

AB
39¹⁹
h, 23



1811

1811
sp

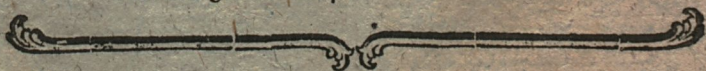


Evangelisch-
Lutherischer
Katechismus
in Tabellen,
für die
schlesischen Landschulen.

Mit Königl. Höchst=allergnädigst für ganz Schlesien
ertheiltem Privilegio.

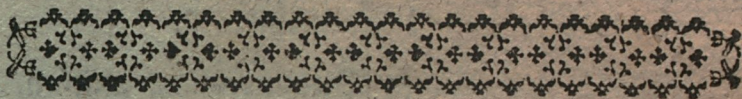


Das Stück wird ungebunden in Glogau bey dem Verleger
vor 2 Sgl. verkauft.



Glogau
gedruckt und verlegt bey Christian Friedrich Günther,
1777.





Vorläufige

Ermahnung

an alle christliche

Ältern und Kinder.



I. An die Ältern.



Der heilige Apostel Paulus leget in seinem Briefe an die Epheser allen christlichen Ältern die wichtige Pflicht vor, daß sie ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn aufziehen sollen, und durch die preiswürdigste Vorsorge der höchsten Landesoberkeit ist es auch unter dem göttlichen Segen dahin gediehen, daß ihr nunmehr keine Entschuldigung habet, sondern diese göttliche Vorschrift zu erfüllen, und eure und eurer Kinder Wohlfahrt dadurch zu befördern im Stande seyd. Wie wenig aber diese hochtheure Wohlthat Gottes bisher von vielen geachtet und genüget worden ist, lehret die traurige Erfahrung, da fast von allen Orten noch immer häufige und bittere Klagen einlaufen, daß manche Ältern ihre Kinder von der Schule zurückhalten, und sich

Vorläufige Ermahnung.

sich dadurch eine schwere Verantwortung zu ziehen. Da nun der böse Feind von je her die List gebraucht hat, daß er theils den Kindern einen Abscheu vor der Schule und vor dem Lernen beibringt, theils die Aeltern dazu antreibt, ihre Kinder, unter allerley eitelen und nichtigen Entschuldigungen, von der Schule zurückzuhalten: so ist ja wohl höchstnöthig, daß diese Vorschrift des Apostels allen christlichen Aeltern, genau eingeschärft, und von denselben fleißig erwogen und beobachtet werde. Zu diesem Ende wird euch also diese Ermahnung an euer Herz und Gewissen gelegt, damit ihr solche lesen, oder euch von euren Kindern vorlesen lassen, und zu eurem Unterrichte gebrauchen und anwenden möget: denn das ist eine allgemeine und unumgängliche Pflicht aller christlichen Aeltern, daß sie ihre Kinder so lange zur Schule schicken, und im Lesen, Schreiben, Singen und Rechnen, vornehmlich aber im Christenthume, unterrichten lassen, bis sie von ihrem Glauben Rechenschaft geben, und nachmals durch eigenen Fleiß sich weiter forthelfen können. Hierzu sollen euch viele wichtige Ursachen bewegen.

Bedenket demnach, 1.) ihr Aeltern, daß eure Kinder eine Gabe Gottes sind, Psalm 127, 3. durch Christum theuer erkauft, und durch die Taufe Gott geheiligt. Daher seyd ihr verbunden, nicht nur für ihren Leib, und dessen Nahrung und Kleidung, sondern auch zuvörderst für ihre unsterblichen Seelen zu sorgen, daß durch einen christlichen Unterricht das Erkenntniß Gottes in dieselben gepflanzt, ihr eigener Wille gebrochen, und sie zu guter Zucht und Ordnung angehalten werden.

Bedenket 2.) daß Gott die Seelen der Kinder
der

Vorläufige Ermahnung.

der auf eure Seelen gebunden hat, und daß er an jenem Tage Rechenschaft dafür fordern wird, wann ihr sie entweder außer der Schule müßig habet herumlaufen und schändlich verwildern lassen, oder sie nur zu irdischer Arbeit angehalten, und euch um ihre Seelen nicht bekümmert habet. Gehen sie durch eure Schuld in ihrer Unwissenheit und Bosheit verloren, so wird Gott ihr Blut von euren Händen fordern.

Bedenket 3.) daß es der ernste Befehl Gottes ist, wie euch schon im Anfange vorgehalten worden, daß ihr eure Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn auferziehen sollet; weil euch aber euer mühsame Beruf hindert, gnugsame Zeit auf die Unterrichtung und Vermahnung eurer Kinder zu wenden; so seyd ihr schuldig, die gute Gelegenheit, die Gott euch ist durch öffentliche Schulen dazu giebt, dankbarlich zu gebrauchen, damit durch den Dienst christlicher Prediger und Schulmeister die Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn auferzogen werden.

Bedenket 4.) wie es euch selbst so übel gefällt, wann ihr in eurer Kindheit versäumt worden seyd, und wie ihr es so oft bedauret, wann ihr nicht lesen noch schreiben könnet; hingegen wie ihr es euren Aeltern noch unter der Erde danket, wann sie euch fleißig zur Schule gehalten haben. Wohlan, so thut dann diese Barmherzigkeit auch euren Kindern, damit sie nicht, wann ihr längst verwest seyd, über eure Lieblosigkeit Klagen und seufzen müssen.

Bedenket 5.) wie gern manche Aeltern ihre Kinder in eine evangelische Schule schicken würden, wenn sie nur dürften, und wie die bedrängten protestantischen Christen in den uns umgebenden Ländern Gott

Vorläufige Ermahnung.

dafür loben würden, wenn sie in ihrem Lande christliche und evangelische Schulen haben könnten. Ach, seyd nicht undankbar gegen Gott, der euch nunmehr durch die Vorsorge der höchsten Landesoberkeit diese unschätzbare Wohlthat gönnet, daß ihr fast in allen euern Flecken und Dörfern dieselbe vor der Thüre haben könntet.

Bedenket 6) daß Gott eben so mit euch umgehen wird, wie ihr mit euren Kindern umgehet, und daß er, wann ihr am Schulgelde sparen wollet, entweder einen Fluch auf eure Arbeit und Nahrung legen; oder, daß er euch reichlich segnen wird, wann ihr einen Theil eures Vermögens anwendet, eure Kinder wohl erziehen zu lassen.

Bedenket 7.) daß eure Kinder es euch noch im Himmel danken werden, wann ihr nichts an ihnen gespartet habet, rechtschaffene Christen aus ihnen zu machen; daß sie aber auch in der Hölle ewig Ach und Weh über euch schreien und euch unaufhörlich verfluchen werden, wann ihr sie zu ihrem ewigen Verderben in der Unwissenheit und Bosheit habet aufwachsen lassen.

Diese Ursachen sollen euch, ihr Aeltern, billig bewegen, nicht nur zu Hause eure Kinder zum Singen und Lesen anzuhalten, sie bey dem Aufstehen und Schlafengehen, vor und nach Tische zum Gebeth zu gewöhnen, und sie zu ermahnen, daß sie öfters an Gott gedenken, ihm für alles danken, und sich der Tugend und Ehrbarkeit befleißigen: sondern sie auch längstens vom sechsten Jahre an fleißig zur Schule zu schicken, damit diese jungen Pflanzen täglich gewartet und begossen werden.

Sprechet ihr: 2) Es falle euch zu schwer das Schulgeld aufzubringen, zumal da ihr
der

Vorläufige Ermahnung.

der Kinder mehr härtet; so dienet euch zur Nach-
richt, daß kein Geld besser angewendet werden könn-
ne, als dieses, das ihr an die theuer erkauften See-
len eurer Kinder wendet. Gott wird euch desto
reichlicher wieder an eurer Nahrung segnen, wann
ihr einen Theil dessen, was er euch bescheret, eure
lieben Kinder mit genießen lasset. Brechet dagegen
lieber an andern unnöthigen und sündlichen Aus-
gaben etwas ab, die Gott ohnedieß an jenem Ta-
ge in eurer Rechnung nicht wird gelten lassen. Es
würde auch ein Gott wohlgefälliges Werk seyn, wenn
an einem und anderm Orte wohlhabende Leute, die
entweder keine Kinder haben, oder doch den Ihrigen
genug hinterlassen, etwas bey ihrem Tode dazu ver-
machten, davon nach und nach ein Capital gesamm-
let und sicher untergebracht werden könnte, von des-
sen Zinsen ein Schulmeister desselben Ortes, ohne
Beschwerung der Gemeinde ehrlich leben, oder doch
zur Erleichterung der Gemeinde einen Zuschuß davon
genießen könnte. Denjenigen Aeltern aber, die ganz
arm sind, und keinen Schullohn geben können, wird
man gern auf eine oder die andere Weise, allenfalls
auch mit einer Beysteuer aus dem Kirchenkasten,
wenn es dieser vermag, oder auf eine andere Weise,
zu Hülfe zu kommen suchen.

Sprechet ihr: 2) Ihr hättet eure Kinder zu
eurer Haus- und Feldarbeit nöthig, sie müßten
den ganzen Frühling, Sommer und Herbst hin-
durch draußen im Felde bey dem Viehe bleiben;
so bedenkhet doch, wie übel ihr euren armen Kindern
rathet und vorsethet, daß ihr über eurem Ackerbau
ihr Gemüth wüste liegen und verwildern, und über
eurer Viehzucht selbst viehisch werden lasset. Was

Vorläufige Ermahnung.

wird Gott dazu sagen? Wird er nicht den Fluch in eure Arbeit schicken? Möget ihr doch außer den Schulstunden eure Kinder mit zur Arbeit anhalten; aber daß ihr sie deswegen von der Schule abhaltet, damit ihr indessen einen irdischen Vortheil durch sie machen möget, das wird Gott gewiß mit Armuth, Mangel und Krankheit strafen, und was ihr auf solche Art gewinner, wieder zerrinnen lassen.

Sprechet ihr: 3.) Mein Kind lernet nichts in der Schule, ja es bringt mehr Böses als Gutes mit nach Hause: so liegt die Schuld vielleicht an eurer eigenen Faulheit, oder daran, daß ihr zu Hause es nicht wieder auffagen laßet, was es in der Schule gelernt hat, daher alles so gleich wieder vergessen wird. Vielleicht kann es auch eben deswegen nichts lernen, weil es so unfleißig zur Schule geschicket wird. Uebrigens sind freylich unter einem großen Haufen Kinder immer einige räudige Schafe, welche die andern anstecken können. Ihr müßet aber eure Kinder desto fleißiger zu Hause vermehren, daß sie sich nicht nach anderer bösen Exempel, sondern nach Gottes Wort richten und Gott vor Augen haben sollen. Habet ihr aber sonst wegen übler Zucht in der Schule etwas zu erinnern, so zeigt es den verordneten Schulausssehern an, damit es gebessert werde, und behaltet eure Kinder deshalb nicht aus der Schule.

Sprechet ihr: 4.) Mein Kind kann sich mit dem Katechismus nicht lange herumschleppen, genug daß es ein wenig beten und lesen und einige Sprüche hersagen kann. Ich habe es auch in meiner Jugend nicht weiter gebracht, und hoffe doch selig zu werden. Gott wird
von

Vorläufige Ermahnung.

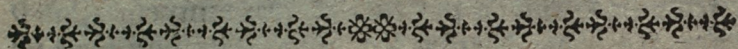
von uns armen Leuten so viel nicht fordern. Wir wollen bey unsrer Einfalt bleiben, u. s. w. so wisset, daß die wahre christliche Einfalt keine Dummheit und Unwissenheit ist. Gott fordert freylich von niemanden mehr, als er Gelegenheit gehabt hat, zu lernen. Aber da euch Gott nunmehr öffentliche Schulen für eure Kinder anweisen, und durch die hohe Oberkeit befehlen läßt, daß ihr eure Kinder bis in das dreizehnte Jahr hineinschicken sollet; so wird er auch Rechenschaft von euch fordern, wie ihr und eure Kinder diese gute Gelegenheit gebrauchet habet. Je weniger ein Christ aus Gottes Worte weis, desto mehrern Zweifeln und Versuchungen ist er unterworfen: daher auch die Apostel so ernstlich darauf dringen, daß wir in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi wachsen sollen, 2 Pet. 3, 18. Seyd ihr in eurer Jugend versäumt worden, so ist es euch gar keine Schande, wann eure Kinder durch fleißiges Schulgehen es weiter in der Erkenntniß des Christenthums bringen, als ihr es habet bringen können.

Ihr sehet nun also, guten Leute, daß alle eure Entschuldigungen, die ihr vorbringet, warum ihr eure Kinder nicht fleißiger zur Schule haltet, nicht hinreichen, eure Nachlässigkeit zu entschuldigen. Thut daher nicht länger fort, durch Ungehorsam gegen den Befehl Gottes und der hohen Oberkeit eine schwere Verantwortung auf euch zu laden. Bittet Gott, daß er eure bisherigen Fehler in der Kinderzucht euch um Christi willen vergebe, und suchet hinfort wieder einzubringen, was ihr versäumt habet. Schicket eure Kinder fleißig und ordentlich in die Schule. Gebet euren Schulmeistern willig den sauer verdienten



Vorläufige Ermahnung.

ten Lohn ihrer Arbeit, der sonst zu Gott schreyt, und lebet friedlich mit ihnen. So wird der Segen Gottes auf eurer Arbeit ruhen, alles, was ihr thut, wird wohl gelingen, und ihr werdet an euren wohlgerathenen Kindern Ehre und Freude erleben. Gott gebe es um Christi willen, Amen.



II. An die Schulsjugend.

Lieben Kinder!

Da euch hiermit ein Lehrbuch übergeben wird, aus welchem ihr, was euch zu eurem zeitlichen und ewigen Wohl dienet, lernen sollet, und diesem Büchlein eine Anrede an eure Aeltern vorgesetzet ist, daß sie euch fleißig zur Schule halten sollen: so ist für diensam und nöthig erachtet worden, auch eine besondere Anrede an euch mit beyzufügen, und aus herzlichster Liebe zu euren Seelen, die durch das theure Blut Jesu Christi erkaufet sind, bey dieser Gelegenheit auch einige gute und heilsame Ermahnungen mitzutheilen.

Es ist zu besorgen, ihr guten Kinder, daß manche unter euch einen geheimen Abscheu vor der Schule haben. Es kann seyn, daß das störrige und unfreundliche Bezeigen mancher Schulmeister etwas dazu be trägt; da sie nicht genug Liebe, Sanftmuth und Geduld mit den mancherley Schwachheiten des kindlichen Alters zu tragen gelernt haben. Ihr werdet daher wohl thun, wenn ihr fleißig den lieben Gott anrufet, daß er eure Schulmeister durch seinen heiligen Geist regieren, alles mürrische und unfreundliche



Vorläufige Ermahnung.

che Wesen von ihnen nehmen, sie vor Zorn und Ungeduld bewahren, und ihnen ein großes Maaß der Geduld und Langmuth mittheilen wolle. Ihr könnet etwa folgendes Gebeth dazu gebrauchen.

Ach lieber Gott, ich bin ein armes unwissendes und unartiges Kind, und mache denen, die mich unterrichten sollen, durch meine Unachtsamkeit, Vergesslichkeit, durch Muthwillen und andere Fehler recht viele Mühe. Vergib mir solches, lieber himmlischer Vater, um deines gehorsamen Sohnes willen, und gieb, daß ich solche Fehler, die meinen Lehrern ihre Arbeit beschwerlich machen, täglich mehr ablege. Regiere aber auch meinen Schulmeister durch den Geist der Liebe und Sanftmuth, damit er sich nicht im Zorne an mir versündige, sondern mit meinen vielen Schwachheiten Geduld trage, und alle Langmuth an mir beweise, um Christi willen, Amen.

Indessen aber ist nicht zu läugnen, daß die Schuld, warum manche Kinder so ungern in die Schule gehen, mehrentheils an Seiten der Kinder zu suchen ist. Wann dieselben dem Triebe des heiligen Geistes, der in ihrer Taufe über sie ausgegossen worden, nicht folgen, sondern die Erbsünde bey sich wieder zur Herrschaft kommen lassen; so verschwindt bey ihnen alle Lust zum Guten, und sie finden sich träge, verdrossen und unwillig zum Worte Gottes und zu allen aeißlichen Berrichtungen. Je mehr die Liebe zur Sünde und Bosheit bey ihnen zunimmt, destomehr nimmt die Liebe zum Lernen ab, und sie sehen die Schule nicht anders an, als ein Gefängniß, in welches sie auf einige Stunden eingesperret werden sollen. Herumlaufen, spielen, schreien und lärmern, ja wohl noch allerley Frevel und Bosheit treiben, ist ihr größtes Vergnügen; da ihnen hingegen Zeit und Weile lang wird, wann sie eine und andere Stunde in der Schule sitzen und etwas Nütliches lernen sollen.

Süh

Vorläufige Ermahnung.

Fühlet nun ein Kind bey sich selbst eine solche Trägheit zum Schulgehen und zum Worte Gottes; so soll es billig vor dieser Unart seines Herzens sehr erschrecken, und folgender maßen mit rechter Andacht und Eifer öfters zu Gott bekehren:

Ach mein Gott, wie hat die Lethsünde mein armes Herz so sehr verderbet! wie ist das Dichten und Trachten desselben nur böse von Jugend auf und immerdar! In sündlichen Dingen fühle ich wohl einen starken Trieb und heftige Neigung in meiner Natur; aber zum Guten bin ich faul, langsam und verdrossen. Vergib mir um Christi willen diese strafbare Trägheit, und laß mich mit Ernst dagegen kämpfen. Gib, daß ich mit Lust und Freude in die Schule gehe, und mich unterrichten lasse, damit ich weise und verständig, und ein Kind der ewigen Seligkeit werde. Amen.

Nebst dem aber, daß ihr eine Lust zum Lernen von Gott, dem Geber aller guten Gaben, erbitten müßet, so könnet ihr euch auch durch folgende höchst wichtige Bewegursachen dazu reizen und erwecken.

Bedenket 1.) daß öffentliche Schulen eine große Wohlthat Gottes sind. Ihr kommet unwissend auf die Welt. Wenn nun niemand wäre, der euch unterrichtet, sondern ihr so wild und ungezoget aufwachsen solltet; so würdet ihr von den unvernünftigen Thieren wenig unterschieden seyn. Daß nun Leute vorhanden sind, die sich dazu bestellen lassen, die Mühe eurer Unterweisung, oft um einen gar geringen Lohn, zu übernehmen, das sollet ihr billig für eine unschätzbare Wohlthat Gottes erkennen, und euch derselben mit Lust und Freude gebrauchen.

Bedenket 2.) daß es Gottes ernstlicher Wille ist, daß ihr sein Wort gern hören und lernen, und euch in der Erkenntniß seines Willens üben sollet. Er hat befohlen, daß man euch in der Sucht und Ver-

Vorläufige Ermahnung.

Vermahnung zum HErrn auferziehen, durch die Ruhe der Zucht die Bosheit aus euren Herzen treiben, und euch zum Guten anhalten solle. Seid ihr gehorsame Kinder, so werdet ihr diesen seinen Willen an euch vollbringen lassen, und euch so wohl zu Hause, als in der Schule guter Zucht willig unterwerfen, Sprüch. Sal. 19, 20.

Bedenket 3.) daß der HErr Iesus mit seiner besonderen Gnadengegenwart nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Schule zugegen ist, und euch dasselbst freundlich zuruft: Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Ps 34, 12. und: Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Matth. 11, 29. Euer lieber Heiland ist ehemals, da er auf Erden wandelte, gern mit Kindern umgegangen. Er hat sie zu sich kommen gelassen, er hat sie geherzet, und an seine Brust gedrückt, er hat die Hände auf sie gelegt, und sie gesegnet. Marc. 10, 14. 15. 16. Da er nun so große Lust hat mit euch umzugehen, so versammet euch gern zu ihm in der Schule, damit er euch segnen könne.

Bedenket 4.) daß der Bund, den ihr in eurer Taufe mit dem dreveinigen Gott gemacht habet, euch verbindet, fleißig in die Schule zu gehen. Ihr habet in der Taufe dem Teufel und allen seinen Werken abgesaget. Zu den Werken des Teufels aber gehöret auch die Trägheit zum Guten, der Müßiggang, der Ekel an dem Worte Gottes, und andere dergleichen Laster. Hingegen habt ihr versprochen, dem himmlischen Vater zu gehorchen, den HErrn Iesum zu lieben, und dem Triebe seines Geistes zu folgen. Soll dieses geschehen, so müßet ihr den himmlischen Vater
und

Vorläufige Ermahnung.

und seinen Sohn Jesum Christum kennen lernen, und sein Wort, welches durch seinen Geist eingegeben worden, gern hören und lernen. Ihr übertretet also euren Taufbund, wenn ihr die Schule hasset und meidet.

Bedenket 5.) daß ihr eure Zeit nicht besser anwenden könnet, als wenn ihr lesen, singen, bethen, schreiben und rechnen lernet, den Grund der christlichen Lehre aus dem Katechismus fasset, und einen guten Schatz aus dem Worte Gottes in euer Herz sammlet. Der Geist Gottes ruft euch zu: Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, Pred. Sal. 12, 1. Das ist eine selige Stunde darinn man Gottes gedenkt. Sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden; wir sollen selig werden, und bleiben in Ewigkeit. Ach, es kann eine Zeit kommen, da ihr gern in die Schule gehen würdet, wenn Krankheit und Schmerzen, oder andere Strafen Gottes solches verstatteten.

Bedenket 6.) daß es euch einmal zu spät reuen wird, wann ihr unfleißig in die Schule gegangen seyd, und darüber nichts gelernet habet. Welche eine Schande ist es für einen erwachsenen Menschen, wann er nicht fertig lesen kann! Welch eine Schande ist es, wann er nicht einmal seinen Namen deutlich und leserlich schreiben kann! Wie viel würde mancher darum geben, wenn er solches in seiner Jugend gelernet hätte. Ueber dieses wisset ihr nicht in was für Angst und Noth ihr einmal gerathen könnet. Womit wollet ihr euch alsdann trösten, wann ihr nicht aus Gottes Wort einen Vorrath von schönen Trostsprüchen, die ihr in euern Schuljahren gelernet, in eurem Herzen habet: in der Ewigkeit aber werdet ihr tausend- und aber tausendmal eure Trägheit im Schulgehen verfluchen, wann ihr in Unwissenheit und Bosheit dahin gestorben seyd.

Bea

Vorläufige Ermahnung.

Bedenket 7.) daß ihr euch in eurem späten Alter, so ihr dasselbe erreichen solltet, noch darüber freuen werdet, wann ihr in eurer Jugend durch fleißiges Schulgehen etwas Gutes und Nützliches ins Herz und Gedächtniß gefasset habet: ja, daß ihr in der seligen Ewigkeit noch Gott darüber loben und preisen werdet, daß er euch von Kindheit auf Gelegenheit geschenkt hat, ihn kennen und fürchten zu lernen.

Das sind, lieben Kinder, sieben wichtigelliche Sachen, die euch bewegen sollen, die Schule fleißig und beständig, sowohl im Sommer als im Winter zu besuchen, auf daß ihr mit dem heiligen Kinde Jesus, an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen wachsen und zunehmen möget, Luc. 2, 40. 52. Lasset euch von der Beobachtung dieser eurer Pflicht durch nichts als durch Gottes Gewalt, abhalten. Wollen euch eure eigenen Aeltern davon zurückhalten, und euch zu der Zeit, da ihr in die Schule gehen sollet, zu anderer Arbeit, die wohl einen Aufschub leiden kann, gebrauchen; so bittet sie mit aller Ehrerbietigkeit inständig, daß sie euch doch nicht an eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt hindern möchten, und bezeuget ihnen, daß ihr darinn Gott mehr gehorchen müisset, als den Menschen. Apost. Gesch. 5, 29.

Seyd aber nicht nur in der Schule fleißig, aufmerksam und gehorsam; sondern wiederholet auch zu Hause, was ihr in der Schule gelernet, und erzählet es euren lieben Aeltern, wann sie ein müßig Stündlein haben, was ihr Gutes von eurem Schulmeister gehöret, und suchet den Willen Gottes, den ihr aus seinem Worte vernommen habet, auch auszuüben. Ehret eure Lehrer und Schulmeister, als eure Väter, und beugeget sie nicht durch eure Widerspännigkeit, daß sie
über

Vorläufige Ermahnung.

über euch zu Gott seuffzen müssen. Alles, was euch eure Aeltern befehlen, das nicht wider Gottes Wort ist, das thut ohne Murren und Widerrede. Liebet sie herzlich und bethet für sie, auf daß ihr den Segen des vierten Gebodhes ererbet. Seyd auch sonst gegen jedermann höflich, bescheiden und ehrerbietig.

Vor allen Dingen aber habet den Herrn Jesum aufrichtig und von ganzem Herzen lieb, denn er hat euch zuerst geliebet, und euch in eurer Taufe von euren Sünden gewaschen. Wann ihr ihn in euer Herz aufnehmet, so sollet ihr durch ihn Kinder Gottes werden, die dem himmlischen Vater wohlgefallen. Gedenket an seine Liebe, wann ihr aufstehet und zu Bette gehet. Wandelt vor seinen Augen an allen Orten, und seuffzet oft zu ihm:

Herr Jesu, du bist mein Heyland, und ich will ewig dein Eigenthum seyn und bleiben. Herr Jesu, schenke mir deine Gerechtigkeit! Herr Jesu, gib mir deinen Geist, der mich zum Guten treibe; Herr Jesu, dir lebe ich, dir sterbe ich. Herr Jesu, hilf mir, Teufel, Welt und Sünde überwinden. Herr Jesu, bewahre mich vor Aergernissen und Verführung, damit ich nicht von dir weiche, u. s. w.

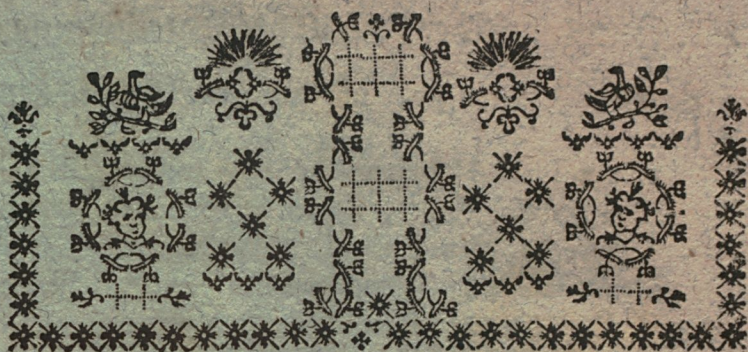
Wann ihr also euer Herz beständig zu dem Herrn Jesu seuffzen lasset, so werdet ihr recht bekannt mit ihm, und recht vertraut mit seinem lieben Vater werden. Er wird euren Ausgang und Eingang segnen, er wird euch bewahren als seinen Augapfel, er wird euch mit Gnade und Barmherzigkeit krönen, und euch endlich in sein schönes Paradies führen, euch daselbst mit ewiger Freude und Bönne zu erquickén. Der Herr gebe seine Furcht in eure Herzen, damit ihr zu seiner Ehre aufwachsen möget. Amen. Breslau, den 29. October 1769.

Evan

Evangelisch:
Lutherischer
Katechismus
in Tabellen,
für
die schlesischen Landschulen.

Pred. Sal. 12, 13. 14.

Fürchte GOTT, und halt seine Gebothe:
denn das gehöret allen Menschen zu. Denn
GOTT wird alle Werke vor Gericht bringen,
das verborgen ist, es sey gut oder böse.



J. N. J.

Die erste Tabelle.

Summarischer Inhalt des Katechismus.

Alle Religionen in der Welt können in vier Hauptreligionen eingetheilet werden, nämlich: in die Heydnische, Jüdische, Christliche und Türkische.

Wir, die wir uns zu der Christlichen bekennen, nennen uns Christen, von Christo. Ap. Gesch. 11, 26.

Ein Christ aber heißt so viel, als ein Gesalbter, die weil wir gesalbet worden sind in der heiligen Taufe mit dem Heiligen Geiste zu geistlichen Priestern und Königen. 1 Petr. 2, 9. Offenb. 1, 5. 6.

Wer ein rechter Christ seyn will, der muß vornehmlich sorgen, wie er selig werden möge. Matth. 6, 33.

Zu dem Ende muß er

recht glauben, Joh. 6, 69. Ap. Gesch. 16, 31.

christlich leben. Tit. 3, 8. Kap. 2, 11. 12.

Dieses lernet er aus dem geoffenbarten Worte Gottes, 2 Tim. 3, 15. 16. welches genennet wird die heilige

4 I. Summarischer Inhalt des Katechismus.

ge Schrift, und zwar um dreyerley Ursachen willen:

1. um ihres Urhebers willen, welches ist der dreyeinige Gott, 2 Tim. 3, 16. und insbesondere der Heilige Geist. 2 Pet. 1, 21.
2. um ihres Endzweckes willen, welches ist die Heiligung der Menschen. Joh. 17, 17.
3. um ihres Inhalts willen, welches sind heilige Sachen, deren Erkenntniß zur Seligkeit der Menschen nöthig ist. 2 Tim. 3, 15.

Darum sollen sie alle Menschen lesen. Joh. 5, 39.

Sie wird eingeheilet auf zweyerley Art:

- a. nach den Büchern,
in das alte und neue Testament. Ebr. 8, 8. f.
- b. nach den Lehren, so darinnen stehen,
in das Gesetz und Evangelium. Joh. 1, 17.

Das Gesetz ist eine Vorschrift des christlichen Lebens;
Ps. 119, 9.

aus demselben lernen wir, was wir thun und lassen sollen. Mich. 6, 8.

Das Evangelium ist eine gute Bottschaft von der Gnade Gottes in Christo Jesu; Röm. 1, 16.

aus demselben lernen wir

überhaupt, was wir glauben sollen; Röm. 10, 17.
insonderheit, a. was Gott an uns gethan hat:
daß er seinen eingebornen Sohn
für uns gegeben. Joh. 3, 16.

b. Was uns Gott verheissen hat:

Das ewige Leben, wenn wir an seinen Sohn glauben. Eph. 2, 8. Ap. Gesch. 16, 31.

Diese Lehren heißen die Christliche Lehre, und stehen kurz beisammen in dem Katechismus.

Die

Die zwoyte Tabelle. Von dem Geseze insgemein.

Das Gesez ist zweyerley:

1. das natürliche, welches Gott einem jeden Menschen in das Herz geschrieben hat, Röm. 2, 14. 15. Hebr. 8, 10.

2. das geoffenbarte, welches Gott in der heiligen Schrift hat aufzeichnen lassen.

Dasselbe ist dreyerley: 5 B. Mos. 6, 1.

1. Das Levitische Kirchengesez, welches handelt von der Einrichtung des Jüdischen Gottesdienstes, i. E. von Opfern, Festen und andern Ceremonien. 3 B. Mos. 1: 8. Kap. 16. Kap. 23.

2. Das weltliche Rechtsgesez, welches handelt von der jüdischen Polizenordnung. i. E. von Strafen, Erlassjahren, Freystädten, Kriegen etc. 2 B. Mos. 21: 23. 3 B. Mos. 25. 5 B. Mos. 15. Kap. 19. Kap. 20.

3. Das Sitten- oder Zuchtgesez, 2 Mos. 19. Kap. 20. welches handelt von den Lebenspflichten der Menschen, welche dreyerley sind: die Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten, und gegen sich selbst.

Die Hauptsumme dieses letzten besteht in der Liebe, 1 Tim. 1, 5. Röm. 13, 8-10. und ist gefasset in zehn Gebothe, welche eingetheilet werden in zwo Tafeln: 5 Mos. 4, 13.

II. Von dem Gebothe insgemein.

Die erste hält in sich drey Gebothe, diese handeln von der Liebe gegen Gott, welchen wir von ganzem Herzen u. lieben müssen. Matth. 22, 37.

Die zweyte hält in sich sieben Gebothe, diese handeln

von der Liebe des Nächsten, Matth. 22, 39. welcher ist

ein jeglicher Mensch, der unsrer Hülfe bedarf, oder dessen Hülfe wir bedürfen, er sey gleich bekannt oder unbekannt, gläubig oder ungläubig, Freund oder Feind. Luc. 10, 29 u. f. f.

Die Liebe Gottes und des Nächsten ist genau mit einander verbunden. 1 Joh. 4, 20. 21.

Die Christen müssen ihren Nächsten, ja, auch ihre Feinde lieben. Matth. 5, 44.

als sich selbst, welches geschieht, wann sie die Regel Christi beobachten, welche steht Matth. 7, 12.

Von einem jeglichen Gebothe hat man zu merken das Geboth und das Verboth.



Die dritte Tabelle.

Von dem ersten Gebothe.

I.



Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

In diesem Gebothe hat Gott gebotten, den rechten Gottesdienst des Herzens, daß wir ihn allein für unsern Gott halten, und innerlich sowohl als äußerlich verehren sollen, Matth. 6, 24. welches geschieht, wann wir ihn über alle Dinge

1. fürchten; Pr. 6, 12, 13. d. i. uns scheuen ihn zu beleidigen, und wider seine Gebothe zu sündigen. Ps. 33, 8. Job. 4, 6. Sprw. 16, 6.

Dazu soll uns bewegen seine Gerechtigkeit und Allwissenheit. Ps. 7, 12. f. Sir. 23, 26. 29.

Die Furcht Gottes ist aber zweyerley:

eine knechtische, wann man das Böse unterläßt aus bloßer Furcht vor der Strafe; 1 Joh. 4, 18. 1 Kön. 21, 27. 29.

eine kindliche, wann man das Böse unterläßt aus Liebe gegen Gott. Ebr. 12, 28. Röm. 8, 15. 16. 1 Mos. 39, 6.

Die kindliche Furcht muß in unsern Herzen seyn, und in uns wirken einen Haß wider die Sünde. Sprw. Sal. 8, 13. Kap. 14, 2. Kap. 16, 6.

2. Lieben; 1 Joh. 4, 18. d. i. ihn hochachten, uns an ihm erfreuen, und nach ihm verlangen. Luc. 1, 46. 47.

Dazu soll uns bewegen seine Güte und Barmherzigkeit. Ps. 103, 8.

Diese Liebe wirkt in uns einen kindlichen Gehorsam, Joh. 14, 23. 1 Joh. 5, 3.

A 4

3. Ihm

3. Ihm über alles vertrauen; Ps. 118, 8. 9. d. i. uns alles Guten zu ihm versehen, und uns seinem heiligen Willen überlassen. Ps. 62, 6. 9. Ps. 71, 5. 6.

Dazu soll uns bewegen seine Allmacht, Wahrheit und Treue, Luc. 1, 37. Ps. 33, 4. 5. Mos. 7, 9.

Solches Vertrauen gründet sich auf Christum, 2 Kor. 3, 4. und wirket in uns Geduld, Hoffnung, Zufriedenheit, 2c. Ps. 52, 10. 11. Ps. 42, 12.

Damit dieses geschehen könne, so müssen wir Ihn nach seinem Wesen und Willen recht erkennen, Röm. 10, 14. und Ihn halten für unsers Herzens Trost und Theil, nicht allein in guten, sondern auch in bösen Tagen, Ps. 73, 25.

Dieses erste ist das vornehmste und größte Geboth, Matth. 22, 38. weil der Gehorsam gegen alle andere Gebothe aus diesem fließen muß. Daher auch bey der Auslegung eines jeden Gebothes die Worte wiederholet werden: Wir sollen Gott fürchten und lieben, Pred. Sal. 12, 13. 1 Tim. 1, 5.

In diesem Gebothe hat Gott verboten, die Abgötterey, welche die Hauptsünde ist, und dadurch begangen wird, wann man die Ehre, welche Gott gebühret, einem andern giebt. Es. 42, 8. Röm. 1, 22.

Es ist dieselbe zweyerley:

1. eine grobe, wann man die Creaturen und ihre Bilder anbetet, Röm. 1, 23. Solche wird von den Henden und Bilderdienern begangen, 1 Kor. 12, 2.

2. eine

2. eine subtile, wann man in dem Herzen sich selbst, oder das Geschöpf mehr ehret, als den Schöpfer, Dan. 4, 27. Röm. 1, 25.

Solche wird begangen
insgemein, durch eine jede Art des Ungehorsams gegen Gott, 1 Sam. 15, 23.

insonderheit, wann man
etwas mehr fürchtet, als Gott, Matth. 10, 28.

etwas mehr liebet, als Gott, Matth. 10, 37.
1 Sam. 2, 29.

auf etwas mehr vertrauet, als auf Gott,
Jer. 17, 5. 2 Chron. 16, 12.

Auf diese Art machen manche zu einem Abgott sich selbst,
Es. 10, 12. 13. Jer. 9, 33. die Menschen, Ps. 146,
3. die Creaturen, Hiob 31, 24. Ps. 52, 9. ja, gar
den Teufel, 2 Kön. 1, 3. 3 Mos. 19, 31.

Insonderheit aber werden in der Welt drey Götzen angebetet:

1. des Fleisches Lust, Wollust. Phil. 3, 19.
Luc. 16, 9.
2. der Augen Lust, Geldgeiz. Kol. 3, 5. Luc.
12, 16. f.
3. hoffärtiges Leben, Ehrgeiz. Sir. 10, 14, 16.
Esth. 5, 9. f.

Die Abgötterei bleibt nicht ungestraft. 2 Mos. 22, 20.
5 Mos. 8, 19, 20.





Die Vierte Tabelle.

Von dem zwayten Gebothe.

II.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöthen anrufen, bethen, loben und danken.

In diesem Gebothe hat Gott gebothen, den rechten Gebrauch seines Namens.

Unter dem Namen Gottes wird verstanden, Gott selbst, und alles, was göttlich ist, als seine Eigenschaften, Werke, Worte, 2c. Ps. 48, 11. 5 Mos 32 3. 4. Joh. 17, 6.

Dieser wird recht gebraucht, wann wir ihn

1. anrufen, in allen geistlichen und leiblichen Nöthen, Ps. 50, 15. Ps. 18, 17. Ps. 86, 7. Ef 26, 16. mit kindlicher Zuversicht. Jak. 1, 6. 1 Joh. 5, 14.

2. bethen, um die uns nöthigen geistlichen und leib-

IV. Von dem zweyten Gebothe. 11

leiblichen Gaben, Eph. 6, 18. Matth. 18, 19.
im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4, 24.
Ps. 145, 18. 19.

3. loben, Ps. 135, 1, 3.

welches geschehen muß

in unserm Herzen, Eph. 5, 19. 20. also, daß wir
seine Herrlichkeit und seine Werke recht erken-
nen, und ihn deswegen hochachten. Luc. 1, 46.
Ps. 111, 2.

mit unserm Munde, Röm. 15, 6. also, daß wir,
was wir in dem Herzen erkannt haben, mit
dem Munde bekennen. Ps. 34, 2. Röm. 10, 10.

mit unsern Werken, Matth. 5, 16. also, daß
wir den Namen Gottes durch einen guten
Wandel preisen. 1 Petr. 2, 12. 1 Kor. 6, 20.

4. danken, Ps. 105, 1, 3.

welches geschehen muß

von rechtem Herzen, Ps. 119, 7. also, daß wir
seine Wohlthaten recht erkennen, Ps. 100, 2.

mit Worten, Sir. 39, 41. also, daß wir ihn
dafür preisen, Ps. 34, 4. Ps. 50, 14.

mit der That, Joh. 15, 8. also, daß wir die
Wohlthaten Gottes nach seinem Willen ge-
brauchen, und zu seinen Ehren anwenden, 1
Kor. 10, 31. 2. 5 B. Mos. 32, 6.

für alle geistliche und leibliche Wohlthaten, Eph.
5, 20. 1 Thess. 5, 18. 5 B. Mos. 8, 10. auch
für das Kreuz, Ps. 119, 71. welches bey vie-
len eine unerkannte Wohlthat ist.

In diesem Gebothe hat Gott
verbothen, den Mißbrauch seines Namens,
welcher geschieht

ins:

insgemein, wann man denselben unnützlich, zu überflüssigen Dingen, oder auch zu solchen Dingen gebraucht, dazu er nicht gegeben ist, z. E. wann man aus böser Gewohnheit zu einem jeden geringen Dinge sagt: O Gott! Herr Jesu! &c. insonderheit, durch

1. Fluchen, wann man sich selbst, oder seinem Nächsten einen bösen Wunsch thut. Röm. 12, 14. Unter dem Fluchen ist auch mit begriffen das Gotteslästern, wann man von Gott und göttlichen Dingen schimpflich redet. Ap. Gesch. 13, 45.

2. Schwören, diejenigen, welche schwören, rufen Gott zum Zeugen an, daß das wahr sey, was sie sagen, und begehren Gott solle sie strafen, wann sie die Wahrheit nicht reden. 2 Kor. 1, 23.

Darum ist nicht alles Schwören schlechterdings verbothen:

Verbothen ist, das leichtsinnige und falsche Schwören, Jak. 5, 12. Sach. 5, 4. imgleichen das Schwören bey etwas anderem, als Gott: 5 Mos 6, 13. Marc. 5, 34.

Erlaubet ist, dasjenige, das von der Oberkeit, um wichtiger Ursachen willen, auferleget wird, oder bey andern wichtigen Dingen geschieht. 2 Mos. 22, 11. 12. Gal. 1, 20. 2 Kor. 11, 31.

3. Zauberen, Offenb. 22, 15. welche zweyerley ist: eine grobe oder öffentliche, wann man entweder selbst durch Hülfe des Satans übernatürliche Dinge thun will, oder solche durch andere
Zau

IV. Von dem zweyten Gebothe. 13

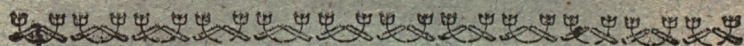
Zauberer und Wahrsager thun läßt. 5 Mos. 18,
10. 12.

eine subtile oder heimliche, wann man etwas
durch abergläubische und segensprecheri-
sche Mittel erlangen will. 2 Ehr. 33, 6.

4. Lügen und Trügen, solches geschieht:
durch Verfälschung des göttlichen Wortes, 2 Kor.
2, 17. Jer. 29, 23.

durch Häuchelen, wann im Bethen, Beichten,
2c Herz und Mund nicht übereinstimmt; Marc.
7, 6. desgleichen, wann man unter einem gu-
ten Scheine etwas Böses thut. 2 Tim. 3, 5.

Diejenigen, welche auf solche Weise den Namen Got-
tes vergeblich führen, wird der Herr nicht unge-
straft lassen. 2 Mos. 20, 7. 3 Mos. 24, 14. 16.



Die fünfte Tabelle.

Von dem dritten Gebothe.

III.

Du sollst den Feyertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir die Predigt und sein Wort nicht
verachten; sondern dasselbige heilig halten,
gern hören und lernen.

In

In diesem Gebothe hat Gott
gebothen, die Heiligung des Sabbaths,
welcher bey den Christen der Sonntag ist,
und anstatt des siebenten Tages, den die Ju-
den im alten Testamente hatten und noch ha-
ben, zum Gedächtnisse der Auferstehung Chris-
ti, 2c. von den Aposteln erwählet worden ist. Ap.
Gesch. 20, 7. Offenb. 1, 10. Dieser Ruhetag
1 Mos. 2, 2. muß geheiligt, das ist: von
andern Tagen abgesondert, und Gott ge-
widmet werden, 2 Mos. 31, 14.

Durch eine Ruhe

der Seele, von Sünden und Sorgen;
des Leibes, von werktäglicher Arbeit; 2 Mos.

20, 9. 10. welche Ruhe nöthig ist,
damit Gott sein Werk in der Seele haben
könne. Er will aber in uns wirken

durch sein Wort, darum müssen wir
dasselbe heilig halten, also, daß wir es er-
kennen für Gottes Wort, 1 Thess. 2, 13.
gern hören, mit geziemender Andacht und
Aufmerksamkeit, und mit einem heiligen
Vorsatz darnach zu thun. Ap. Gesch. 16, 14.
Jak. 1, 21: 25.

lernen, also, daß wir es fassen in
unsern Verstand, Matth. 13, 23. in
unser Gedächtniß, Spr. Sal. 7, 1. 2. 3. in
ein feines gutes Herz; Luc. 8, 15. welches ge-
schieht, wann wir uns aus dem Worte
Gottes erbauen, und es fruchtbar in uns
werden lassen, daß dadurch insonderheit
Glaube, Liebe und Hoffnung in uns
gewirkt werden könne. 1 Kor. 13, 13.

Zu

Zu solcher Heiligung des Sabbath's muß man nicht nur in der Kirche einen guten Anfang machen, sondern sie auch in den Häusern fortsetzen, Sir. 4. 15.

durch andächtiges Lesen in der heiligen Schrift, und andern erbaulichen Büchern, Bethen, Singen, Wiederholung dessen, was man in der Kirche gehört hat. Kol. 3, 16. Ap. Gesch. 17, 11.

Dieses Geboth hat Gott von den andern durch das Wörtlein: Gedenk, unterschieden.

In diesem Gebothe hat Gott verbothen, die Entheiligung des Sabbath's, welche geschieht,

Wann man die Predigt und das Wort Gottes vernachlässiget. Jer. 6, 10. Ezech 33, 31.

Dieses geschieht auf zweyerley Weise:

a. Durch Unterlassung des Guten, das man thun soll, wann man

1. gar nicht in die Kirche geht; Ebr. 10, 25.

2. in der Kirche nicht aufmerket; sondern plaudert, schläft, fremde Gedanken in dem Kopfe hat. Spr. Sal. 28, 9. Ap. Gesch. 20, 9.

3. gar nichts aus den Predigten merket, und sich nicht aus dem Worte Gottes erbauet; Hos. 4, 6. Jer. 44, 16.

4. zu Hause keine Andacht hält; sondern die übrige Zeit mit Müßiggang oder andern unnützen Dingen zubringt.

Darum ist auch hiermit die Trägheit und Unlust zu Gottes Wort und andern geistlichen Uebungen verbothen. Röm 12, 11.

b. Durch Begehung sündlicher Werke,

als

als da sind:

alle Werke, die an dem Gottesdienste und an der gebothenen Ruhe hindern; insonderheit

die werktäglichen Geschäfte, wann sie an diesem Tage geschehen; Jer. 17, 21.

solche Werke, die an sich selbst sündlich, und also am Sabbath doppelte Sünden sind, als:

Fressen und Saufen, das üppige Tanzen, Spielen u. d. gl. Es. 5, 11. Amos 5, 21.

Doch sind an dem Sabbathtage erlaubt

1. Die Werke des Gottesdienstes, Matth. 12, 5.
2. Die Werke der Liebe, Marc. 3, 1:5. Luc. 13, 14. 16.
3. Die Werke der Noth, welche man nicht aufschieben kann. Es müssen aber solche keine erdichtete, sondern wahrhaftige Nothwerke seyn. Luc. 14, 5. Matth. 2, 2.

Den Sabbathverächtern hat Gott harte Strafen gedrohet. 2 Mos. 31, 14. Jer. 17, 27. 4 Mos. 15, 32:36. 2 Chron. 36, 16.



Die



Die sechste Tabelle.
Von dem vierten Gebothe.

IV.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Aeltern und Herren nicht verachten noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth halten.

In diesem Gebothe hat Gott gebothen, den Gehorsam der Kinder gegen ihre Aeltern,

(das sind alle Vorgesetzten in den dreyen Hauptständen.)

welcher darinn besteht, daß sie dieselbigen

1. in Ehren halten,

innerlich, im Herzen, daß sie sie für Gottes Bilder erkennen, und sich vor ihnen scheuen;
Sir. 7, 29. R. 3, 8.

äußerlich, mit Gebärden und Worten. Sir. 3, 9.

2. ihnen dienen, mit

B

tägl

täglicher Fürbitte für ihre geistliche und leibliche Wohlfahrt; 1 Tim. 2, 1. 2.

hülfflicher Handleistung und Benstand; Sir. 3, 8. Verpflegung und Versorgung in ihrem Alter. Sir. 3, 14. 1 Tim. 5, 4. Tob. 4, 3. 5.

3. gehorchen, in allen Dingen, die nicht wider Gottes Geboth sind. Kol. 3, 20.

4. sie lieb und werth halten, also, daß sie mit Geduld ihre Züchtigung annehmen, Ebr. 12, 9. ihre Schwachheiten tragen. Sir. 3, 12.

Zu Beobachtung dieser Pflichten soll die Kinder bewegen

1. Gottes Geboth, 2 Mos. 20, 12.

2. Die Billigkeit, Eph. 6, 1. diereil sie viele Wohlthaten von ihnen empfangen haben, als: natürliches Leben, Sir. 7, 29. 30. Auferziehung, geistliche und leibliche Versorgung 2c.

3. Die Verheißung, die Gott an das vierte Geboth gehängt hat, Eph. 6, 2. 3. worinn ihnen versprochen wird

Ein langes und glückseliges Leben auf Erden, wann es ihnen nützlich ist, denn manchmal ist ihnen der Tod besser, als ein langes Leben, und Trübsal nütlicher als das irdische Glück. Weish. 4, 10. 14.

Pred. Sal. 4, 1. 3. R. 7, 1. 2.

In diesem Gebothe hat Gott verbothen, den Ungehorsam der Kinder gegen ihre Aeltern,

welchen sie damit beweisen, wann sie dieselbigen

1. verachten, welches geschieht

innerlich, im Herzen, wann man sie nicht für Gottes

tes

VI. Von dem vierten Gebothe. 19

tes Bilder erkennet, und sich nicht vor ihnen
scheuet. Sir. 3, 13. Spr. Sal. 23, 22.

äußerlich, mit

Gebärden, wann man sich nicht ehrerbietig,
sondern höhnisch, grob und störrig gegen sie
erzeiget. 2 Tim. 3, 2, 3. Röm. 1, 30. 31.

Worten, wann man sie mit unhöflichen und
rauen Worten anfährt, und wider ihren
Befehl murret. Spr. 20, 20.

2. erzürnen, welches geschieht

durch Ungehorsam und Widerstreben, welches
eine große Sünde ist, und von Gott verglichen
wird

mit der Abgötterey und Zauberen; 1 Sam. 15, 22. 23.
daher auch in dem jüdischen Geseze des alten Testa-
ments die Todesstrafe darauf gesezt war. 5 Mos.
21, 18. 21. 2 Mos. 21, 15. 3 Mos. 20, 9.

Durch Treulosigkeit, da man ihnen entweder heime-
lich etwas entwendet, oder sie gar von Haus und Hof
verdrängt. Spr. Sal. 28, 24 Kap. 19, 26.

Den ungehorsamen Kindern hat Gott einen erschreck-
lichen Fluch gedrohet. Spr. Sal. 20, 20, Kap. 30,
17. 5 Mos. 27, 16. Sir. 3, 11. 18. 2 Sam. 18, 9.

Die siebente Tabelle.

Von dem fünften Gebothe.

V.

Du sollst nicht tödten.

B 2

Was

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

In diesem Gebothe hat Gott gebothen, die Erhaltung des menschlichen Lebens:

Darunter aber wird verstanden nicht nur allein das Leben eines Menschen an sich selbst, sondern auch alles andere, was zur Erhaltung seiner Leibes- und Seelenwohlfaht nöthig ist, und also der ganze Mensch mit Leib und Seele.

Solches geschieht, wann wir unserm Nächsten

1. helfen, in allen

Leibesnöthen, z. E. in Armuth, Krankheit, Fieber- und Wassersnoth, u. d. gl. mit Rath und mit That; Es. 58, 7. Spr. Sal. 24, 11. Luc. 10, 33. in allen

Seelennöthen, z. E. in Irrthum, Betrübniß, Anfechtung, Kleinmuth, u. d. gl. mit gutem Unterricht, Trost, Ermahnung, brüderlicher Besprechung, Strafung. 1 Thess. 5, 11-14. Gal. 6, 1, 3, 3. Mos. 19, 17.

2. ihn fördern, durch

Vorspruch, bey den Menschen; 2 Sam. 14, 9.

Fürbitte, bey Gott. Jak. 5, 16. 2 Mos. 32, 32.

Insonderheit ist uns gebothen, daß wir ausüben

1. Freundschaft gegen jedermann, in Gebärden, Worten, und im Umgange mit dem Nächsten. Eph. 4, 32.

2. Barm

2. Barmherzigkeit gegen die Armen und Nothleidenden. Luc. 6, 36.

Es sind aber sechserley Werke der Barmherzigkeit, welche Christus vereinst öffentlich rühmen will, als:

1. Die Speisung der Hungrigen, Ezech. 18, 7.
Hiob. 31, 16. 17.
2. Die Tränkung der Durstigen, Spr. 25, 21.
Matth. 10, 42.
3. Die Beherbergung der Fremdlinge, Röm. 12, 13. 2 Röm. 4, 10.
4. Die Kleidung der Nackenden, Luc. 3, 11. Tob. 1, 19. 20.
5. Die Besuchung der Kranken, Sir. 7, 39.
6. Die Besuchung und Erlösung der Gefangenen. Sir. 4, 9. 2 Tim. 1, 16. 17.

3. Versöhnlichkeit, welche besteht,
auf Seiten des Beleidigers, in einer demüthigen Abtritte; Matth. 5, 25. Gal 5, 16.
auf Seiten des Beleidigten, in einer herzlichen Vergebung. Matth. 5, 25. R. 18, 21. f.

4. Sanftmuth, gegen unsere Feinde, Eph. 4, 1. 4.
Röm. 12, 21. Matth. 5, 44. 45.

5. Demuth, gegen die so unsers gleichen sind, Phil. 2, 3.

6. Geduld, gegen die Schwachen. 1 Thess. 5, 14.

Wer diese Tugenden ausübet, dem hat Gott ein gleiches und überflüssiges Maas seiner Gnade und Güte verheißen. Luc. 6, 36. 38. Matth. 5, 7.

In diesem Gebothe hat Gott

verbothen, den Todsschlag. Wir sollen nicht tödten, weder unsern Nächsten, noch uns selbst.

A. Den Nächsten kann man tödten auf zweyerley Weise:

1. an seinem Leibe, welches geschehen kann auf viererley Weise, nämlich:

im Herzen, wann man Haß, Neid, Zorn, Schadenfreude, und rachgierige Anschläge wider denselben in seinem Herzen heget. 1 Joh. 3, 15. Sprw. 21, 10. Matth. 5, 22. Spr. 24, 17. Mich. 2, 1.

mit Gebärden, wann man sich feindselig und grimmig gegen denselben erzeiget. Hiob 16, 9. 10. 1 Mos. 4, 5. 6.

mit dem Munde, durch zornige, spöttische und ehrenrührige Schmähe und Schimpfworte, durch böse Wünsche, durch Verleumdung und Berunglimpfung, Matth. 5, 22. Jak 5, 9. Ps. 101, 5. Ps. 36, 3.

mit der That, welches geschehen kann, auf zweyerley Weise:

mittelbar, durch andere, 2 Sam. 11, 14. 15. durch Gift, 2 Macc. 10, 13. durch starkes Zutrinken, Es. 5, 22. durch Auslegung unerträglicher Arbeit, 2 Mos. 1, 13. 14. durch abtreibende Mittel, welche der Leibesfrucht Schaden th. 2c.

unmittelbar, wann man selbst aus Haß und Rachgier Hand an den Nächsten leget, und ihn um das Leben bringt. 1 Mos. 4, 8.

2. an seiner Seele, welches geschieht, Durch Verführung, Reizung, oder auch Veranlassung zum Bösen. 1 Kor. 15, 33. Sprw. 1, 10. 1 Kön. 15, 26.

durch

VII. Von dem fünften Gebothe. 23

durch Verwahrlosung oder Nachlässigkeit im Unterrichten, Warnen und Strafen. 1 Sam. 3, 13. Ezech. 3, 18.

durch Aergerniß, Matth. 18, 6. 7. welches gegeben wird

mit sündlichen Worten und Werken. Eph. 5, 4.

Weish. 4, 12.

B. Sich selbst kann man tödten, auch auf zweyerley Weise:

1. an dem Leibe, welches auf zweyerley Weise geschehen kann, nämlich:

auf eine grobe Weise, wann sich einer ersticht, erhängt, ertränket oder sich sonst einen Schaden an seinem Leibe thut; 1 Sam. 31, 4.

2 Sam. 17, 23.

auf eine subtile Weise, durch

Unmäßigkeit, Sir. 37, 33. 34.

Unkeuschheit, Sir. 19, 3.

Eifer und Zorn, Sir. 30, 26.

Traurigkeit, Sir. 30, 25.

Vermessenheit, Sir. 3, 27.

Sorgen der Nahrung, Sir. 31, 12.

Härtigkeit gegen seinen Leib. Kol. 2, 23.

2. an der Seele, welches die schwereste Art des Selbstmordes ist, und dadurch begangen wird, wann man seine eigene Seele verwahrlosset, und durch muthwillige Sünden in das Verderben stürzet. Matth. 16, 25.

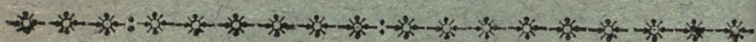
Wider dieses Geboth streitet nicht:

1. die Hinrichtung der Missethäter, Röm. 13, 4.

2. der rechtmäßige Amtseifer. Joh. 2, 17.

24 VIII. Von dem sechsten Gebothe.

Die Todtschläger haben, wenn sie nicht Buße thun,
den zeitlichen und ewigen Tod zu erwarten. Gal. 5,
20. 24. Offenb. 21, 8.



Die achte Tabelle.
Von dem sechsten Gebothe.

VI.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben,
daß wir keusch und züchtig leben in Worten
und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl
lieben und ehren.

In diesem Gebothe hat Gott
gebothen, etwas insgemein, und etwas inson-
derheit:

- I. Insgemein, welches alle Menschen angeht,
die Keuschheit, welche man beweisen soll
in Gedanken, Gebärden, Worten und Wer-
ken. 1 Theß. 4, 3.

Weil aber ein Mensch für sich selbst nicht keusch
und züchtig leben kann, muß er gewisser Mit-
tel sich fleißig bedienen; Weish. 8, 21.

Solcher Mittel sind vornehmlich fünf:

I. ein

VIII. Von dem sechsten Gebothe. 25

1. ein andächtiges Gebeth um ein keusches Herz,
Sir. 23, 4. 5. 6. Ps. 51, 12.
2. die Vermeidung böser Gesellschaft und Geles-
genheit, Sir. 41, 8. R. 9, 4: 13. Job. 3,
17. 18.
3. die Mäßigkeit, 1 Petr. 4, 8.
4. die beständige Betrachtung der Unwissenheit
und Allgegenwart Gottes. Sir. 23, 25: 28.
5. die Dämpfung der aufsteigenden unreinen Lü-
fte. Kol. 3, 5. Matth. 5, 28.

Will jemand in den heiligen Ehestand treten, so
muß er denselbigen
in Gottes Namen anfangen: dieses
geschieht, wann man

1. Gott anruft, um einen treuen Gehülfen,
Spr. Sal. 19, 14. 1 Mos. 24, 63.
2. den rechten Endzweck hat. Job. 6, 17. 18.
R. 8, 9.

3. der Aeltern guten Rath folget, 1 Mos. 28,
1. 2.

4. nicht zu nahe ins Geblüt heurathet, 3 Mos.
18, 6: 18.

5. bey einer Person, die man heurathen will,
mehr auf ihre Tugenden sieht, als auf sonst
etwas. Spr. Sal. 31, 30.

2. Insonderheit, welches nur die Eheleute an-
geht:

die eheliche Treue und Liebe, nebst den übris-
gen Pflichten, welche insbesondere zu beobach-
ten haben

die Männer gegen ihre Weiber, Eph. 5, 25: 29.

die Weiber gegen ihre Männer, Eph. 5, 22.

26 VIII. Von dem sechsten Gebothe.

denen, die außer und in dem Ehestande keusch und züchtig leben, ist die Seligkeit verheißen. Matth. 5, 8.

In diesem Gebothe hat Gott
verboten, etwas insgemein, und etwas inson-
derheit:

1. insgemein, alle Hurerey und Unkeuschheit.
2. insonderheit, den Ehebruch, wann die Ehe-
leute wider die Treue handeln, die sie einander
vor Gott, und vor der öffentlichen Gemeine angelo-
bet haben.

Davon wir aus der heiligen Schrift wissen, daß sie
verdammliche Sünden sind, Eph. 5, 31. 1 Kor.
6, 18. und daß sie von Gott allezeit heftig ge-
strafet werden. 4 Mos. 25, 1: 9. 2 Pet. 2, 5. 6.
Es werden diese Sünden begangen mit

Gedanken, wann man unzüchtige Gedanken im
Herzen fühlet, heget, und Gefallen daran hat.
Matth. 15, 19. R. 5, 28.

Gebärden, durch unzüchtige Anblicke, leichtfer-
tige Entblößung, freche Kleidung &c. Sir. 26,
12 / 14.

Worten, wann man schandbare Worte, Scherz,
und Buhlenlieder im Munde führet, und vom
Ehestande unsfärlig redet. Eph. 4, 29. R. 5, 4.

Werken, wann man aus den Gliedern Christi
Hurenglieder machet. 1 Kor. 6, 15 / 18. Hier-
mit ist auch zugleich in diesem Gebothe verbo-
then

alles, was Gelegenheit zu unkeuschen Lüsten, Hu-
rerey und Ehebruch geben kann, als:

Der

Der Müßiggang, Sir. 33, 29.

Böse Gesellschaft, Eph. 5, 6. 7.

Unmäßigkeit, und ein wollüstiges Leben, Eph. 5, 18.

Epr. Gal. 23, 31: 33. Röm. 13, 14.

Ueppige Tänze, welche unter die Classe des un-
göttlichen Wesens und der weltlichen und fleisch-
lichen Lüste gehören. Tit. 2, 11. 12. 1 Petr. 2, 11.

Nächeliche Zusammenkünfte, und andere Ueppig-
keiten zur Weihnachts- und Fastenzeit. Hiob
24, 15. 18. R. 20, 15. Hiob 3, 20.

Unzüchtige Gemälde, Bilder, Bücher, womit die-
jenigen auch nach ihrem Tode noch ein Aerger-
niß geben, die sie verfertigt haben.

Die wider dieses Geboth sündigen, insonderheit wirk-
lich Hureren und Ehebruch treiben, haben man-
cherley Strafen zu gewarten, als:

1. In diesem Leben,

a. an Haab und Gütern, Sir. 9, 6.

b. am Leibe, Sir. 19, 3.

c. am Verstande, Hos. 4, 11.

d. an der Ehre und am guten Namen, Epr.
Gal. 6, 32. 33.

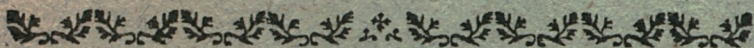
2. nach diesem Leben,

a. ein schweres Gericht, Ebr. 13, 4.

b. den ewigen Tod. Offenb. 21, 8.



Die



Die neunte Tabelle.

Von dem siebenten Gebothe.

VII.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

In diesem Gebothe hat Gott gebothen, die Erhaltung der zeitlichen Güter, welche geschieht, wann wir unserm Nächsten sein Gut und seine Nahrung bessern helfen, welches geschieht vornehmlich. auf viererley Weise, durch

1. Gerechtigkeit, wann man dem Nächsten giebt, was man ihm zu geben schuldig ist, und das läßt, was er mit Recht hat. 3 Mos. 19, 13.
2. Aufrichtigkeit und Billigkeit, wann man im Handel und Wandel, im Kaufen und Verkaufen seinen Nächsten

nicht

nicht betriegt, welches geschehen kann mit falscher Waare, falschem Maaße, Gewichte, Gelde. 2c. 3 Mos. 19, 35. 36. 5 Mos. 25, 13. 16.

noch vervortheilet, wann man etwas um einen unbilligen Preis verkauft. 1 Thess. 4, 6. 3 Mos. 25, 14. oder sonst von seinem Nächsten mehr fodert und nimmt, als recht und billig ist. Luc. 3, 13.

3. Mildigkeit oder Lindigkeit, da man bey den Erbschaften, Verträgen, Vergleichen, u. d. gl. auf das strenge Recht nicht allzusehr dringt, sondern, um Friede und Liebe willen, etwas nachgiebt, Phil. 4, 5.

4. Gutwilligkeit, wann man den Armen etwas leihet, oder ein Almosen giebt, 1 Tim. 6, 18. 19. Matth. 5, 42. Ps. 112, 5.

behüten, welches geschieht, wann man Unglück und Schaden von ihm abwendet, und ihn davor warnet. 2 Mos. 23, 4. 5.

Hiermit ist auch zugleich gebotten die Wiedererstattung dessen, was man mit Unrecht an sich gebracht hat. 2 Mos. 22, 3. f. Eszech. 33, 15. 3 Mos. 6, 4. Luc. 19, 8.

imgleichen die Ersetzung eines zugefügten Schadens. 2 Mos. 21, 33. f. Kap. 22 5. 6.

Es ist in diesem Gebothe nicht verbothen:

das Sorgen, 1 Tim. 5, 8. wann es nicht aus einem Mißtrauen herkömmt;

das Sparen, wann es ohne Geiz geschieht. 1 Tim. 6, 9. 10. Ebr. 13, 5.

Wey

30 IX. Von dem siebenten Gebothe.

Von dem Gebrauche der zeitlichen Güter hat ein Christ viererley zu beobachten:

1. muß er sein Herz nicht daran hängen; Ps. 62, 11. 1 Tim. 6, 17.
2. muß er sich genügen lassen an dem, was Gott ihm bescheret hat; 1 Tim. 6, 6. 7. 8. Luc. 12, 15. Ebr. 13, 5.
3. muß er sein Herz mit ängstlichen Sorgen der Nahrung nicht beschweren; Luc. 21, 34. Matth. 6, 25. f. 1 Pet. 5, 7.
4. muß er sie zum rechten Endzwecke gebrauchen, nämlich, zur Ehre Gottes, zum Dienste des Nächsten, und zu seiner eigenen Nothdurft. 1 Kor. 10, 31. 1 Petr. 4, 10. Kol. 2, 23.

Zu Beobachtung dessen, was Gott in diesem Gebothe geborhen hat, soll uns bewegen der Segen, den Gott verheissen

den Gerechten: diese haben von ihm eine reiche Vergeltung zu erwarten; Ps. 112, 3. 9. Spr. Sal. 13, 21. Kap. 15, 6.

den Barmherzigen: diese werden auch Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5, 7. Spr. Sal. 19, 17.

In diesem Gebothe hat Gott verbothen, den Diebstahl, welcher begangen wird auf dreierley Weise, mit

1. Gedanken, wann man des Nächsten Gut in seinem Herzen begehret, und durch List und böse Tücke darnach strebet. Mich. 2, 1. 2. Spr. Sal. 23, 4. 5.

2. Wor

IX. Von dem siebenten Gebothe. 31

2. Worten, wann man dem Nächsten mit glatten Reden das Seinige abschwäzet, oder dessen Arbeit schändet, daß ihm dadurch Schaden geschieht: oder seine eigene Waare fälschlich lobet, damit man sie höher anbringen möge. Jer. 9, 5. 6.

3. Werken, auf zweyerley Weise: die erste ist eine

grobe, wann man dem Nächsten sein Geld oder Gut entweder mit Gewalt nimmt, wie geschieht von den Räubern 2c. oder heimlich entwendet, wie geschehen kann

An den Obern von

Unterthanen, wann sie der Oberkeit nicht geben, was sie zu geben schuldig sind; Röm. 13, 7. Matth. 22, 21.

Haushaltern, wann sie mit ihrer Herren Gütern ungetreu umgehen; Luc. 16, 1.

Dienstbothen, durch Unfleiß, Untreue, Verwahrlosung 2c. Tit 2, 9. 10.

An denen, die unsers gleichen sind, durch Betrug und Verbortheilung; 3 Mos. 19. 35. 36. Mal. 1, 14.

Veränderung der Gränzen: 5 Mos. 19, 14. Kap. 27, 17.

Vorenthaltung des Entlehnten, Unvertrauten und Gefundenen; 3 Mos. 6, 2. 4.

muthwillige Zufügung eines Schadens. 2 Mos. 22, 5.

An den Untern von

Obern, durch Ungerechtigkeit; Mich. 3, 1. 3, 2 Mos. 23, 8. 5 Mos. 16, 19.

Herr

Herrschaften, durch Vorenthaltung des Lohnes; Jer. 22, 13. 3 Mos. 19, 13.

Reichen, durch ungerechten Wucher und Versorgung eines Allmosens den Dürftigen. 2 Mos. 22, 25. 3 Mos. 25, 36. Jak. 2, 15. 16.

An und von uns selbst, durch Verschwendung und lächerliche Haushaltung. Spr. Sal. 23, 20. 21. R. 18, 9.

Die zweite Weise mit Werken zu stehlen, ist eine subtile, wann man dem Nächsten etwas von dem Seinigen nimmt, daß er es so bald nicht merket, wie solches geschieht, von

1. unfleißigen Arbeitern; Sprw. 26, 10.

2. gewinnsüchtigen Spielern. Weish. 15, 12.

3. Vorwitzigen, welche unnützliche und unchristliche Handthierung treiben; 2 Thess. 3, 11.

4. muthwilligen Bettlern, die ohne Noth Allmosen suchen; 2 Petr. 2, 13.

5. bösen Schuldnern; Ps 37, 21.

6. den Höhlern, welche den Stehlern Unterschleif geben. Sprw 29, 24.

Insonderheit ist auch der Geiz verbotthen, welcher ist

eine unersättliche Begierde nach Reichtum, und wird in der heiligen Schrift genannt:

eine Wurzel alles Uebels, 1 Tim. 6, 9. 10. desgleichen eine Abgötterei. Kol. 3, 5.

Es äußert sich derselbe bey manchem auf eine grobe, bey manchem aber auf eine subtilere Weise.

Die

Die Geizigen werden in der heiligen Schrift genennet Götzendiener. Eph. 5, 5. dieweil sie den Goldklumpen zu ihrem Abgott machen, indem sie ihr Vertrauen darauf setzen. Hiob 31, 24.

Denen, die wider dieses Geboth sündigen, hat Gott allerhand Strafen gedrohet, insonderheit aber den

Dieben; Sprw. 20, 17. 1 Kor. 6, 10.

Ungerechten; Habak. 2, 6. 1 Kor. 6, 9.

Wucherern; Ez. 18, 13. Sprw. 11, 26.

Geizigen. Sir. 11, 17-19. Eph. 5, 5.



Die zehnte Tabelle.

Von dem achten Gebothe.

VIII.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, asterreden, oder bösen Rummund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

¶

In

In diesem Gebothe hat Gott
gebothen, die Ehrenrettung und Erhaltung
des guten Namens

Solche besteht darinn, daß wir sollen

1. den Nächsten entschuldigen; d. i. wider die
Lügen- und Lastermäuler vertheidigen, und seine
Ehre retten, wann uns dessen Unschuld bekannt
ist. Sir. 4, 27. 29. Sprw. 31, 8. 9.
2. Gutes von ihm reden; also, daß wir seine
Fehler aus Liebe zudecken, und dagegen seiner bey
jedermann im Besten gedenken. 1 Petr. 4, 8. Jak.
5, 20. Sprw. 11, 12. 1 Sam. 19, 4.
3. alles zum Besten kehren; sowohl die Wor-
te, als auch die Werke des Nächsten. Sir. 6, 5.
Kap. 19, 13.

Zu Beobachtung dessen ist nöthig, daß man sich als
lezeit bekeusche

der Wahrheit; also, daß man sie liebe, Zach.
8, 19. rede, Eph. 4, 25. bekenne, Sir. 4, 24.
30. 31. vertheidige Sir. 4, 32. 33.

der Aufrichtigkeit; welche man beweisen muß
im Herzen, 1 Chron. 30, 17. mit dem Mun-
de, Sprw. 4, 24. 1 Petr. 2, 22. 23. mit der
That. 1 Chron. 13, 17.

Ueberhaupt ist in diesem Gebothe geborhen

Die Regierung unserer Zunge, Jak. 3, 2: 10.
im Reden; Sir. 21, 28. also, daß wir zu rech-
ter Zeit reden, Sprw. 25, 11. Pred. Sal. 3, 7.
nichts anders, als was wahr, nöthig, nützlich
und heilsam ist. Eph. 4, 29. Kol. 4, 6. Phil.
4, 8.

im Schweigen; Sir. 28, 28: 30. also, daß
wir

wir uns hüten vor allen unnützen Worten,
Matth. 12, 36. vor Waschhaftigkeit, Sir. 19,
6. 12. und vor dem unzeitigen und lieblosen
Splitterrichten. Matth. 7, 1. f.

Den Wahrhaftigen und Aufrichtigen hat Gott al-
len Segen verheissen. Ps. 15, 1. 3. Sprw. 2,
7. Kap. 18, 20. 21.

In diesem Gebothe hat Gott
verbothen, das falsche Zeugniß, darunter wird
verstanden alle Unwahrheit und Falschheit.
Solche kann begangen werden:

Vor Gerichte, von
dem Kläger, durch falsche Anklage; Ap. Gesch.
25, 7.

dem Beklagten, durch Verläugnung seiner
That; Jos. 7, 19.

den Zeugen, wann sie läugnen was sie wissen, oder
etwas aussagen, das nicht wahr ist; Sprw. 19, 5.
denen, welche einer ungerechten Sache beystehen;

Sir. 4, 32. Sprw. 17, 15.

denen, welche ein ungerechtes Urtheil fällen.
2 Mos. 23, 6, f. 5 Mos. 1, 16. 17.

Außer Gerichte, und zwar auf dreyerley Weise:
im Herzen, durch falschen Argwohn und böse
Tücke; Zach. 8, 17. Sprw. 6, 18.

mit Gebärden, durch falsche Verstellung; Sprw.
6, 12; 14. Sir. 19, 23. 24.

mit dem Munde, durch fälschliches

Belügen, wann einer vorsätzlich die Unwahr-
heit redet

von sich selbst, wie geschieht von Ruhms-
redigen; Ps. 5, 6.

von seinem Nächsten, wie geschieht, von
Wäschern, Sir. 9, 25. Lasterern, Sprw.
4, 24. Ohrenbläsern; Sir. 28, 15.

zu seinem Nächsten, wie geschieht, von
Lügnern, Sir. 20, 26: 28 falschen Mäuch-
lern, Jer. 9, 8. Schmäuchlern. 1 Thess.
2, 5.

Verrathen; wann man aus Waschhaftigkeit,
Bosheit, oder Nachgier, des Nächsten Heim-
lichkeit offenbaret. Sprw. 11, 13.

Afsterreden; d. i. schimpflich einem nachre-
den, wann man die Worte und die Wer-
ke des Nächsten verfehret, oder zum ärgsten
deutet, und lieblose Urtheile von ihm fället.

Jak. 4, 11.

bösen Leumund machen; d. i. in der Leute
Mund bringen, wann man Böses von dem
Nächsten redet, ihn um seinen guten Na-
men bringt, und also Treue und Ehre ab-
schneidet. Sir. 5, 16. 17.

Von diesen Lastern sollen uns die Strafen abhal-
ten, welche Gott gedrohet hat, den Lügner,
Ps. 5, 7. falschen Zungen, Ps. 52, 4: 7. fal-
schen Zeugen, Sprw. 6, 16: 19. Verläum-
dern. Ps. 50, 20. 21.



Die

Die eilfte Tabelle.

Von dem neun- und zehnten Gebothe.

IX.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Scheine des Rechten an uns bringen; sondern ihm, dasselbige zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

X.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen; sondern dieselben an-

38 XI. Von dem neun- und zehnten Gebothe. X
halten, daß sie bleiben und thun, was sie
schuldig sind.

In diesen Geborthen hat Gott
gebothen, etwas insgemein, und etwas insson-
derheit;

I. insgemein, in dem
neunten Gebothe, [die Bezähmung der bösen
Lüste. Röm. 6, 12. Gal. 5, 24.

Daß böse Gedanken und böse Lüste in uns ent-
stehen, können wir nicht verhüten, weil uns
die erbliche böse Lust immer anlebet; Röm.
7, 18. doch müssen wir bey deren Entstehung,
allezeit unser herzliches Misfallen darüber
bezeugen, und Gott um Verzeihung bitten,
dieweil sie Sünde sind. Röm. 7, 7. 16.

Aber der wirklichen bösen Lust können und
müssen wir widerstehen; Röm. 6, 14.
doch nicht aus eigenen Kräften, 2Kor. 3, 5.
sondern, wann wir uns gewisser Mittel flei-
ßig bedienen.

Es wird aber von uns erfordert, daß wir
dreyerley betrachten:

1. Gottes Geborh; 1Mos. 39, 9.
2. das Leiden Christi; Ebr. 12, 3. 4.
3. die vier letzten Dinge; welche sind: der
Tod, das jüngste Gericht, der Himmel,
und die Hölle. Sir. 7, 40.

zweyerley thun:

1. wachen, d. i. auf die bösen Bewegun-
gen des Herzens Achtung geben, und
denselbigen gleich im Anfange begegnen;
2. be-

he. XI. Von dem neun- und zehnten Gebothe. 39

fie

2. bethen, um den Beystand und die Regierung des heiligen Geistes. Matth. 26, 41.

in dem zehnten Gebothe, die anerschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 24.

Diese vollkommene Heiligkeit ist uns zwar in diesem Leben nicht mehr möglich, dieweil wir sie durch den Sündenfall verloren haben; aber Gott behält gleichwohl das Recht, solche an uns und von uns zu fordern, 2 Mos. 19, 6. Matth. 5, 48.

a. insonderheit, in dem

neunten Gebothe, die Erhaltung der unbeweglichen Güter unsers Nächsten; daß wir nämlich demselben zu Behaltung seines Hauses und Erbes beförderlich und dienstlich seyn. Phil. 2, 4. In dem

zehnten Gebothe, die Erhaltung der beweglichen Güter unsers Nächsten; daß wir nämlich sein Weib, Kinder und Gesinde dazu anhalten sollen, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind. Philem. v 10: 14.

In diesen Geböthen hat Gott

verbothen, etwas insgemein, und etwas insonderheit:

1. insgemein, die böse Lust, und zwar in dem neunten Gebothe, die erbliche Lust, d. i. die uns angebohrne Zuneigung zum Bösen. Jak. 1, 14; in dem

zehnten Gebothe, die wirkliche Lust, wann man ein Wohlgefallen daran hat, und darein williget. Jak. 1, 15.



40 XI. Von dem neun- und zehnten Gebothe.

2. insonderheit, in dem
neunten Gebothe, das Begehren der un-
beweglichen Güter des Nächsten.

Vergleichen sind sein Haus, Hof und Acker, seine
Wiesen &c. Diese werden auf eine sünd-
liche Weise begehret, wann man

mit List darnach steht, oder strebet; Mich.

2, 2. Sprw. 24, 15. Jer. 5, 26. 27. 28.

sie mit einem Scheine des Rechten an

sich bringen will; wann man z. E. unge-

rechte Prozesse führet, oder den Nächsten

bedrängt, daß er mit Schaden verkaufen

muß, oder mit Gewalt, wie Ahab. 1

Rön. 21, 16. Habak. 1, 15. In dem

zehnten Gebothe, das Begehren der be-
weglichen Güter, dazu gehören

die Menschen, so in dem Hause des Nächsten

sind, sein Vieh, Geld, u. a. m. Sir. 41,

26. 27. 2 Sam. 12, 9. diese soll man nicht

abspannen, d. i. durch gute Worte und

Verheißungen überreden;

abdringen, durch Drohungen und Zwang;

abwendig machen, welches geschieht, wann

man bey einer Person einen Unwillen ge-

gen die andere erwecket.



Die

Die zwölfte Labelle.

Vom Beschlusse der zehn Gebothe.

Ich, der Herr dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben, und meine Gebothe halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebothe übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebothe thun. Er verheißt aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebothe halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geböthen.

In dem Beschlusse der zehn Gebothe steht:

1. eine Drohung, dabey zu merken ist:

1. Wer drohet, der eifrige und gerechte Gott. Ps. 7, 12. Nah. 1, 2.

2. die Personen, denen er drohet, sind die, so ihn hassen und seine Gebothe übertreten; Ezech. 18, 4. 5 Mos. 32, 41.

E 5

ihre

42 XII. Vom Beschlusse der zehn Gebothe.

ihre Kinder und Nachkommen, Klagl. Jer. 5, 7.
bis ins dritte und vierte Glied; 2 Mos. 34, 7.
wann sie nämlich in die Fußstapfen ihrer gottlo-
sen Aeltern treten. 1 Röm. 14, 13.

3. Was er drohet, ist die Heimsuchung im Zorne,
oder allerley Strafen: 3 Mos. 26, 16.
Solche sind

a. der Tod, welcher deswegen genennet wird, der
Sünden Sold, Röm. 6, 23. Dieser ist
dreyerley:

der geistliche, welcher ist eine Trennung der
Seele von Gott; Es. 59, 2.

der leibliche, welcher ist eine Trennung der
Seele von dem Leibe; Röm. 5, 12.

der ewige, welcher ist eine ewige Trennung des
Leibes und der Seele von Gott. Dieser wird
sonst auch der andere Tod genennet. Offenb.
21, 8.

b. allerley zeitliche Plagen: z. E. Krankheit,
Armuth u. dergleichen in dem Fluche des Gese-
zes benennet werden. 5 Mos. 28, 15. f.

Solche Strafen vollzieht Gott an den Sündern ent-
weder unmittelbar, 2 Sam. 6, 7. oder mittel-
bar, durch Creaturen, so wohl durch
vernünftige, Röm. 13, 4. Es. 10, 5. 7. als auch
unvernünftige, 4 Mos. 21, 6. Sir. 39, 33. 37.

4. Die Ursache, warum Gott strafet, ist die Sünde.
2 Petr. 2, 4: 6.

das Unrecht, so wider Gottes Geboth ist. 1 Joh. 3, 4.
diese ist zweyerley:

1. die Erbsünde, welche darum so genennet wird,
die:



XII. Vom Beschlusse der zehn Gebothe. 43

7.
7.
0.
e,
er
st
r
r
3
0

dieweil wir sie durch die leibliche Geburt von unsern
Ältern auf uns erben; Ps. 51, 7. Hiob 15, 14,
2. die wirkliche Sünde, da man entweder das
Gute unterläßt, oder das Böse thut, mit Ge-
danken, Worten und Werken. Jak. 4, 17.

Darum machet die Heilige Schrift einen Unterscheid
unter Sünde haben, und Sünde thun: 1 Joh.
1, 8, Kap. 3, 4.

Jenes ist von der Erbsünde, dieses aber von den
wirklichen Sünden zu verstehen.

Diese geschehen

- a. aus Schwachheit, durch Uebereilung, Unwissen-
heit oder Unbedachtsamkeit, und finden sich auch bey
den Wiedergebohrnen und Gläubigen; Röm. 7, 19.
Ps. 19, 13. sie werden ihnen (aber) von Gott nicht
zugerechnet noch behalten, dieweil sie in täglicher
Buße stehen; Röm. 8, 1.
- b. aus Bosheit, wider Wissen und Gewissen, Luc. 12,
47. Ps 58, 3. diese werden auch Todssünden genen-
net, Ez. 18, 20. 24. und finden sich bey den Gottlo-
sen. 1 Joh. 3, 8. Sie haben ihre verschiedenen Stuf-
fen. Darum heißen einige vorsätzliche, 5 Mos. 19,
4. herrschende, Röm. 6, 12. himmelschrenkende, des-
ren in der heiligen Schrift viele benennet werden, als:
1 Mos. 4, 10. Kap. 18, 20. 2 Mos. 3, 7. Jak. 5, 4.
Die höchste Stufe ist die Sünde wider den heiligen
Geist, welche nicht vergeben werden kann. Matth.
12, 31.

- c. Durch Theilhaftigmachung fremder Sünden.
1 Tim. 5, 22. Solches geschieht,
durch Beyfall, Röm. 1, 32. Befehl, 2 Mos. 1, 15.
Zulassung, Ap. Gesch. 18, 17. Rathgebung, 2 Sam.
16,

44 XII. Vom Beschlusse der zehn Gebothe.

16, 21. Entschuldigung oder Vertheidigung, Matth. 28, 14. Verhöhnung, Matth. 28, 12. f. Ueberredung, Matth. 27, 20. Stillschweigen, Eph. 5, 11. 3 Mos. 19, 17. unzeitige Gelindigkeit. 1 Sam. 2, 24. 25. Kap. 3, 13. Aergerniß, Matth. 18, 6. Unterlassung der nöthigen Warnung. Ezech. 3, 17. 18.

Die Ursache, warum Gott zu strafen drohet, ist daß wir uns fürchten sollen vor seinem Zorne, und nicht wider seine Gebothe thun. Ps. 50, 21. 22. Jer. 5, 9.

II. eine Verheißung, dabey zu merken ist:

1. Wer die Verheißung gegeben, der gütige und barmherzige Gott; Ebr. 11, 6.

2. Die Personen, denen er sie gegeben hat, sind die ihn lieben, und aus Liebe seine Gebothe halten; Ezech. 18, 9. 1 Joh. 5, 3.

ihre Kinder und Nachkommen, bis in das tausende Glied; 2 Mos. 20, 6. Kap. 34, 6. 7.

wann sie nämlich in die Fußstapfen ihrer frommen Aeltern treten.

3. Was er verheißt, ist

Gnade, Ps. 103, 11. weil ein Mensch derselben vor allem bedarf, und weil wir alles andere aus Gnaden empfangen; 1 Kor. 15, 10.

alles Gutes, 1 Tim. 4, 8. Solche Güter sind dreyerley, nämlich zeitliche, Ps. 128. 5 Mos. 28, 1-14. geistliche, Eph. 1, 3. ewige. Röm. 2, 6. 7.

4. Wofür er verheißt, für alle gute Werke, Es. 3, 10. auch für die geringsten. Matth. 10, 42. Von diesen hat man zu merken:

a. Was gute Werke sind, alle gute Gedanken, Worte und Werke, welche

aus dem Glauben entspringen; Röm. 14, 23.

b. Wer

XII. Vom Beschlusse der zehn Gebothe. 45

b. Wer gute Werke thun kann, das sind nur Wiedergebohrne und Gläubige; 1 Joh. 3, 9. 10. 2 Kor. 3, 5.

c. Wer sie dazu tüchtig machet, Gott der heilige Geist, und zwar:

durch Erleuchtung ihres Verstandes, indem er sie lehret nach Gottes Wohlgefallen thun; 2 Kor. 4, 6. Ps. 143, 10.

durch Heiligung ihres Willens, indem er sowohl das Wollen, als auch das Vollbringen in ihnen wirket, und sie zu allem Guten antreibt: Phil. 2, 13. Röm. 8, 14.

Deswegen heißen die guten Werke auch Früchte des Geistes, Gal. 5, 22. imgleichen Werke der Gnaden, Röm. 12, 6. 2 Kor. 9, 8.

welche von den Werken der Natur wohl zu unterscheiden sind. Röm. 2, 14.

d. Wie mancherley die guten Werke sind, nämlich: zweyerley,

innerliche, welche geschehen im Herzen und in den Gedanken: Gal. 5, 22. 23.

äußerliche, welche geschehen mit Gebärden, Worten und Werken. Eph. 4, 29: 32.

e. Warum man gute Werke thun muß:

Nicht, daß wir Gott etwas damit abverdienen; denn daß die guten Werke nichts verdienen, erheller aus viererley Ursachen:

1. weil ihnen die heilige Schrift alles Verdienst abspricht; Eph. 2, 8. 9. Röm. 3, 28.

2. weil wir sie ohnedieß zu thun schuldig sind; Luc. 17, 10. Eph. 2, 10.

3. weil

46 XIII. Vom Anhange zu den zehn Gebothten.

3. weil sie nicht ganz unser sind, sondern von Gott gewirkt werden; 2 Kor. 3, 5.

4. weil sie unvollkommen sind. Röm. 7, 14. 18. 19. Sondern man muß sie thun,

1. zur Ehre Gottes; 1 Kor. 10, 3. Matth. 5, 6.

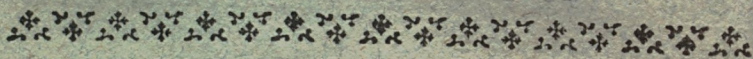
2. zur Beweisung unsers Glaubens und Gehorsams: 1 Joh. 2, 3. 5.

3. zum Dienste unsers Nächsten. Phil. 2, 3. 4.

5. Die Ursache, warum Gott solche Verheißung gegeben hat, ist, daß wir

Ihn lieben, Ihm vertrauen, und gern nach seinen Gebothten thun sollen. 1 Joh.

4, 19. Hebr. 10, 35. 3 Mos. 26, 3. 4.



Die dreyzehnte Tabelle.

Vom Anhange zu den zehn Gebothten.

In demselben ist noch zu merken:

1. Die Unmöglichkeit das Gesetz Gottes vollkommen zu halten.

Diese rühret her, von dem Sündenfalle unserer ersten Väter;

denn durch selbigen haben wir die Kräfte und das Vermögen dazu verloren. Röm. 8, 3.

Vor diesem Falle war solches möglich. Pred. Sal. 7, 30. Doch ist auch nach dem Falle nicht alles im Gesetze unmöglich, 1 Joh. 5, 2.

denn

III. Vom Anhange zu den zehn Geboten. 47

denn durch den Beystand des heiligen Geistes, kann es ein Christ so weit bringen; daß er nicht nur grobe wissentliche und vorsätzliche Sünden meiden, und sich vor Schwachheitsünden hüten; Phil. 2, 13. 15.

sondern das er auch das Gute, obschon nicht nach der Strenge des Gesetzes, doch nach der Gnade des Evangelii thun kann, 1 Thess. 1, 3. welchen aufrichtigen Gehorsam sich Gottum Christi willengefallen läßt.

I. Die Erfüllung des Gesetzes. Das Gesetz hat vollkommen erfüllet werden müssen, weil es der unveränderliche Wille Gottes ist: da aber solches von den Menschen unmöglich hat geschehen können, so hat an der Menschen statt

Jesus Christus, unser Heiland, das Gesetz erfüllet, durch

thun, indem Er die zehn Gebote vollkommen gehalten hat; Gal. 4, 4. und durch

leiden, indem Er die Strafen unserer Sünden ausgestanden hat. 1 Petr. 2, 24.

Damit hat er uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes. Gal. 3, 13.

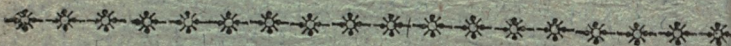
Wer nun das Verdienst Christi im Glauben ergreift, dem wird von Gott dieser vollkommene Gehorsam Christi also zugerechnet, als wenn er selbst alles gethan und gelitten hätte. Röm. 8, 3. 4.

III. Der Nutzen des Gesetzes. Dieser besteht darinn, daß es den Menschen seyn soll ein Spiegel, in welchem sie sehen, daß sie unrein und unheilig sind; Röm. 3, 20.

ein

ein Niegel, mit dem sie ihre bösen Begierden zurück halten; Ps. 19, 12. und

eine Regel, nach welcher sie ihre Werke einrichten müssen. 3 Mos. 18, 4. Ezech. 20, 19.



Die vierzehnte Tabelle.

Von den Artikeln des Christlichen Glaubens.

Der Glaube ist zweyerley, nämlich:

1. Der äußerliche Wortglaube, d. i. eine buchstäbliche Erkenntniß derjenigen Glaubenslehren, oder Glaubensartikel, zu denen man sich, als ein Evangelischer Christ, bekennet. Er wird auch genennet ein todter Glaube, Jak. 2, 17. und kann sich bey den Häuchlern und Gottlosen finden. Matth. 7, 21. Jak. 2, 19 20.
2. Der innerliche Herzensglaube, welcher ist eine rechte Erkenntniß Gottes, und eine gewisse Zuversicht im Herzen, auf die Liebe und Gnade, die Gott um des theuren Verdienstes Christi willen zu uns trägt. Röm. 10, 10. Ebr. 11, 1.

Dieser wird auch der lebendige oder seligmachende Glaube genennet, Röm. 1, 17. Eph. 2, 8. und findet sich nur bey den Wiedergeborenen und wahren Christen, 2 Eßß. 3, 2. 1 Joh. 2, 3.

Von

Von diesem hat man zu merken:

a. Daß er eine Gabe Gottes sey; Joh. 6, 29. Eph. 2, 8. darum kann niemand aus eigener Vernunft, noch Kraft, an Jesum Christum glauben, 1 Kor. 2, 14. sondern der heilige Geist muß denselben in uns wirken, 2 Kor. 4, 13. 1 Kor. 12, 3. durch das Wort und die heiligen Sacramente. Röm. 10, 17.

b. Daß er aus dreyen Stücken bestehe.

Es gehören dazu

1. eine Wissenschaft, oder eine rechte Erkenntniß Gottes; 2 Kor. 4, 6. Röm. 10, 14.

2. der Beyfall, da man aus göttlicher Ueberzeugung dem Worte Gottes glaubet; 1 Joh. 5, 6. Ap. Gesch. 28, 24.

3. eine gewisse Zuversicht, welche man setzen muß auf die Liebe und Gnade, die Gott um des theuren Verdienstes Christi willen zu uns trägt. Ebr. 11, 1.

c. Daß er aus den Früchten erkannt werden muß.

Solche sind

überhaupt alle guten Werke, Jak. 2, 17. 18.

insonderheit die drey Hauptpflichten:

williger Gehorsam gegen Gott; 1 Joh. 2, 3. 4.

wahre Liebe, gegen den Nächsten; Gal 5, 6.

Reinigung des Herzens, gegen sich selbst.

Ap. Gesch. 15, 9.

d. daß er bey manchem schwach, bey manchem aber stark seyn kann. Matth. 8, 26. Kap. 15, 28.

e. Daß er wieder verloren werden kann, wann man fällt

2

in

in falsche Lehre, oder Glaubensirrhümer;
1 Tim. 1, 19. 20.

in ruchloses Leben, oder herrschende Sünden
1 Tim. 6, 10.

Ein Mensch, der an Gott glauben will, muß denselben
ben zupförderst
erkennen lernen. Joh. 17, 3. Solches kann man
lernen

aus dem Lichte der Vernunft; Röm. 1, 19. 20.
Ps. 19, 1. diese Erkenntniß aber ist nicht hin-
länglich, darum muß man dieselbe weiter
lernen

aus der heiligen Schrift. Joh. 5, 39.

Diese giebt uns Gott zu erkennen

- I. nach seinem göttlichen Wesen; daß er sey
ein Geist, Joh. 4, 24. Luc. 24, 39. welcher vor-
treffliche Eigenschaften hat, als:
die Ewigkeit, Allmacht, Allwissenheit, Gerechtig-
keit, Güte, Barmherzigkeit, Allgegenwart, Un-
ermesslichkeit, &c. 1 Tim. 6, 16. Jer. 32, 27. Ap.
Gesch. 15, 18. Ps. 11, 7. Ps. 36, 6. 7. Ps. 103, 8.
Ps. 139, 8. 12. Ps. 147, 5.

Daß nur ein Gott im Wesen sey; der sich geoffen-
baret hat, in

dreyen unterschiedenen Personen, 1 Joh. 5, 7.
welche heißen: Vater, Sohn und heiliger
Geist. Matth. 28, 19.

- II. Nach seinem uns geoffenbarten Willen; welcher ist
zweyerley;

ein gerechter Wille; nach welchem er von den Men-
schen erfordert,

daß sie heilig seyn sollen, gleichwie Er heilig ist.
1 Petr. 1, 15. 16.

Er

Er hat denselben in dem Gesetze geoffenbaret;
 5 Mos. 29, 29. wir aber können ihn erst in dem
 ewigen Leben vollkommen erfüllen. 1 Kor. 13, 9-12.
 ein gnädiger Wille; daß wir sollen

1. das ewige Leben haben, durch den Glauben an seinen Sohn Jesum Christum; 1 Joh. 5, 13. Joh. 3, 16.

2. uns ihm zu Dank der wahren Gottseligkeit befließigen bis an unser Ende; Luc. 1, 74. und diesen Willen

hat er in dem Evangelio geoffenbaret. Röm. 1, 15. Kol. 1, 26.

III. Nach seinen Werken. Die vornehmsten derselben werden beschrieben, in den dreyen Hauptartikeln unsers Christlichen Glaubens.

Es handelt unter denselben

der erste, von der Schöpfung.

der zweyte, von der Erlösung.

der dritte, von der Heiligung.

Daher wird genennet

Der Vater, als die erste Person in der Gottheit,
 ein Schöpfer;

Der Sohn, als die zweyte Person,
 ein Erlöser;

Der heilige Geist, als die dritte Person,
 ein Heilmacher.

Es bleibt (aber) gleichwohl das Werk der Schöpfung, der Erlösung, und Heiligung, ein Werk der ganzen Hochheiligen Dreieinigkeit. Ps. 33, 6. Kol. 1, 16. Joh. 3, 16. Ap. Gesch. 10, 38. Gal. 4, 6. Joh. 14, 26. R. 15, 26.





Die funfzehnte Tabelle.

Von dem ersten Artikel.

I.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat, sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; darzu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh, und alle Güter; mich mit aller Noth, durst und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Gefährlichkeit beschirmt, und vor allem Uebel behütet und bewahret. Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alles mein Verdienst und Würdigkeit. Das alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr!

Dieser

Dieser Artikel handelt von
der Schöpfung, des Himmels und der Erde, und
aller Creaturen.

Der Schöpfer ist der dreyeinige allmächtige
Gott, der hat durch sein allmächtiges Wort,
in sechs Tagen, aus nichts alles erschaffen.
Ebr. 11, 3.

Alle Creaturen können eingetheilet werden, in
sichtbare und unsichtbare. Kol. 1, 16.

Unter den unsichtbaren Creaturen sind die
Edelsten,

Die Engel, welches erschaffene Geister sind;
die kein Fleisch und Bein haben. Luc. 24, 39.

Diese sind von Gott alle gut erschaffen wor-
den; 1 Mos. 1, 31.

sie sind aber nicht alle gut geblieben, sondern
etliche aus ihnen sind Teufel geworden. Jud.
v. 6. 2 Petr. 2, 4.

Darum sind sie zweyerley:

Gute, welche bey ihrer anerschaffenen Heiligkeit
geblieben sind.

Sie sind unzählbar; Dan. 7, 10. haben ihre ge-
wisse Ordnung; Kol. 1, 16. und heißen in der
heiligen Schrift dienstbare Geister: Ebr. 1, 14.
weil sie dienen

Gott, mit Loben und Anbethen, und mit Aus-
richtung seiner Befehle. Es. 6, 3. Ps. 103, 20.

Den Frommen, durch ihren Schutz. Ps. 91, 11.
Ps. 34, 8. Ap. Gesch. 12, 11.

Böse, welche von Gott abgefallen sind.

Sie sind ebenfalls unzählbar, Luc. 8, 30. und
haben auch gewisse Ordnungen unter sich. Luc.

II, 15. In der heiligen Schrift werden sie genennet Widersacher der Menschen, 1 Petr. 5, 8 diweil sie denselben zu schaden suchen an dem Leibe und an der Seele. Matth. 15, 22
1 Chron. 22, 1.

Doch haben sie nicht mehr Macht, als ihnen Gott zuläßt, die Menschen zu beschädigen. Hiob 1, 12
Matth. 8, 31.

Unter den sichtbaren Creaturen sind die Edelsten,
Die Menschen, welche aus Leib und Seele bestehen.
Einen jeden Theil des Menschen hat Gott begaben mit gewissen Eigenschaften:

den Leib, mit fünf Sinnen und mancherley Gliedmaßen,

die Seele, mit Verstand und Willen, und zwar zu dem Ende,

daß er sie recht gebrauchen soll zum Guten, Röm. 12, 1. 1. Kap. 6, 19.

nicht aber misbrauchen soll zum Bösen. 1 Kor. 6, 15. Eph. 4, 28.

Alle Menschen stammen von Adam und Eva her, darum heißen sie

unsere Stammältern. Diese sind von Gott erschaffen worden, und zwar

Adam, aus einem Erdenkloße. 1 Mos. 2, 7.

Eva, aus einer Rippe Adams. 1 Mos. 2, 21. 22.

Als sie Gott erschaffen hatte, waren sie nicht Sünder, sondern hatten an sich das Ebenbild Gottes;

1 Mos. 1, 27.

dasselbe bestand in vollkommener Weisheit, Heiligkeit, und Gerechtigkeit. Kol. 3, 10. Eph. 4, 24.

Dieser

Dieser Zustand unserer Stammältern wird genennet
der Stand der Unschuld;

in solchem lebten sie, bis sie das

Ebenbild Gottes verloren, solches geschah,
da sie von dem verbotenen Baume des Erkennt-
nisses Gutes und Böses gegessen hatten.

1 Mos 3, 6.

Dazu hat sie der Teufel verführet, in Schlange-
gestalt,

durch die in ihnen erweckte Begierde Gott gleich zu
werden.

Auf diesen schweren Sündenfall unserer ersten Aeltern,
folget eine große Verderbniß an Leib und
Seele.

An der Seele, findet sich nun

Blindheit, in dem Verstande; 1 Kor, 2, 14.

Bosheit, in dem Willen; 1 Mos 8, 21.

Unordnung, in allen Kräften. Röm. 1, 28.

An dem Leibe, die Sterblichkeit und anderes
Elend. 1 Mos. 3, 19.

Und dieses haben alle ihre Nachkommen von ihnen
geerbet. Röm 5, 12.

Dieser Zustand der Menschen wird genennet,
der Stand der Verderbniß; Eph. 2, 3. Röm. 5, 16.
aus demselben müssen sie treten

in den Stand der Erneuerung. Eph. 4. 22. 24.

Nachdem Gott alles erschaffen hatte, hat er am sie-
benten Tage geruhet, und diesen Tag zu einem
Sabbath geheiligt. 1 Mos. 2, 2. 3.

Nach dieser Schöpfung werden nun alle Creaturen,
und unter denselben insonderheit die Menschen, als
die edelsten, von Gott

1. erhalten: denn Gott erhält
 ihr Wesen und Leben, Ap. Gesch. 17, 25, 27. so lange,
 bis sie das von ihm gesetzte Ziel des Lebens er-
 reicht haben; Hiob 14, 5. Matth. 10, 29. 30.
 ihre Art und Geschlecht, durch die Zeugung und
 Fortpflanzung, wie solches an den Nachkommen der
 Menschen, und dem Nachwuchs der Thiere, Pflan-
 zen, Kräuter, 2c. zu sehen ist; Ps. 104, 17. 29. 30.
2. ernähret und versorget; indem Er giebt
 den Menschen, Nahrung und Kleider, durch
 ordentliche Mittel und seinen Segen; Ap. Gesch.
 14, 17. Ps. 104, 27. 28.
 dem Vieh, sein Futter, wie es eines jeden Art und
 Natur erfordert. Ps. 147, 9. Matth. 6, 26.
3. regieret und geführet, nach seinem heiligen Rath
 und Willen. Ps. 73, 24.
 Er regieret aber
 die Herzen der Menschen. Sprw. 16, 1. Kap. 21, 1.
 die Schicksalen der Menschen. Ps. 4, 4. Sprw. 16,
 3. 7. 9.
 Darum geschieht in der Welt nichts von ohngefähr.
 Amos 3, 6. Sir. 11, 14.
 Das Böse kommt nicht von Gott, Ps. 5, 5. sondern
 wann
 die Menschen Böses im Sinne haben, so wird
 dasselbe von Gott also regieret, daß er es
 entweder
 verhindert, Est. 7, 10. 1 Sam. 25, 34.
 zuläßt, aus allweisen Ursachen; Hiob 1, 12. Kap. 2, 6.
 verhängt, aus gerechtem Gerichte; Ps. 90, 5. 7.
 Kl. Jer. 3, 37. 38.
 zum Guten lenket, aus Gnaden. 1 Mos. 50, 20.
 4. be-

4. beschützet und bewahret, durch
die Hut und Wache der heiligen Engel; Ps. 91,

II. Dan. 6, 22.

daß Schwert der weltlichen Oberkeit. Röm. 13, 4.

Dieses alles thut Gott,

ohne unser Verdienst und unsere Würdigkeit; 1 Mos.
32, 10.

aus lauter väterlicher Güte. Ps. 145, 7. f.

Dafür sind Ihm die Menschen schuldig

Lob und Dank, Ps. 135, 3. Ps. 147, 12.

Dienst und Gehorsam. Luc. I, 74. 1 Sam. 15, 22.



Die sechszehnte Tabelle.

Von dem zweyten Artikel.

II.

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes
einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen
ist von dem Heiligen Geiste, geboren von der
Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio
Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle, am dritten Ta-
ge wieder auferstanden von den Todten,
aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rech-
ten Gottes, des allmächtigen Vaters, von

dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Iesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, sey mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen, von allen Sünden, vom Tode, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld, und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr!

Dieser Artikel handelt von der Erlösung des menschlichen Geschlechts.

Der Erlöser ist Iesus Christus.

Iesus, heißt ein Heiland; Matth. 1, 21. Luc. 1, 21.

Christus, ein Gesalbter. Ap. Gesch. 10, 38.

Von diesem unserm Erlöser müssen wir wissen, wer Er sey.

I. Nach

I. Nach seiner Person, Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

Er hat also zwei Naturen:

die Göttliche, von seinem himmlischen Vater;
Ebr. 1, 2. 3.

die Menschliche, von der Jungfrau Maria; welche Ihn

empfangen, übernatürlicher Weise, durch Ueberschattung des Heiligen Geistes; Luc. 1, 35.

geboren hat, in der Fülle der Zeit, Gal. 4.

4. zu Bethlehem, Mich. 5, 1. unter dem

Kaiser Augustus. Luc. 2, 1.

Nach dieser Natur war er andern Menschen allerdings gleich,

doch ohne Sünde, Ebr. 2, 14. Kap. 4, 15.

Kap. 7, 26.

Diese zwei Naturen mußte der Erlöser der Menschen haben, und seyn

wahrer Gott, auf daß er unsere Schuld bezahlen könnte,

dieses aber konnte keine Creatur thun; Ps. 49, 8. 9.

wahrer Mensch, auf daß er für die Menschen leiden, sterben und sein Blut vergießen könnte. Ebr. 2, 14. 18. Kap. 9, 22.

Es sind diese zwei Naturen in Ihm vereinigt, zu einer Person, Joh. 1, 4. darum heißt er auch Gottmensch.

II. Nach seinem Stande. Derselbe ist zweyerley:

A. Der Stand seiner Erniedrigung, da er um unsertwillen sich selbst geäußert, und Knechtgestalt an sich genommen hat. Phil. 2, 6. 8.

Es sind fünf Stufen solcher Erniedrigung:

1. Die Empfängniß und Geburt Christi. Es. 9, 6. Luc. 2, 7. Solche geschah uns
zu gut, damit durch seine unbefleckte Empfängniß und Geburt unsere sündliche Empfängniß und Geburt gereinigt und geheiligt würde;
zum Vorbilde, daß wir geistlich wiedergeboren werden müssen, wenn wir Gottes Kinder werden wollen. Joh. 1, 12. 13.
2. Das Leiden Christi, welches zweyerley war, ein äußerliches, an dem Leibe, Es. 53, 3-5. ein innerliches, an der Seele. Matth. 26, 38. 39. Luc. 22, 44.
Christus hat gelitten, für uns und uns
zu gut, damit wir durch seine Wunden geheilet würden; Es. 53, 5.
zum Vorbilde, daß wir nach seinem Exempel das Uebel mit Geduld ertragen, und das Unrecht mit gutem Gewissen leiden sollen. 1 Petr. 2, 21. f.
3. Die Kreuzigung Christi, Ps. 22, 17. welches die schmachlichste Art des Todes war, und in Gottes Gesetze für verflucht gehalten wurde. 5 Mos 21, 22. 23.
Solche geschah uns
zu gut, damit wir dadurch von dem Fluche des Gesetzes erlöst würden; Gal. 3, 13.
zum Vorbilde, daß wir kreuzigen sollen unser Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.
4. Der Tod Christi. Dan. 9, 26. 1 Petr. 3, 18.
Er ist gestorben uns

zu



zu gut, damit wir durch seinen Tod mit Gott
versöhnet, und von dem ewigen Tode befreuet
würden; Kol. 1, 22.

zum Vorbilde, daß wir der Sünde abster-
ben, und der Gerechtigkeit leben sollen. 1
Petr. 2, 24.

5. Das Begräbniß Christi. Es. 53, 9.

Er wurde begraben uns
zu gut, damit dadurch die Gewißheit seines Tods
bestätiget, und unsere Gräber geheiligt
würden;

zum Vorbilde, daß wir durch die tägliche Buße
unsere sündlichen Begierden begraben, d. i.
dämpfen und unterdrücken sollen. Röm. 6, 4.

B. Der Stand seiner Erhöhung, da Er, nach voll-
brachtem Leiden, den völligen Gebrauch seiner
göttlichen Eigenschaften nach der mensch-
lichen Natur angetreten hat. Phil. 2, 9, 10. Hebr.
2, 7, 10.

Solche Erhöhung Christi hat ebenfalls fünf
Stufen:

1. Die Höllenfahrt Christi. Eph. 4, 8, 10.

Diese geschah uns
zu gut, damit Er das Reich des Teufels zerstörete;
Kol. 2, 15.

zum Vorbilde, daß wir des Satans Reich in
uns zerstören sollen. Eph. 6, 10. Jak. 4, 7.

2. Die Auferstehung Christi. Solche geschah am
dritten Tage, Hos. 6, 2. uns

zu gut, nämlich, um unserer Gerechtigkeit willen,
damit wir derselben dadurch versichert und theil-
haftig gemacht wurden; Röm. 4, 23.

zum

zum Vorbilde, daß wir geistlicher Weise von den Sünden auferstehen sollen, Röm. 6, 4. und daß wir dereinst gewiß von den Todten auferstehen werden. 1 Kor. 15, 21. f.

3. Die Himmelfahrt Christi. Ps 68 19.

Diese geschah sichtbarer Weise. Ap. Gesch. 1, 9. uns zu gut, damit Er uns daselbst eine Stätte zubereiten möchte; Joh 14, 2.

zum Vorbilde, daß wir geistlicher Weise gen Himmel fahren, d. i. nach dem Himmlischen trachten sollen. Kol. 3, 1. 2. Phil. 3, 20.

4. Das Sitzen Christi zur rechten Hand Gottes. Ps 110, 1. Dieses bedeutet so viel, daß Er nach seiner menschlichen Natur mit seinem himmlischen Vater zu gleicher Ehre und Herrlichkeit erhöht worden ist. Eph. 1, 20. 21.

Es geschah dieses uns zu gut, damit Er, als das Haupt, seine Kirche auf Erden regiere und beschütze; Eph 1, 22.

zum Vorbilde, daß auch wir dereinst mit Christo auf seinem Stuhl sitzen, und mit Ihm herrschen werden. Offenb 3, 21. 2 Tim 2, 12.

5. Die Wiederkunft Christi. Es. 66, 15.

Er wird kommen

in sichtbarer Gestalt, Ap. Gesch. 1, 11. und in den Wolken des Himmels, Matth 24, 30.

an dem Jüngsten Tage, Ap. Gesch. 17, 31.

zu richten, Ap. Gesch. 10, 42. 2 Kor. 5, 10.

die Lebendigen, welche den Jüngsten Tag erleben, diese sollen plötzlich verwandelt werden;

1 Kor. 15, 51. 52.

die Todten, welche vor dem Jüngsten Tage gestor-

storben sind diese werden auferwecket werden.

Joh. 5, 28. 29.

III. Nach seinem Amte, welches ein dreyfaches ist:

1. das Prophetische, Ap. Gesch. 7, 37.

dieses hat Er auf Erden selbst

unmittelbar verwaltet, durch Lehren, Weissagen,
und Wunderthun; anjeho verwaltet Er dasselbe
im Himmel

mittelbar, durch getreue Arbeiter, welche er in
seinen Weinberg sendet. Joh. 17, 8. Eph. 4, 11. 12.

2. Das Hohepriesterliche, Hebr. 5, 10.

nach demselben

hat er sich selbst für uns geopfert, Hebr. 9, 11. 15.

bittet er für uns, Joh. 17. Hebr. 7, 25.

segnet er uns. Eph. 1, 3.

3. Das Königliche. Ps. 2, 6. Nach diesem ver-
waltet Er sein dreyfaches Reich. Ps. 110, 1. 2.

Dieses dreyfache Amt, wird auch sonst mit einem
Namen genennet:

Das Mittleramt Christi. 1 Tim. 2, 5.

Nach demselben ist er mein Herr, der mich erlöst hat.

Von dieser Erlösung haben wir zu merken:

1. Wen sie angehe: alle Menschen, diese waren
verloren und verdammt, sind aber durch Chris-
tum erlöst worden, von

a. ihren Sünden, indem er sie befreyet hat von
der Sünden

Schuld, da er ihnen die Vergebung der Sün-
den erworben; Eph. 1, 7. von der Sünden
Herrschaft, da er ihnen den heiligen Geist er-
worben hat, durch den sie geheiligt werden,
Röm. 6, 14. Kap. 8, 2.

b. dem

- b. dem Tode, und zwar, von dem zeitlichen, indem er aus demselben einen sanften Schlaf gemachet; 1 Theß. 4, 13.
 geistlichen, indem er die Menschen aus demselben lebendig machet; Eph. 2, 5.
 ewigen, indem er denselben für sie geschmecket hat; Ebr. 2, 9.
- c. der Gewalt des Teufels, also, daß der Teufel die Menschen nicht mehr verklagen kann um der Sünde willen; Offenb. 12, 10. Röm. 8, 33.
 noch verführen darf zu Sünden. Hebr. 2, 14. Kol. 1, 13.

Der Seligkeit, die Christus allen erworben hat, werden nicht alle wirklich theilhaftig, sondern nur diejenigen, welche sich die Erlösung also zuwenden, daß sie sich an das theure Verdienst Christi halten mit einem bußfertigen und gläubigen Herzen. Ebr. 10, 22. Gal. 2, 20. 1 Tim. 4, 10.

2. Womit sie geschehen sey:
 nicht mit Golde oder Silber, sondern mit Christi heiligem und theurem Blute. 1 Petr. 1, 18. 19.
3. Zu was Ende sie geschehen sey: auf daß die Menschen sollten
 sein eigen seyn, mit Seele, Leibe, und allen Gliedern; Tit. 2, 14.
 in seinem Reiche unter ihm leben, als getreue, gehorsame und beständige Unterthanen; Offenb. 2, 10. Matth. 24, 13.
 Ihm dienen, Ps. 2, 11. 2 Kor. 5, 15.
 in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.
 Diese

XVI. Von dem zweyten Artikel. 65.

Diese besteht in dem Verdienste Christi. Röm. 3, 24. 25.

Sie wird unser: wann sie wird von Gott aus Gnaden uns zugerechnet, Röm. 4, 6. und

von uns im Glauben ergriffen. Gal. 2, 16. 19. 20.

Darinn dienen wir ihm; wann wir uns derselben im Glauben trösten, 2 Tim. 1, 12.

unsern Glauben beweisen, damit, daß wir in täglicher Buße einen gerechten und gottseligen Wandel führen, Tit. 2, 11: 13. und in die Fußstapfen treten, die uns Christus hinterlassen hat. Phil. 2, 5. 1 Joh. 2, 6.

Die siebzehnte Tabelle.

Von dem dritten Artikel.

III.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen!

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum,
E mei-

meinen Herrn, glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt und bey Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt, und am Jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewislich wahr.

Dieser Artikel handelt von der Heiligung der Menschen. Von dieser Heiligung ist zu merken:

I. Wer sie verrichtet: der Heilige Geist, welcher ist wahrer Gott, Ap. Gesch. 5, 3. 4. 1 Kor. 3, 16. die dritte Person in dem göttlichen Wesen, so von dem Vater und Sohne ausgeht. Joh. 15, 26.

Er wird heilig genennet

1. seines Wesens halben, dieweil er von Natur heilig, ja die Heiligkeit selbst ist; Es. 6, 3.

2. seines Amtes halben, dieweil er heilig machet, Röm. 15, 16.

die Menschen, welche von Natur unheilig und zu allem Guten untüchtig sind. 1 Mos. 8, 21. 1 Kor. 2, 14.

II. Wie

II. Wie sie geschehe: durch

1. Erweckung des Glaubens. Dazu gebraucht der Heilige Geist die von ihm verordneten Mittel;

das Wort Gottes, und die hochwürdigen Sacramente,

ungleichen allerley Wohlthaten, und allerley Kreuz. Ap. Gesch. 14, 17. Ef. 26, 16.

Er erwecket den Glauben bey

- a. den unmündigen Kindern, durch die heilige Taufe; Matth. 18, 6.

sie können ihn aber wieder verlieren, wann sie muthwillig und vorsätzlich sündigen;

- b. den Erwachsenen, durch das Evangelium; Röm. 1, 16. Kap. 10, 17.

indem er sie dadurch

beruft, aus dem Reiche des Satans in das Gnadenreich Jesu Christi; Kol. 1, 13. 1. Thess. 2, 12.

erleuchtet, also, daß er sie aus der Finsterniß zum Lichte bringt, und eine lebendige Erkenntniß in ihnen wirkt. Eph. 1, 17. 18. 2 Kor. 4, 6.

Soll aber dieses geschehen, so müssen die Menschen dreyerley thun:

1. das Wort Gottes gern hören; Ap. Gesch. 10, 33. 44. Gal. 3, 2.
2. eifrig berthen um die Wirkung des heiligen Geistes; Ps. 143, 10.
3. dem heiligen Geiste nicht widerstreben. Ap. Gesch. 7, 51.

Diese Heiligung geschieht ferner durch

2. Stärkung des Glaubens. Er stärket denselben durch

das Wort Gottes. 1 Petr. 2, 2. Röm. 10, 17.

das hochwürdige Abendmahl. Joh. 6, 53. 56.

3. Die Heiligung in dem rechten Glauben; indem Er uns ein neues Herz schaffet, Ez. 36, 26. Hebr. 8, 10.

und uns immer frommer machet, dadurch, daß er uns antreibt

abzulegen das Böse, Eph. 4, 22. 24. und

zu wachsen in dem Guten. Eph. 3, 16. 17. 2.

Thess. 1, 3.

4. Erhaltung des Glaubens. 1 Petr. 5, 10. 1 Kor. 1, 8. 9.

Damit wir in dem Glauben erhalten werden, verrichtet der heilige Geist sein vierfaches Amt an uns, und wird unser

Zuchtmeister, indem er uns strafet und überzeuget, sofern wir noch etwas Sündliches an uns haben; Joh. 16, 8.

das heißt sein Strafamt.

Lehrer, indem er uns lehret Jesum Christum erkennen allein; 1 Kor. 12, 3. Joh. 16, 13.

das heißt sein Lehramt.

Leiter, indem er uns leitet auf den Weg, der zum Himmel führet, zur Tugend und Gottseligkeit ermahnet und antreibt; Ps. 143, 10. Röm. 8, 14.

das heißt sein Leit- und Vermahnungsamt.

Tröster, indem er uns tröstet in aller Noth; Joh. 14, 16. 26.

das heißt sein Trostamt.

III. Wo

III. Wo sie geschehe: in der Christlichen Kirche, welche genennet wird

Eine; weil nur eine einzige wahre Kirche seyn kann, sintemal nur ein Glaube ist. Eph. 4, 5. Joh. 10, 16.

Diese ist an allen Orten, wo sich diese zwey Kennzeichen der wahren Kirche finden:

1. Die reine Predigt des göttlichen Wortes. Matth. 28, 20. Joh. 8, 31. 32.
2. Der rechte Gebrauch der heiligen Sacramente. Ap. Gesch. 2, 42. 1 Kor. 10, 16. 17.

Heilige; nicht, als wenn sie aus lauter Heiligen bestände, denn die sichtbare Kirche hat zweyerley Glieder;

wahre, welche sowohl äußerlich, als innerlich, sich zu Christo und seiner Kirche halten; 2 Tim. 2, 19.

falsche, welche sich nur äußerlich dazu bekennen, wie die Häuchler und Gottlosen; Tit. 1, 26.

sondern, weil die wahren Glieder derselben heilig sind, und weil sie die heiligen Gnadenmittel, Wort und Sacrament, hat. Eph. 5, 26. 27.

Christliche Kirche; weil sie auf Christi Lehre gegründet, und Christus ihr Haupt ist. Eph. 2, 20. Kap. 1, 22.

Sie wird eingetheilet auf zweyerley Weise:

- a. nach ihren unterschiedenen Gliedern; in die sichtbare, darinn wahre und falsche Glieder untereinander sind; 2 Tim. 2, 20.

in die unsichtbare, darinn lauter wahre
Glieder sind. v. 21.

- b. nach ihrem unterschiedenen Zustande;
in die streitende, auf Erden; Hiob 7, 1. 2.
2 Tim. 2, 3. 5.
in die triumphirende, im Himmel. Hebr.
12, 22. 24.

IV. Zu was Ende sie geschehe: damit die, so an
Jesum Christum gläubig geworden sind,

A. kommen zur Gemeinschaft der Heiligen, wel-
che Gemeinschaft haben an Gott und allen
himmlischen Gütern; Joh. 17, 21. 23.

B. in diesem Leben erlangen

die Vergebung der Sünden, diese
besteht in Erlassung der Schuld und Strafe
aller ihrer Sünden;

geschieht ohne unser Verdienst, um Christi
und seines Verdienstes willen; Röm. 3,
24. 25.

wird erlangt in der Ordnung der Buße, allein
durch den Glauben; Marc. 1, 15.

C. nach diesem Leben,

1. auferstehen von den Todten, Joh. 5, 28. 29.
welches geschehen wird

am Jüngsten Tage; Ap. Gesch. 17, 31.

mit eben den Leibern, die sie vorhin gehabt
haben; Hiob 19, 25. 26. welche aber ver-
klärte Eigenschaften an sich haben werden;
nicht aus eigener, sondern aus Gottes
Kraft der sie auferwecken wird; Röm. 8, 11.

2. eingehen in das ewige Leben, Matth. 25,
46. welches ist

der

der Ort der ewigen Freude, 2 Kor. 5, 1. daselbst
werden sie ewig

befreyet seyn von allem Uebel an Seele und Leibe; Offenb. 21, 4.

erfreuet werden mit unaussprechlicher Wonne
und Herrlichkeit; 1 Kor. 2, 9.

anschauen, lieben und loben den dreyeinigen
Gott. 1 Kor. 13, 12.

Solche ewige Freude wird ihre Stufen haben. 1 Kor.
15, 41.

Hingegen werden die Gottlosen
eingehe in die Hölle, Offenb. 20, 10-15. welche ist

der Ort der ewigen Qual und Verdammniß,
Offenb. 14, 11.

daselbst werden sie ewig gemartert und gepeinigt
werden, 2 Thess. 1, 6-10.

mit Mangel an allem Guten, Luc. 16, 25.

mit Schmerzen an Seele und Leib. v. 23. 24.

Solche Höllenstrafen werden ihre Stufen haben.
Matth. 11, 24.





Die achtzehnte Tabelle.

Vom Gebeth insgemein.

Insgemein ist von dem Gebeth zu merken:

1. Daß es sey ein Gespräch mit GOTT, welches geschehen kann mit dem Munde, oder mit dem Herzen. Ps. 19, 15.
2. Daß es allein zu dem wahren GOTT müsse gerichtet werden, Ps. 65, 3. Matth. 4, 10. und im Namen Iesu geschehen. Joh. 16, 24.
3. Daß uns dazu antreiben soll: Gottes Gebeth und Verheißung; Ps. 27, 8. Ps. 91, 14. 15. unsere Noth und unser Anliegen. Ps. 50, 15. Ps. 34, 7.
4. Daß nur der erhörlich bethen könne, der in wahrer Buße steht, Joh. 9, 31. an Iesum Christum glaubet, Jak. 1, 6. Hebr. 11, 6. und im Geiste und in der Wahrheit bethet. Joh. 4, 24.
5. Wie wir recht bethen, wann wir nämlich geistliche, (uns zur Seligkeit nöthige) Gaben zuerst, und zwar unbedingt begehren; Matth. 6, 33. leibliche, und zeitliche Güter aber mit dem Bedingte suchen: wenn es Gott gefällig, und uns nützlich ist. Matth. 26, 39. Kap. 8, 2.

6. Wie

6. Wie oft man bethen soll, nämlich ohn Unterlaß.
 1 Thess. 5, 17. Röm. 12, 12. Eph. 6, 18. Kol. 4, 1.
 7. Wie mancherley das Gebeth sey, nämlich
 viererley:

Bitte, um Abwendung des Bösen.

Gebeth, um das Gute, das wir bedürfen.

Fürbitte, für alle Menschen.

Danksagung, für alle Wohlthaten. 1 Tim. 2, 1.



Die neunzehnte Tabelle.

Vom Gebeth des HErrn insonderheit.

Der Eingang.

Vater unser, der du bist im Himmel!

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die Kinder ihren lieben Vater.

Aus dem Eingange des Vater Unfers lernen wir, wen wir anrufen sollen; nämlich:

Unsern Vater in dem Himmel, dadurch wird verstanden

der dreyeinige Gott, welcher ist ein Vater

E 5

ins

74 XIX. Vom Gebeth des Herrn insond.

insgemein aller Menschen, vermöge der Schöpfung; Mal. 2, 10.

insonderheit der Gläubigen, vermöge der Erwählung;

sintemal Er sie in Christo erwählet, und in der heiligen Taufe zu Kindern angenommen hat. Eph. 1, 4. 5.

Wir nennen ihn unsern Vater, damit anzuzeigen:

1. daß nur Gottes Kinder erhörlich bethen können; Jes 63, 16 Kap. 58, 9.

2. daß wir auch für unsere Mitbrüder bethen müssen. Eph 6, 18. 19.

Es wird aber der Anfang mit dem Worte Vater darum gemacht,

uns zu versichern, daß er uns erhören könne, nach seiner Allmacht; Eph 3, 20.

wolle, nach seiner Güte; Ps. 103, 13.

werde, nach seiner Verheißung. Ps. 33, 4.

uns zu lehren, wie wir ihn anrufen sollen, nämlich:

getrost und mit aller Zuversicht.

Eine jede Bitte im Vater Unser enthält in sich eine Bitte und ein Gebeth.



Die

Die zwanzigste Tabelle.

Von der ersten Bitte.

I.

Sheiligt werde dein Name!

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an sich selbst heilig: aber wir bitten in diesem Gebethe, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; das hilf uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, als das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Da behüte uns vor, himmlischer Vater!

In dieser Bitte

1. begehren wir die Heiligung des göttlichen Namens.

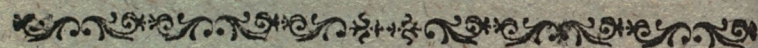
Der Name Gottes ist Gott selbst, und alles was göttlich ist, 5 Mos. 32, 3. Ps. 20, 2.

Dieser

Dieser wird bey uns geheiligt, d. i. heilig gehalten,
durch

reine Lehre, 1 Tim 4, 6: 9. und
gottseliges Leben. Matth. 5, 16.

2. bitten wir wider die Entheiligung des göttlichen Namens, welche geschieht durch falsche Lehre. 1 Tim. 6, 3. Eß. 22, 26. unchristliches Leben. Röm. 2, 24. Eß. 36, 20.



Die ein und zwanzigste Tabelle.

Von der zwenten Bitte.

Dein Reich komme!

II.

Was ist das?

Gottes Reich kömmt wohl ohne unser Gebeth von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebethe, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wann der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich.

In dieser Bitte

1. Bei

1. Begehren wir die Zukunft des Reiches Gottes.

Gott hat ein dreyfaches Reich, nämlich:

1. Das Machtreich, welches ist die Regierung der ganzen Welt, 1 Chron. 30, 11. 12. darinn stehen alle Creaturen.
2. Das Gnadenreich, welches ist die Christliche Kirche auf Erden, Röm. 14, 17. darinn sind alle Gläubigen.
3. Das Reich der Herrlichkeit, welches ist das ewige Leben im Himmel, 2 Tim. 4, 18. darinn sind alle heiligen Engel und Auserwählten.

Wir begehren aber nicht um das Machtreich, sondern um das Gnadenreich, dasselbe kommt zu uns durch

das göttliche Wort, und die heiligen Sacramente, welcher Gnadenmittel sich der heilige Geist gebrauchet, uns darein zu bringen, solches geschieht, wann er in uns wirket den Glauben und ein gottseliges Leben, und

um das Reich der Herrlichkeit, dasselbe kommt zu uns,

durch einen seligen Tod, und durch eine fröhliche Auferstehung.

2. Bitten wir, wider das Reich des Teufels, in welchem alle Gottlosen und Ungläubigen stehen, Eph 2, 2.

daß nämlich Gott dasselbe zerstören wolle. Röm. 16, 20.

Die



Die zweyundzwanzigste Tabelle.

Von der dritten Bitte.

III.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, als
so auch auf Erden!

Was ist das?

Gottes guter gnädiger Wille geschieht
wohl ohne unser Gebeth; aber wir bitten
in diesem Gebethe, daß er auch bey uns ge-
schehe.

Wie geschieht das?

Wann Gott allen bösen Rath und Wil-
len bricht und hindert, so uns den Namen
Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht
kommen lassen wollen, als da ist, des Teu-
fels, der Welt, und unsers Fleisches Wille:
sondern stärket und behält uns fest in seinem
Worte und Glauben bis an unser Ende.
Das ist sein gnädiger guter Wille.

In dieser Bitte

1. Begehren wir die Vollbringung des götts-
lichen Willens,

welche

welche geschehen soll von uns Menschen
auf Erden; solches geschieht, wann wir das thun,
was uns Gott zu thun befohlen hat, welcher
will:

1. daß sich die Sünder bekehren sollen, 2 Petr.
3, 9.

2. daß wir an den HErrn Christum glauben
sollen, 1 Joh. 3, 23.

3. daß wir heilig leben, 1 Petr. 2, 12. 15.

4. daß wir geduldig leiden sollen; Ebr. 10, 36.

wie im Himmel, von den heiligen Engeln und
Auserwählten geschieht, welche den Willen Gots
tes vollkommen erfüllen; Ps 103, 20.

deren Exempel sollen wir nachfolgen, so viel uns
in dieser Unvollkommenheit möglich ist.

2. Bitten wir wider die Verhinderung des gött-
lichen Willens.

Daran verhindert uns

der Teufel, 2 Kor. 11, 3.

die Welt, Es. 22, 13.

unser Fleisch, Gal. 5, 17.

durch ihren bösen Rath und Willen.

Dawider begehren wir von Gott, daß er

1. wolle allen bösen Rath und Willen
brechen und hindern,

2. uns wolle stärken, und fest behalten,
in seinem Worte und Glauben,
bis an unser Ende. 1 Petr. 5, 10.



Die



Die drey und zwanzigste Tabelle.

Von der vierten Bitte.

IV.

Unser täglich Brot gib uns heute!

Was ist das?

Gott giebt täglich Brot, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebethe, daß er uns erkennen lasse, und mit Danksgiving empfehlen unser täglich Brot.

Was heist dann täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Frieden, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

In dieser Bitte

1. Begehren wir das tägliche Brot, darunter wird verstanden

alles

alles was gehöret

1. zu des Leibes Nahrung und Nothdurft, als Speise, Kleider und eine Wohnung, Sir. 29, 28.

2. dazu, daß wir das tägliche Brot

a. erlangen, als: Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, gut Wetter, eine gesegnete Nahrung;

b. genießen, gute Gesundheit;

c. behalten, als: Zucht, Ehre, Friede, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gute Freunde, getreue Nachbarn u. d. gl.

Wir bethen um das Brot, weil wir es nicht bloß durch unsere Arbeit erlangen, sondern von Gott erbitten müssen. Jos. 2, 8.

Unser Brot begehren wir, anzudeuten, daß wir verbunden sind

1. unser eigen Brot zu essen; 2 Thess. 3, 11. 12. Sir. 40, 30

2. von dem, was Gott uns bescheret, auch andern etwas mitzutheilen; Es. 58, 7.

nur das tägliche Brot begehren wir, dieweil wir nicht um Ueberfluß, sondern nur um die Nothdurft bethen dürfen; Spr. 30, 8 9.

nur auf heute begehren wir es, dieweil wir nicht ängstlich für den andern Morgen sorgen dürfen. Matth. 6, 34.

Ob aber gleich Gott auch den Bösen das tägliche Brot giebt, so müssen wir doch darum bethen, auf daß wir das zeitliche nicht wie die Gottlosen empfangen, mit Undank, 5 Mos. 32, 6. Jer. 5, 24. 25.

§

und

und misbrauchen, zum Pracht, Geiz, Wol-
lust; 2c. Es. 16, 49.

sondern, daß wir es als einen Segen
recht empfangen, mit Dankagung und Ver-
gnügsamkeit des Herzens; 5 Mos. 8, 10,
1 Tim. 4, 4. Kap. 6, 6.

und recht gebrauchen, zur Ehre Gottes,
zur Nothdurft, und Verpflegung der Dürf-
tigen. 1 Kor. 10, 31. Luc. 21, 34. Kap. 16, 9.

2. Bitten wir wider
den Mangel am täglichen Brote, wider
alles, was Armuth und Mangel verursacht,
insonderheit

gewisse Sünden, als Pracht, Ungerechtigkeit im
Handel und Wandel, Fressen, Saufen, Spie-
len, 2c. Es. 3, 16: 24. 5 Mos. 25, 13: 16.
Spr. 23, 20. 21.

etliche Strafen der Sünden, als Krieg, Theu-
rung, Feuer, und Wasserschaden. Es. 30, 12.
3 Mos. 26, 26. Hag. 1, 6. Sir. 39, 33: 35.
1 Mos. 6, 7.



Die vier und zwanzigste Tabelle.

Von der fünften Bitte.

V.

End vergib uns unsere Schuld, als wir
vergeben unsern Schuldigern!

Was

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebethe, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen: denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben es auch nicht verdienet: sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gern wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

In dieser Bitte

i. Begehren wir, die Vergebung unserer Sündenschulden. Diese

können wir von Gott erlangen, wann wir

uns demüthigen, d. i. unsere Sünden erkennen, bekennen, und herzlich bereuen; 1 Joh. 1, 8.

9. Luc 18, 12.

um Gnade bitten im Glauben an Christum; Dan. 9, 18.

das müssen wir täglich thun, dieweil

wir täglich sündigen; Jak 3, 2. Ps. 19, 13.

auch unsern Beleidigern vergeben, Sir. 28, 2, so oft wir von ihnen beleidiget werden;

Matth 18, 21. 22.

nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen, Matth 18, 35.

also, daß wir für sie

bethen, Matth. 5, 44.

ihnen gern wohlthun, Röm. 12, 20. 21.

§ 2

Solche

Solche Vergebung gegen den Nächsten fodert Gott von uns als eine Bedingung, welche wir beobachten müssen, dafern wir von Ihm Vergebung erlangen wollen. Matth. 6, 14. 15.

Darum versprechen wir in dieser Bitte solches zu thun:

nicht, daß wir damit die Vergebung unserer Sünden verdienen,

sondern, daß wir damit beweisen wollen unsern Gehorsam und unsere Dankbarkeit gegen Gott, auch

unsere Versöhnlichkeit gegen den Nächsten.

2. Bitten wir wider die Behaltung der Sündenschulden

Dieselben behält Gott
Den Unbußfertigen Sündern,
den Unversöhnlichen.

Die fünf und zwanzigste Tabelle. Von der sechsten Bitte.

VI.

Und führe uns nicht in Versuchung!

Was ist das?

Gott versucht zwar niemanden: aber wir bitten in diesem Gebethe, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betriege,

triege, noch verführe in Misglauben, Verzweiflung, und andere große Schande und Laster; und wenn wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Zu dieser Bitte

1. Begehren wir, die Bewahrung vor Versuchungen.

2. Bitten wir, nicht wider gute Versuchung, die von Gott herkömmt, wann Er prüfet durch Wohlthaten, unsere Dankbarkeit; 2 Mos. 16, 4. durch Befehle, unsern Gehorsam; 1 Mos. 22, 1. 2. 3. durch Gelegenheit Gutes zu thun, unsern Eifer und unsere Liebe; 2 Kor. 8, 8. durch verhängte Gelegenheit zu sündigen, unsern Glauben; Ebr. 11, 24. 25. und durch Kreuz, unsere Geduld; 1 Petr. 4, 12. sondern wider die böse Versuchung, durch welche wir zu Sünden gereizet werden.

Diese kömmt nicht von Gott, Jak. 1, 13.

sondern von dem Teufel, welcher die Menschen versuchet

unmittelbar, durch Eingebung böser Gedanken, und durch Verführung zur Sünde; Joh. 13,

2. 1 Ehr. 22, 1. 2 Kor 11, 3.

mittelbar, durch seine Werkzeuge. 1 Kön. 22, 22.

Von der Welt, welche uns versuchet durch

böse Exempel, Weish. 4, 12.

böse Geschwäze, 1 Kor. 15, 33.

böse Gesellschaft, Sir. 13, 1.

Verheißungen, Matth. 28, 12; 14.

Bedrohungen; Ap. Gesch. 4, 17.

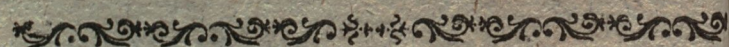
Von unserm eigenen Fleische, wann es uns zur Sünde reizet, Jak. 1, 14. 15. und im Kreuze ungeduldig macht. Hiob 3, 1.

Bei diesen bösen Versuchungen verhält sich Gott also, daß er sie zwar zuläßt, doch so, daß wir nicht über Vermögen versucht werden. 1 Kor 10, 13.

Von denselben können wir in diesem Leben nicht gänzlich befreiet werden, aber doch können wir verhüten, daß sie uns nicht schaden, wann wir nicht darein willigen, sondern dawider kämpfen mit Glauben und Gebeth. Eph 6, 16. 18.

Wir begehren dawider dreierley von Gott:

1. Daß Gott seine Gnadenhand von uns nicht abziehen wolle, Ps 38, 22.
2. Daß Gott durch seinen Heiligen Geist uns beschützen wolle vor der Verführung des Teufels, der Welt, und des Fleisches. Sir. 23, 4. 6.
3. Daß Gott uns Kraft geben wolle, sol che Versuchungen zu überwinden, 2 Thess. 3, 3.



Die sechs und zwanzigste Tabelle.

Von der siebenten Bitte.

VII.



Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebethe, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel

mel von allerley Uebel des Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wann unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthale zu sich nehme in den Himmel.

In dieser Bitte

I. Begehren wir, die Erlösung von dem Uebel.

Dem Uebel sind Fromme und Gottlose unterworfen, doch mit dem Unterschiede:

den Frommen ist es ein heilsames Kreuz und eine väterliche Züchtigung. Ebr. 12, 6.

den Gottlosen ist es eine Strafe ihrer Sünden. Jer. 2, 19.

Es hat Gott mancherley Ursachen, warum er den Frommen Kreuz zuschicket. Er thut solches

1. die bösen Lüste in ihnen zu dämpfen; 1 Petr. 4, 1. 2.
2. ihnen die Welt bitter, und den Himmel süß zu machen; Ps. 119, 71.
3. ihren Glauben, ihr Gebeth, ihre Geduld und Hoffnung 2c. zu üben; 1 Petr. 1, 6. 7. Es. 26, 16.
4. sie in der geistlichen Demuth zu erhalten, damit sie sich nicht für unschuldig achten; Jer. 30, 11.
5. sie dem Ebenbilde Christi ähnlicher zu machen. Röm. 8, 29. 2c.

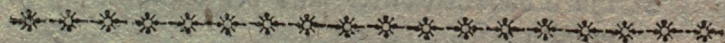
Wann wir also in dieser Bitte auch um die Hinwegnehmung des Kreuzes bitten: so muß dieses geschehen, nicht aus Ungeduld oder Verdruss des Leidens, Hiob 7, 15. 19. sondern mit Heimstellung in Gottes Willen. Matth. 26, 39.

2. Bitten wir, wider das Uebel, welches ist viererley:

1. des Leibes, als: Krankheit, Gebrechen, Taubheit, Blindheit 2c.
2. der Seele, als: Sünde, böses Gewissen, Anfechtungen 2c.
3. der Güter als: Armuth, Feuer und Wasserschmeltz, Hagel und Ungewitter 2c.
4. der Ehre, als: Schmach, Verachtung, Lästerung 2c.

Von allem diesem Uebel werden wir erlöst, wann Gott

1. uns davor behütet, Ps. 121, 3. f.
2. es erträglich machet, Ps. 68, 20.
3. uns mit Trost und Geduld stärket, 2 Kor. 1, 5. Ps. 37, 39.
4. eines nach dem andern hinwegnimmt, Hiob 3, 19.
5. uns mit Gnaden aus diesem Jammerthale zu sich aufnimmt in den Himmel. 2 Tim. 4, 18.



Die siebenundzwanzigste Tabelle.

Vom Beschlusse des Vater Unfers.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Was heist Amen?

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret: denn er selbst hat uns gebothen, also zu be-

bethen, und verheissen, daß er uns will erhö-
ren. Amen, Amen, das heisst Ja, Ja, es
soll also geschehen.

In dem Beschlusse des Vater Unsers steht

I. Ein Lob Gottes, damit wir

von Gott bekennen, es sey sein

Das Reich, d. i. er sey unser Herr und König, und
wir seine Unterthanen; Ps. 99. 1. f.

Die Kraft, d. i. Er allein habe alle Macht und
Gewalt im Himmel und auf Erden; 1 Chron. 30, 11.

Die Herrlichkeit, d. i. ihm allein gebühret alles
Lob und alle Ehre. Eph. 3, 20. 21. Ps. 115, 1.

Wir schließen mit diesem Lobe Gottes das Gebeth
des Herrn, den Grund unserer Zuversicht
damit anzudeuten, wie wir nämlich glauben, daß
Gott uns erhören

wolle, dieweil wir Unterthanen seines Reiches
sind; 3 Mos. 26, 12.

Könne, weil er durch seine göttliche Kraft al-
les vermag; Eph. 3, 20.

werde, dieweil die Erhörung zu Vermehrung
seiner Herrlichkeit gereicht. Ps. 50, 15.

II. Eine Befräftigung dieses Gebeths, mit dem
Wörtlein Amen, welches heisst ja, ja; damit
befräftigen wir

daß wir gewiß sind, es sey solche Bitte dem Vater im
Himmel angenehm und erhört.

Solcher Erhörung aber sind wir gewiß, daher, weil

1. er selbst zu berhen befohlen hat,

2. er verheissen hat, daß er uns wolle erhö-
ren, welches allezeit geschieht

wenn wir etwas von Ihm bitten nach seinem
Willen. 1 Joh. 5, 14. Die

XXVIII. Von den Sacramenten insgem. 91

1. Die heilige Taufe, dadurch wir in den göttlichen Gnadenbund aufgenommen werden. Matth. 28, 19
2. Das hochwürdige Abendmahl, dadurch solcher Gnadenbund bestätigt wird. Matth. 26, 26. 1 Kor. 11, 23.

Die neun und zwanzigste Tabelle.

Von dem Sacramente der heiligen Taufe.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser; sondern sie ist das Wasser in Gottes Geboth gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist dann solches Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matth. am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völkern, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Was giebt oder nuzet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches

92 XXIX. Von dem Sacramente der h. Taufe.

Welches sind dann solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Wie kann Wasser solche grosse Dinge thun?

Wasser thut es frehlich nicht, sondern das Wort Gottes, das mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Worte Gottes im Wasser trauet: denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlechtes Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreiches Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste, wie S. Paulus saget zum Tito am dritten Kapitel: Durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich, auf daß wir durch denselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewislich wahr!

Was bedeutet dann solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen

bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod; auf daß gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Von der heiligen Taufe ist zu merken:

I. Was sie sey? Sie ist ein Wasserbad im Worte;

Eph 5, 26. und daher

nicht ein schlechtes oder gemeines Wasser, sondern ein Wasser

in Gottes Geboth gefasset, das ist, von Gott geborhen,

mit Gottes Worte, wodurch dem Getauften etwas verheissen wird, verbunden.

Sie wird auch genennet ein Bad der Wiedergeburt;

Zit. 3, 5. dieweil wir durch sie

neu geborhen werden aus Wasser und Geist.

Dieser geistlichen Wiedergeburt haben nöthig alle Menschen, die da selig werden wollen; Joh.

3, 3. 5.

dieweil alle Menschen, der leiblichen Geburt nach,

in Sünden geborhen sind. Pl. 51, 7 Joh. 3, 6.

Daher müssen auch die kleinen Kinder getauft werden, gleichwie auch im alten

Testam

Testamente die kleinen Kinder beschneiden werden mußten 1 Mos. 17, 12.

Doch können wir den Kindern, welche vor der Taufe sterben, die Seligkeit nicht absprechen; Matth. 18, 14.

biweil nicht der Mangel, sondern die Verachtung der heiligen Sacramente die Menschen verdammet.

II. Was dazu gehöre. Zwoerlen:

1. etwas Irdisches oder Sichtbares, das ist, recht natürlich Wasser, womit der Täufling begossen oder besprenget werden muß;

2. etwas Himmlisches oder Unsichtbares, das ist der heilige Geist, welcher sich mit dem Wasser, durch die Worte Christi, die dabey gesprochen werden, vereiniget, und über die Menschen ausgegossen wird. Tit. 3, 6.

III. Wer sie eingesezet habe. Jesus Christus. Matth. 28, 18. 19.

IV. Wer sie verrichten soll und darf.

Ausser dem Nothfalle, ein ordentlicher Kirchendiener; Matth. 28, 19.

in dem Nothfalle ein jeder Christ. 2 Mos. 4, 25.

V. Was sie nütze. Christus zeigt den ganzen Nutzen der heiligen Taufe

mit dem einzigen Worte: Seligkeit an. Marc. 16, 16.

darunter aber sind begriffen, alle Heilsgüter, welche uns Christus erworben hat:

denn in der Taufe haben wir Christum sammt seinen Gütern angezogen, Gal. 3, 27.

solche sind:

1. Vergebung der Sünden. Ap. Gesch. 2, 38.

2. Die

XXIX. Von dem Sacramente der h. Taufe. 95

2. Die Kindschaft Gottes. Gal. 3, 26.

3. Die Erbschaft des ewigen Lebens, Röm. 8, 17.
Tit. 3, 7.

Darum ist ein getaufter Christ schon hier selig. Röm. 8, 24.

Solche Seligkeit kann wieder verlören werden,
wann man seinen Taufbund bricht,
durch muthwillige Sünden.

Sie kann aber wiedererlangt werden,
durch wahre Buße. Gal. 4, 19.

VI. Wem sie nütze. Allen, die da glauben, und der
Verheißung Gottes trauen. Marci 16, 16.

Einem Ungläubigen und Gottlosen aber hilft die
Taufe nichts.

Darum müssen auch die kleinen Kinder den wirk-
lichen Glauben haben; Hebr. 11, 6.

a. weil ihnen das Himmelreich zugeschrieben wird,
Matth. 19, 14.

b. weil ihnen Christus selbst den Glauben be-
leget. Matth. 18, 6.

Solchen Glauben empfangen sie in der heiligen Taus-
fe, durch die Wirkung des Heiligen Geistes.

VII. Was dabey vorgehe. Es wird
ein Bund gemacht, zwischen Gott und dem Mens-
schen, der getauft wird, 1 Petr. 3, 21.
welcher darinn besteht:

auf Seiten Gottes, daß Er dem Getauften ver-
heißt und giebt:

Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit;
Marc. 16, 16.

auf Seiten des Getauften, daß er Gott zwen-
erley verheißt:

I. Daß

96 XXIX. Von dem Sacramente der h. Taufe.

1. Daß er sich in keine Gemeinschaft einlassen wolle mit
 - a. dem Satan, 2 Kor. 6, 14. f.
 - b. allem seinem Wesen, insonderheit der ihm anklebenden sündlichen Unart, also, daß er dieselbe nicht liebe, noch darnach lebe, sondern hasse und dawider streite,
 - c. allen seinen Werken, den Sünden und Lastern. Eph. 5, 11.
2. Daß er den dreieinigen Gott wolle für seinen Gott halten, an Ihn glauben, und Ihn dienen. 1 Tim. 1, 19.

VIII. Was die Taufe bedeute. Daß

1. der alte Adam, d. i. die uns angebohrne sündliche Unart, welche in unserm Herzen, Sinn und Gemüthe steckt, Röm. 7, 18. soll erlöst werden und sterben, welches geschieht durch tägliche Reue und Buße; Eph. 4, 22. Röm. 6, 6.
2. der neue Mensch, d. i. der neue Gehorsam, (den der Heilige Geist in uns wirkt) täglich soll herauskommen, und auferstehen. Röm. 6, 3. 4. Kol. 3, 9. 10.

Aus dem allen erhellet, daß die heilige Taufe nur für die Menschen eingesetzt ist, mit denen Gott dadurch einen Gnadenbund aufrichtet.

Daher folget, daß man andere leblose Dinge nicht taufen soll.



Die

Die dreyßigste Tabelle.

Von der Buße.

Sat jemand seinen Taufbund gebrochen, so kann er wieder erneuert werden durch wahre Buße.

Die Buße ist eine Veränderung des Herzens und Sinnes. Marc. 1, 15.

Dazu gehören vornehmlich drey Stücke:

1. Erkenntniß der Sünden, Jer 3, 13. Ps. 51, 5.
 2. Reue und Leid über die begangenen Sünden, 2 Kor. 7, 10.
 3. Der Glaube an den HErrn Christum. Matth. 9, 2.
- Niemand kann Buße thun aus eigenen Kräften: Gott aber wirkt die Buße in uns durch Mittel.

Wer demnach Buße thun will, der muß

- a. zusehender begehren: Befehle du mich, HErr, so werde ich bekehret. Jer, 31, 18.
- b. der Mittel sich gebrauchen, durch welche Gott uns bekehren will.

Diese Mittel sind:

A. Das Gesetz, nach demselben muß ein Mensch sein Leben und seine Werke prüfen, und zu solchem Ende

1. eines von den zehn Geboten nach dem andern durchgehen,
2. auf das Gebot und Verbot bei einem jeglichen Acht geben,
3. sein Leben dagegen halten, und nachforschen, ob es damit übereinkomme oder nicht,



wird

Wird er bey dieser Prüfung inne, daß er wider die Gebote Gottes gesündigt hat: so muß er seine Sünden nicht geringe achten, sondern herzlich bereuen.

Damit ein Mensch zu einer rechten Reue über seine Sünden bewogen werde,

hat er zu bedenken, daß die Sünde
das allerschändlichste,
das allerschädlichste,
das allerschrecklichste Uebel ist.

(Die Sünde ist also:)

1. Daß allerschändlichste Uebel, weil sie vor Gott ein Greuel ist, Ps. 5, 5. und uns auch zu einem Gräuel machet.

2. Daß allerschädlichste Uebel, weil sie uns sehr großen Schaden thut, indem sie uns bringt, um ein gutes Gewissen, um die Gnade Gottes, die Gesellschaft der heiligen Engel, den Himmel und die ewige Seligkeit; hingegen verursachet ein böses Gewissen, uns bringt unter den Zorn Gottes und unter die Gewalt der bösen Geister, und endlich stürzet in die Hölle und ewige Verdammniß.

3. Daß allerschrecklichste Uebel, welches wir wissen aus den Exempeln, die in der heiligen Schrift stehen, 1 Mos. 7, 19. 2 Petr. 2, 5. 6. Jud. v. 7. Hebr. 2, 2.

und insonderheit aus dem Leiden Christi.

B. Daß Evangelium, welches enthalten ist in den Sprüchen der heiligen Schrift,
die

die von Christo und von der Vergebung der Sünden handeln.

Es muß also gebraucht werden, daß man aus solchen Sprüchen sich dessen erinnere und tröste, daß Christus für unsere Sünden gestorben ist.

Die Kennzeichen wahrer Buße sind die rechtschaffenen Früchte der Buße, Matth. 3, 8. wann ein bußfertiger Sünder abstrift der Sünde, Röm. 6, 2. und lebet der Gerechtigkeit. 1 Petr. 2, 24.

Die ein und dreyßigste Tabelle.

Von dem Amte der Schlüssel.

Was sind die Schlüssel des Himmelreichs?

Die Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt, die unser Herr Jesus Christus auf Erden im Evangelio eingesetzet hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen Sündern die Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten.

Wie lauten die Worte Christi?

Unser Herr Christus spricht Johannis am zwanzigsten: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmet hin den heili-

gen Geist. Welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was geben die Schlüssel, oder wozu sind sie nütze?

Das zeigen uns diese Worte: Welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nämlich, daß den Gläubigen Vergebung der Sünden, im Namen Jesu Christi, durch seinen Tod und Blut erworben, angekündigt und zugeeignet wird, auf daß der Glaube gestärket, das Gewissen versichert und ruhig gemacht werde: denn dem Glauben folget Friede im Herzen, wenn die Sünden vergeben sind.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben?

Der Mensch thut es freylich nicht, als ein Mensch von sich selbst, sondern von Amts wegen, auf des HErrn Christi Befehl, wie die Worte lauten: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Denn gleichwie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbige Macht im Predigtamte eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat,

(Baale)



so sende ich euch auch, Johannis am zwanzigsten. Imgleichen: Wer euch höret, der höret mich, Lucã am zehnten Kapitel.

Welchen soll man die Sünde vergeben?

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünde bekennen, und mit demüthigem gläubigem Herzen durch Jesum Christum Gnade und Trost begehren, wie der HErr Christus spricht zu dem Sichtbrüchigen, Matthai am neunten: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und zu der bußfertigen Sünderinn, Lucã am siebenten: Dir sind deine Sünden vergeben. Dein Glaube hat dir geholfen, geh hin mit Frieden.

Welchen soll man die Sünde behalten?

Allen Unbußfertigen und Ungläubigen, die in Sünden muthwillig stecken bleiben, und alle christgläubige Vermahnung verachten, wie unser HErr Christus lehret, Matthai am achtzehnten: Sündiget dein Bruder an dir, so geh hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein; höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen; höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehet auf zweyer oder dreyer Zeugen Munde! höret er diese nicht, so sage es der

Gemeine; höret er die Gemeine nicht, so halt ihn als einen Heiden und Zöllner.

Das Amt der Schlüssel

I. ist eingesetzt worden von dem HErrn Jesu; Joh.
20, 22. 23.

II. ist anvertrauet

insgemein, der Christlichen Kirche,
insonderheit den berufenen Dienern Christi
oder Pfarrherren; Eph. 4, 11.

III. besteht in der Gewalt, die Sünden

zu erlassen, durch

den Löseschlüssel des Evangelii, welcher den
Himmel aufschließt den bußfertigen
Sündern;

zu behalten, durch

den Bindschlüssel des Gesetzes, welcher
den Himmel zuschließt den unbußfertigen
Sündern.

Dieser Gewalt dürfen die Diener Christi
nicht anders als nach seinem Befehle
sich gebrauchen.

IV. wird verwaltet, wann

1. das Wort Gottes den Menschen wird verkündigt
und zugeeignet,

insgemein in den Predigten,
insonderheit in dem Beichtstuhle;

2. die Kirchenzucht wird gehandhabet, also, daß

a. öffentliche unbußfertige Sünder, ausgeschlossen
werden, von der Christlichen Gemeine; 1 Kor. 5, 11.

b. die ausgeschlossenen, wieder aufgenommen
werden, wann sie ihre Sünden bereuen,
und sich bessern.

Die

Die zwey und dreyßigste Tabele.
Von der Beichte.

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwey Stücke in sich: eins, daß man die Sünde bekenne: das zweyte, daß man die Absolution oder Vergebung der Sünde vom Beichtiger empfangt, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifelt; sondern fest glaube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man dann beichten?

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun, aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind diese?

Da sieh deinen Stand an nach den zehn Gebotten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, oder Magd bist! ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen bist; ob du jemanden Leid gethan hast mit

G 4

Wor:

Worten und Werken: ob du gestohlen, etwas versäumeret, verwahrloset, oder Schaden gethan hast.

Von der Beichte hat man zu merken

I. Wem ein Christ beichten müsse:

1. Gott, welches geschieht

öffentlich, in den Kirchenversammlungen, absonderlich, im Hause. Ps. 32, 5.

2. Dem beleidigten Nächsten, Jak. 5, 16
insonderheit

alsdann, wann man zu dem heiligen Abendmahl gehen will. Matth. 5, 23. f.

3. einem ordentlichen Kirchendiener. Matth. 3, 6.

Diese Beichte, welche als eine gute Ordnung in die Kirche eingeführet worden, ist

nöthig, wegen der Kirchendiener,

damit sie wissen, ob diejenigen, welche das heilige Abendmahl zu empfangen begehren, bußfertige Sünder sind;

nützlich, wegen der Beichtenden, insonderheit wegen der

Einfältigen, damit sie unterrichtet werden; wegen der

Betrübten, damit sie getröstet werden.

II. Welche Sünden man beichten müsse:

Gott, alle, auch diese, die wir nicht erkennen;

Dem Beichtvater, diese welche wir wissen und im Herzen fühlen, wann wir uns und unsern Stand geprüft haben, nach den zehn Geboten.

III. Was zu einer rechten Beichte gehöre:

Fünf Stücke:

1. ein aufrichtiges Bekenntniß der Sünden;

2. eine

2. eine herzliche Vereuung der Sünden;
3. gläubige Ergreifung des Verdienstes Christi;
4. sehnliche Bitte um Vergebung der Sünden;
5. ein eifriger Vorsatz und Versprechen der Lebensbesserung.

Eine kurze Beichte,

worinn diese fünf Stücke enthalten sind.

Heiliger und gerechter Gott! Ich armer sündlicher Mensch bekenne dir alle meine Sünden, welche ich mit vielen bösen Gedanken, Worten und Werken zeitlebens wider dich begangen habe. Meine Missethaten gehen über mein Haupt, und wie eine große Last sind sie mir zu schwer geworden. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit, durch das theure Blut Jesu Christi, meines Erlösers, dessen Verdienst ich gläubig ergreife und mir zuerne. Ich gelobe und verspreche dir, mein Leben von nun an täglich zu bessern und frommer zu werden. O Herr, hilf! und laß diesen meinen eifrigen und aufrichtigen Vorsatz, durch deines heiligen Geistes kräftigen Beystand, wohlgelingen! Amen.

Die drey und dreyßigste Tabelle.

Vom Sacramente des Altars.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brote

Weine, uns Christen zu essen und zu trinken,
von Christo selbst eingesezt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Mat-
thäus, Marcus, Lucas, und Sanct Paulus.
Unser H^{er} I^{esu}s Christus, in der Nacht,
da Er verrathen ward, nahm Er das Brod
dankete und brach es, und gab es seinen Jün-
gern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das
ist mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigengleichen nahm Er auch den
Kelch nach dem Abendmahle, dankete und gab
ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trin-
ket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Te-
stament in meinem Blute, das für euch ver-
gossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem
Gedächtniß.

Was nuzet dann solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: Für euch
gegeben und vergossen zur Vergebung der
Sünden. Nämlich, daß uns im Sacramente
Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit,
durch solche Worte gegeben wird: denn wo
Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben
und Seligkeit.

Wie

Wie kann leibliches Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut es freylich nicht, sondern die Botte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacramente, und wer denselbigen Worten glaubet, der hat was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.

Wer empfängt dann solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich zubereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht: aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort: Für euch, erfordert eitel gläubige Herzen.

Dieses Sacrament heist das Sacrament des Altars, weil es vor dem Altare ausgeheilet, und auch sonst genennet wird

- a. Der Tisch des H. Ern. 1 Kor. 10, 21.
- b. Die Communion, d. i. eine Gemeinschaft, dieweil eine dreyfache Gemeinschaft dabey statt hat:
 1. zwischen Brot und Wein, und dem Leibe und Blute Christi, welche sacramentlich mit einander vereinigt sind; 1 Kor. 10, 16.
 2. zwischen Christo und den Gläubigen; Joh. 6, 56.
 3. zwis

3. zwischen den Gläubigen untereinander selbst.
1 Kor. 10, 17.

c. Das Heilige Abend oder Nachtmahl, weil es Christus eingesetzt hat, in der Nacht, da er verrathen ward. 1 Kor. 11, 20.

Von diesem heiligen Abendmahle ist zu merken:

I. Was es sey. Ein von Christo eingesetztes Gnadenmahl, das unsern Glauben stärket.

Wir empfangen in demselben zweyerley:

1. etwas Irdisches oder Sichtbares: Brod und Wein.

2. etwas Himmlisches oder Unsichtbares: den wehren Leib, und das wahre Blut Jesu Christi.

Dessen werden wir versichert, durch die klaren Worte der Einsetzung. Matth. 26, 26.

Nach dieser Einsetzung Christi sollen wir auch das heilige Abendmahl, nicht anders, als in zweyerley Gestalt, d. i. unter Brod und Wein empfangen.

II. Was es nütze. Es wird uns in dem Sacramente gegeben dreyerley:

1. Vergebung der Sünden.

2. Das geistliche Leben.

3. Die Seligkeit.

(Das heilige Abendmahl giebt uns denmach:)

1. Vergebung der Sünden, also, daß wir dadurch versichert werden, daß wir durch Christum die Vergebung der Sünden erlanget haben. Matth. 26, 28.

2. Das geistliche Leben, also, daß wir neue Kräfte bekommen,

vor Gott in einem neuen Leben zu wandeln,
Joh. 6, 33. 35. f.

wie auch in dem Glauben und dessen Früchten zu wachsen.

3. Die

3. Die Seligkeit, indem wir mit Christo vereinigt und dadurch versichert werden, daß er in uns bleiben werde, und wir in Ihm. Joh. 6, 34 f. Gal. 2, 20.

Dieses alles erlangen wir nicht bloß durch das mündliche Essen und Trinken,

sondern durch den Glauben an die Worte:
Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

III. Wem es nuße. Denen, die es würdighch empfangen,
das sind die Bußfertigen und Gläubigen,
welche sich recht verhalten

A. vor dem Genusse des heiligen Abendmahls,
also, daß sie sich dazu bereiten:

1. äußerlich, durch Fasten, Ablegung weltlicher Sorgen, und Beobachtung anderer Dinge, so zu einer feinen äußerlichen Zucht gehören;

2. innerlich, durch folgende drey Stücke;

1. ein andächtig und eifriges Gebeth,

2. eine sorgfältige Prüfung des Lebens, nach dem Gesetze Gottes, und nach den Pflichten unsers Berufes; 1 Kor. 11, 28.

3. Glaubens, nach seinen Früchten. 2 Kor. 13, 5.

3. wahre Buße, also, daß man seine Sünden herzlich bereue, sich mit seinem Nächsten versöhne, an Jesum Christum glaube, den ernstlichen Vorsatz habe, die Sünden hinführo zu meiden.

B. Bey dem Genusse des heiligen Abendmahls,
muß

muß man den Tod Christi verkündigen,
also, daß man

an sein bitteres Leiden und Sterben gedenke,
sich dasselbe sammt seinen Früchten gläubig
zueigne, und ihm dafür danke. 1 Kor. 11, 26.

und dieses soll oft geschehen, dazu soll uns bewegen
a. Christi Geborh und Verheißung, 1 Kor.
11, 24. 25.

b. unsere eigene Noth, als: Sünde, Schwach-
heit des Glaubens, Trägheit &c.

c. Nach dem Genusse des heiligen Abendmahls,
also, daß wir Christo dankbar werden,
mit Worten und Werken; 2 Kor. 5, 15.

und zu behalten,

Glauben und ein gutes Gewissen. 1 Tim.
1, 18. 19.

Die vornehmsten Mittel, so ihnen dazu beförderlich
werden können, sind diejenigen, welche hier
folgen:

Mittel,

die einem Christen zu Führung eines gottseligen
Wandels beförderlich seyn können.

I. Die fleißige Anhörung, Lesung und Betrach-
tung des göttlichen Wortes, Kol. 3, 16.

II. Die tägliche Erneuerung des Taufbundes,
welche geschehen kann,

des Morgens, wann man sich, sobald als man er-
wacher, ernstlich vornimmt,

man wolle den Tag über sich vor Sünden hüten;
unter der Arbeit, wann man immer

an den guten Vorsatz gedenkt, Gott um seinen
Bey-

XXXIII. Von dem Sacram. des Altars. III

Bestand anruft, und Ihn (Gott) stets vor
Augen und im Herzen hat.

Des Abends, wann man
sich prüfet, ob man nach dem guten Vorsatze gethan
habe.

Gott seine Sünden abbittet, sich von Neuem vor-
nimmt, daß man sein Leben bessern wolle.

Man kann zu dem Ende bethen:

Herr, es ist von meinem Leben, wiederum ein Tag dahin.
Lehre mich doch Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin;
Zeige mirs auch selber an, wann ich was nicht recht gethan,
Und hilf jetzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.
Freulich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat;
Denn ich bin noch voller Sünden, in Gedanken, Wort und That,
Und vom Morgen bis jekund, pfleget Herze, Hand und Mund,
So geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann
zählen.

Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld.
Ich bin freylich schwer beladen; doch vergieb mir alle Schuld,
Deine große Vätertreu werde diesen Abend neu,
So will ich, nach deinem Willen, künftig mehr als heut erfüllen.

III. Ein andächtiges und unablässiges Gebeth, um
die Erleuchtung und Regierung des heiligen
Geistes. Ps. 51, 12. Ps. 143, 10.

Auch mit der Christlichen Kirche:

Regier mich nach dem Willen dein,

Laß mich in Sünd nicht fallen;

Auf daß dir mög das Leben mein,

Und all mein Thun gefallen.

Erneuerung des Taufbundes.

Glorreicher Gott, Vater, Sohn, und Heiliger
Geist! Ich danke dir von ganzem Herzen, daß du
dich

dich aus unendlicher Liebe so tief herabgelassen, und mit mir einen Bund in meiner Taufe gemacht hast. Du hast mir versprochen, mein Gott zu seyn, mich in Christo zu segnen, mich für dein Kind zu erkennen, mich zu lieben, zu versorgen, durch deinen Geist zu regieren, und mir endlich deine ewige Herrlichkeit zum Erbtheil zu geben. Ich aber habe Dir zugesaget, dich, als meinen Schöpfer, Erlöser, und Heilmacher, zu fürchten und zu lieben, dir zu vertrauen und zu gehorchen; hingegen deinen Feind, den Satan, auch für meinen Feind zu halten, wider seine Versuchungen zu kämpfen, allen seinen Werken und Wesen, allen Sünden und Lasten, allen weltlichen Leppigkeiten und Thorheiten, auf ewig abzusagen, und keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß zu haben.

Ach, mein Gott! an deiner Seite steht dieser Bund wohl fest: denn was Du zugesagt, das hältst du gewiß. Aber ich besorge, daß ich meine Zusage nicht treulich gehalten habe, sondern mich oft von dem Satan, der Welt und meinem Fleische zur Uebertretung derselben habe bewegen lassen. Vergieb mir solches um meines Heilandes willen, der dein Geboth niemals übertreten hat, rechne mir seinen vollkommenen Gehorsam zu, und nimm um desselben willen mich, dein armes gefallenenes Kind, wieder zu Gnaden an. Ich erneuere, im Vertrauen auf deinen Beystand, meine Zusage, und verspreche, durch deine Gnade, dir hinfort treuer zu seyn, und dich mein Lebenlang zu fürchten. Gib mir zu dem Wollen das Vollbringen, um deines lieben Sohnes Willen! Amen.

Kurze



Kurze Vorstellung der ganzen Christlichen Lehre.

Ein Christ, { der nach Christo genannt ist, und ihm angehöret,
erkennt Gott, und daß in Ihm seine höchste
Seligkeit sey;
[forget, daß er durch Christum zu solcher Selig-
keit komme.

Nach Anweisung der heiligen Schrift, welche

1. Gottes geoffenbartes Wort; und also
2. keinem zu forschen, und Christum darinn zu suchen
verbothen ist;
3. getheilet wird in a. Gesetz und b. Evangelium.

A. Das Gesetz ist { Gottes Befehl an alle Menschen, was sie
thun und lassen sollen;
von { bey der Schöpfung dem Menschen
ins Herz gegeben,
Gott { dem Volke Israel durch Mosen wie-
derholet;
dem Hauptinhalte nach: Liebe Gott über alle,
und deinen Nächsten als dich selbst;
in zehn Geböthen verfaßt; in welchen Gottes
zu einem jeden redet: daß er

der Mensch

1. Ihn, den Herrn, allein für Gott habe und ihm diene mit Furcht, Liebe, und Vertrauen;
2. den Namen Gottes heilige und nicht mißbrauche;
3. den Sabbath heilige öffentlich zu Hause und im Herzen;
4. seine Aeltern und Vorgesetzten in allen Ständen ehre, ihnen gehorche und diene;
5. thätige Liebe beweise zur Leibes- und Lebenserhaltung;
6. keusch lebe, in und ausser der Ehe;
7. gerecht und treu sey;
8. nach der Wahrheit und Liebe im Reden und Schweigen seine Zunge recht gebrauchte;
9. und 10. die wirk- und erbliche böse Lust tilgen, gar nicht haben, sondern heilig seyn soll.

B. Das Evangelium.

ist eine Botschaft von Gottes Gnade in Jesu Christo, und lehret an Jesum Christum glauben, und also selig werden,

Der wahre Glaube

ist ein herzliches Vertrauen auf Gottes Gnade in Jesu Christo;
 fodert eine lebendige Erkenntniß, gewisse Zuversicht, und ein herzliches Vertrauen;
 machet allein gerecht und heilig, und ist durch die Liebe thätig;
 ist gerichtet auf Gott den Vater, Sohn und Heiligen Geist, der sich geoffenbaret hat in der Schöpfung, Erlösung und Heiligung.

Der allmächtige Gott hat alles aus nichts erschaffen, er erhält, versorget und regieret auch alles, und seine vornehmsten Geschöpfe sind die Engel und Menschen.

Die

Die Engel sind erschaffene Geister, theils gut geblieben, theils abgefallen und böse geworden.

Der Mensch ist { von Gott geschaffen, besteht aus Leib und Seele, und ist zu betrachten im Stande der Unschuld, Sünden, Gnade und Herrlichkeit.

A. Der Stand der Unschuld, da der Mensch noch Gott ähnlich war

in rechtschaffener Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit.

B. Der Stand der Sünden, da der Mensch das Bild Gottes verlohren hat, und gefolget ist

1. Sünde, das ist, alles, was wider Gottes Geboth ist, erb. und wirklich.

2. Tod, das ist, der Sünden Strafe, und ein Mangel des Lebens, geistlich, leiblich, und ewig.

C. Der Stand der Gnade, da der Mensch erlöst worden ist, durch Jesum Christum, dadurch daß

1. Gott die Gnade allen von Ewigkeit zugebacht und in der Zeit angebothen hat;

2. die Erlösung durch Jesum Christum (den Heiland und Gesalbten) geschehen ist: der

a. nach { seiner Person, ein wahrer Gott und Mensch; der göttlichen und menschlichen Natur, nur eine Person, unser Herr; seinem Amte, ein Mittler ist, der zwischen Gott und Menschen Friede machet, und als Prophet, Hoherpriester und König, die Seligkeit gelehret, erworben und mitgetheilet hat.

b. im Stande seiner
1. Erniedrigung

armselig als ein Menschensohn
gebohren ist;
gelitten hat an Seele und Leibe,
allen Menschen zu gute;
gekreuziget, als ein Fluch, für uns
Verfluchte;
am Kreuze gestorben, für unsere
Sünde;
begraben ist, zur Gewisheit sei-
nes Todes, und daß alles voll-
bracht sey.

2. Erhö-
hung

zur Höllen gefahren, um sich als einen Ue-
berwinder zu zeigen;
auferstanden von den Todten, um unsrer
Gerechtigkeit willen;
gen Himmel gefahren ist, uns die Stätte zu
bereiten; nun aber
sitzet zur Rechten Gottes, daß er herrsche
und regiere; und
wiederkommen wird zum Gerichte.

c. Der Erlöser, (der frey und los machet) von Sünden,
Tod und Teufel, mit seinem Blute,

3. Die Anbiethung der Gnade, geschieht von Gott dem
Heiligen Geiste, der

a. in der

Berufung, den von Gott Entfernten zuruft
und Gnade anbeyt.
Erleuchtung, den Unglauben wegnimmt und
den Glauben schenket.
Rechtfertigung, den Menschen mit Gott
ausöhnet.
Wiedergeburt, den Menschen zum Kinde
Gottes machet.
Erneuerung, des geistlichen Lebens Wach-
thum befördert.
Erhaltung, das Gnadenwerk bewahret bis
ans Ende.

b. durch

b. durch das Wort und die heiligen Sacramente, die Taufe und das Abendmahl, wirkt.

4. Die Ordnung zur Gnade zu gelangen, ist der wahre Glaube, der

a. ohne Buße, (das ist, ohne Veränderung des Herzens,) nicht seyn kann;

b. sich in guten Werken offenbaret;

c. durch Kreuz und Leiden der Gläubigen geprüfet wird;

d. mit dem Geberthe, (das ist, Herzensgespräche mit Gott) verbunden ist.

5. Die der Gnade theilhaftig geworden sind, ist die christliche Kirche, das ist:

die Versammlung derer, an welchen der Heilige Geist arbeitet, und ist

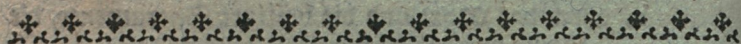
sichtbar, da Gute und Böse sich äußerlich dazu halten;

unsichtbar, dazu allein die wahren Gläubigen gehören.

D. Der Stand des Menschen in der Ewigkeit; dazu gehören die vorhergehenden Dinge: Tod, Auferstehung, Gericht, Ende der Welt.

die Ewigkeit selbst, { den Gottlosen zur Verdammniß,
den Gläubigen zur Seligkeit.





Ausführlicher Entwurf der Lehre von dem heiligen Abendmahl, und wie man zu dessen würdiger Genießung sich zubereiten soll.

Wobey zu merken:

- I. Einige Benennungen.
- II. der Lehre Grund.
- III. die Einsetzung.
- IV. das Bekenntniß der unterschiedlichen Meynungen.
- V. der Nutzen.
- VI. die Zubereitung zum würdigen Genuße desselben.

I. Die Benennung des heiligen Abendmahls ist unterschiedlich: es heißt z. E.

A. das Abend oder Nachtmahl, von der Zeit der ersten Stiftung; 1 Kor. 11, 20.

B. des HErrn Tisch, weil Jesus Christus uns als an einem Tische Speise und Trank zu genießen giebt; 1 Kor. 10, 21.

C. das Sacrament des Altars, von den hohen steinernen Tischen, die Altäre hießen, an welchen des HErrn Abendmahl gehalten wurde;

D. die Communion, das ist, eine Gemeinschaft, welche ist

I. des

Vom heiligen Abendmahle. 119

1. des Leibes und Blutes Jesu Christi, mit dem Brote und Weine; 1 Kor. 10, 16.
2. Christi, mit den gläubigen Communicanten;
3. der Communicanten unter einander; welche
 - a. einerley Speise und Trank genießen, 1 Kor. 10, 17. und also
 - b. unter einander geistlich vereinigt seyn sollen. 1 Kor. 12, 12. 13.

II. Die Lehre vom heiligen Abendmahle ist gegründet

A. nicht auf das sechste Kapitel Johannis: weil darinn

1. die Stiftungs- oder Einsetzungsworte nicht enthalten sind; aber
2. von solchem Genusse des Leibes und Blutes die Rede ist, der
 - a. nicht mit Brot und Wein (sacramentlich) geschieht, wohl
 - b. aber ohne Brot und Wein (geistlich durch den Glauben.)

B. sondern auf die Worte der Einsetzung des heiligen Abendmahles, welche

1. der Herr Jesus selbst ausgesprochen; Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. ja
2. die Evangelisten aufgeschrieben haben, und Paulus wiederholet hat; 1 Kor. 11, 23. und
3. nicht anders zu nehmen sind, als wie sie nach dem Buchstaben lauten: denn
 - a. es sind Testamentsworte, und es ist alles deutlich darinnen ausgedrucket; Gal. 3, 15.
 - b. die Evangelisten und Paulus stimmen auch genau überein; so ist auch
 - c. keine Noth von dem Buchstaben abzugehen, und

d. das Gewissen kann zum kräftigen Troste sicher auf Jesu Wort beruhen.

III. Die Einsetzung des heiligen Abendmahles ist geschehen

A. von Jesu Christo selbst, als Stifter seines Testaments, oder Bundes; derselbe ist

1. allmächtig, und ^{er versprochen hat, Matth. 28, 18.}
kann leisten, was ^{was unglaublich oder unmöglich}
scheint;

2. ein Herr, und fodert bey seiner Verordnung zu bleiben; 5 Mos. 18, 18.

3. ein weiser Lehrer, der deutlich hat reden wollen, und auch geredet hat;

4. ein gütiger Heiland, der keinen in Irthum und Zweifel bringt.

B. in der Nacht, ^{mit Todesgedanken umgieng, auch}
da er ^{das größte Zeugniß der Liebe hinterließ,}
^{und}
^{von seinem Jünger Judas verrathen}
wurde.

C. für ^{seine Jünger, die damals gegenwärtig waren,}
^{und}
Alle getaufte Christen, 1 Kor. 10, 16, 17. welche

1. tüchtig zur Selbstprüfung sind, 1 Kor. 11, 28. und

2. sich in die göttliche Ordnung der Buße und des Glaubens schicken.

D. in zweyen wesentlichen Stücken; welche sind

1. sichtbare und irdische; nichts anders, auch nicht mehr als

a. Brot,

und würdigen Genüsse desselben. 121

a. Brot, { das aus Mehl und Wasser am Feuer ge-
backen wird, auch
ohne Vorschrift einer gewissen Art und
Gestalt. 1 Kor. 10, 16. 17. 11, 26.

b. Wein, { natürlicher, vom Gewächse des Weinsto-
ckes, sonst
ohne Absicht auf dessen Art und Farbe,
Matth. 26, 29.

2. unsichtbare; des Herrn Jesu

a. wahrer Leib, welchen er für uns gegeben, und sein

b. wahres Blut, welches er für uns vergossen hat.

E. zu essen und zu trinken; dieses Essen und Trinken im
Abendmahl

1. bezieht sich auf beydes: auf das

a. sichtbare; Brot und Wein, welches

1) nicht getrennet, und eins allein oder an statt des
andern, sondern

2) beydes genommen und genossen werden soll:

b. unsichtbare; nämlich Christi wahren Leib und wahren
Blut.

2. muß recht verstanden werden, weil es unterschiedliche Bedeutungen haben kann: daß es

a. ein natürliches, b. ein geistliches, c. ein sacramen-
tliches Essen und Trinken sey.

a. Das natürliche Essen und Trinken heißt; welches

{ zur natürlichen Nahrung des Leibes täglich
ndthig ist, und
1) sonst { von den Kapernaiten also verstanden wurde;
Joh. 6, 52.

- 1) a. Jesus selbst nicht gemeynet, sondern solchem fleischlichen Begriffe widersprochen hat, Joh. 6, 63.
 2) aber { b. der Einsetzung Christi zuwider ist, und
 c. also auch nicht im heiligen Abendmahle verstanden wird.

b. Das geistliche Essen und Trinken; dieses

1) geschieht durch gläubige Zueignung Christi und aller Wohlthaten,

welche er [Dargebung seines Leibes] erworben hat.
 mit [Vergießung seines Blutes] Joh. 6, 47. 54.

2) ist { nöthig, wo der Gebrauch des heiligen Abendmahles heilsam seyn soll; aber
 nicht allein zu verstehen: weil

a. solch ein geistlich Essen und Trinken sich finden kann

1. zu allen Zeiten, und bey allen Gläubigen, Gal. 2, 20. 1 Tim. I, 16.

2. also auch außer dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

b. im heiligen Abendmahle mehr seyn muß, als die Gläubigen zu aller Zeit haben; und

c. die Gläubigen des neuen Testaments nicht mehr, ja nicht so deutlich hätten, als was die Gläubigen im alten Testamente am Ostertamme gehabt haben.

c. Das sacramentliche Essen und Trinken;

1) besteht darinn, daß wahrhaftig genommen und genossen werde

a. das



- a. das Brot, [und mit solchen [der Leib] Christi.
b. der Wein, [und mit solchen [das Blut]

- 2) findet sich allein in dem Gebrauche des heiligen Abendmahls, und
3) wird heilsam, wann die geistliche Genießung dazu kömmt.

F. mit solchen Handlungen, welche

1. der Herr Jesus selbst beobachtet hat, da es heißt:
er habe

genommen, das Brot und auch den Kelch;

gedanket, das ist geheiligt und gesegnet;

gebrochen, das Brot, nach jüdischem Gebrauche,
und nach der Art ihres Brotes, um desto
besser vertheilen zu können; Jes. 58, 7.

gegeben, zu essen und zu trinken;

dabey gesprochen: das ist mein Leib, das ist mein
Blut.

2. bey dem heiligen Abendmahle nöthig zu beobachten, und
nicht zu unterlassen von

a. Dienern Christi,

- (1) Segnen, aus dem Worte und der Einse-
das < hung Christi, nebst dem Gebeth;
(2) Geben, oder das Austheilen,

- b. Communicanten, das ist, solchen, die das heilige
Abendmahl zusammen gebrauchen:

daß

- { mit der Hand oder dem Munde, und zwar
 1) nehmen { nach christlicher Freyheit, und dem Gebrauche jeder Kirche.
 2) essen und trinken, nämlich beydes
 a) Brot und Wein, und
 b) kraft der Worte Christi, seinen Leib und sein Blut;
 1) nicht der Bedeutung und Kraft allein,
 2) sondern auch dem Wesen nach.
 3) des Herrn { dabey gedenken, Luc. 22, 19. 1 Kor. 11, 23. u. f.
 Jesu { Tod verkündigen; solches geschieht
 { gläubiger Erinnerung und Danksagung für seine Liebe,
 mit { williger Nachfolge in seinen Fußstapfen.

IV. Das Bekenntniß der Lehre vom heiligen Abendmahle, und zwar:

A, Vom Verstande der Worte: das ist mein Leib, das ist mein Blut,

I. Die Worte werden nicht also verstanden,

- { 1) Brot und Wein in Christi Leib und Blut verwandelt werde, und
 { 2) Christi Leib und Blut in Brot und Wein räumlich eingeschlossen oder vermischer werde; oder
 a. als ob { 3) Brot und Wein bloße Bedeutungen und Denzzeichen des abwesenden Leibes und Blutes Christi wären,

b. aus diesen Ursachen: weil solches zusammen

1) dem

1) dem Buchstaben der Einsetzung zuwider, und auch

2) wider die Natur und Eigenschaft eines Sacraments ist:

denn ein Sacrament erfordert

a. eine Vereinigung der sicht- und unsichtbaren Stücke, und

b. daß ein jedes sein Wesen und seine Eigenschaft behalte;

3) wenn aber sollte

a. eine Verwandlung zc. vorgehen: so würde

1. Paulus 1 Kor. 11, 26. Brot und Wein, da sie schon gesegnet waren, nicht noch haben Brot und Wein nennen können;

2. 1 Kor. 10, 16. nicht können gesagt werden, als von zweien ganz unterschiedenen Sachen:

daß [das Brodt] eine Gemeinschaft [Leibes] Christi sey.
[der Kelch] des [Blutes]

b. Brot und Wein eine bloße Bedeutung des Leibes und Blutes Jesu Christi seyn:

würde 1. nach 1 Kor. 10, 16. keine Gemeinschaft seyn, nach welcher

*) nicht nur Brot und Wein, sondern

**) der Leib und das Blut Christi da seyn soll;

so < wäre 2. das heilige Abendmahl nicht so nöthig oder nützlich, weil die Zueignung durch den Glauben, als eine geistliche Genießung, täglich geschehen könnte;

hätten 3. wir im neuen Testamente nicht mehr, als im alten Testamente die Gläubigen gehabt haben,

2. sondern die Worte werden also verstanden,

a. wie sie nach dem Buchstaben lauten, nämlich, daß wir

mit dem [Brote den wahren Leib Christi essen,
Weine das wahre Blut Christi trinken;

b. aus diesem Grunde: weil

1) unser Herr Jesus Christus es in seinen Testamentworten selbst also gesagt hat;

2) Paulus, 1 Kor. 10, 16. es also erklärt, daß

das Brot [die Gemeinschaft [Leibes] Christi sey,
der Wein [des [Blutes] und also

das Unsichtbare durch das Sichtbare gegeben werde;

3) bey Darreichung zweier unterschiedlicher Sachen die vornehmste, so man öfters nicht sieht, gemeiniglich genennet wird, Joh. 20, 23.

B. Von Christi Leibes und Blutes Gegenwart im heiligen Abendmahle; welche

1. einfältig zu glauben ist, und zwar aus

a. den Worten	{	der Einsetzung	{ Christi, unsers Herrn, der mächtig, treu und wahrhaftig ist;
			{ nehmet hin, das ist mein Leib,
			{ u. s. w.
		{	{ da das Gegebene beschrieben wird, nämlich:

1) der

und würdigen Genuße desselben. 127

- 1) der Leib der
- 2) das Blut das [für euch [gegeben vergossen] wird.

b. Beschuldigung der Unwürdigen, nach I Kor. II, 27.

- 1) nicht an dem Brote und Weine,
- 2) sondern an dem Leibe und Blute des Herrn.

c. der Ursache des Gerichts. I Kor. II, 29.

2. also zu verstehen ist, daß die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi

a. wahrhaftig und wesentlich sey; aber

- 1) nicht natürlich, als von dem menschlichen Leibe gesagt wird,
- 2) sondern göttlich, kraft der persönlichen Vereinigung der beyden Naturen;

b. doch nicht außer sondern allein im Gebrauche des heiligen Abendmahls, und bey der Genießung des Brotes und Weins;

(daher das Anbethen und Kniebeugen vor der Hostie nicht recht ist)

c. geglaubet werde, doch ohne Bestimmung wie es zugehe, welches

- 1) wir Christo überlassen: denn es ist solches
- 2) unserm Verstande völlig zu erforschen
 - a. unmöglich, weil es dessen Begriff übersteigt, auch
 - b. unnöthig, weil wir es glauben. Hebr. II, I.

3. nicht zuwider ist der Himmelfahrt und dem Sitzen Christi zur Rechten Gottes;

denn

denn die Vernunft schließt eine Gegenwart aus, die allein leiblich und sichtbar, nicht aber die göttlich und unsichtbar ist;

4. nichts widersprechendes in sich fasset, daher nicht wider die Vernunft ist.

hält nichts für unmöglich, als was sich widerspricht.

(daß Jesu Christi Leib und Blut mit Brot und Wein vereinigt sey, darinn ist nichts widersprechendes.)

Die Vernunft

{ nichts einwenden, als daß es unbegreiflich sey;

kann { sich nicht lassen zuwider seyn, daß der Glaube das annimmt, was Gott geoffenbaret hat;

weiß in natürlichen Dingen vieles nicht, viel weniger in übernatürlichen; und ist auch keine Richtschnur in Glaubenssachen.

V. Der Nutzen und die Frucht des heiligen Abendmahls;

{ Versicherung, daß die Sünden vergeben sind: Matth. 26, 28. denn es wird genossen dasjenige, wodurch die Vergebung ist erlangt und verdienet worden.

Stärkung des geistlichen Lebens, welches

A. besteht in der

{ Laufe und Wiedergeburt angefangen,

1. in der { Belehrung wieder erlangt wird, wo es etwa verloren ist:

2. bey öfterer Schwachheit der Stärkung bedarf, 3. E.

im Glauben, durch die heilsame

a. Kraft solcher Speise und solches Trankes,

b. Ver

A. besteht
in der

- b. Betrachtung des Leidens Jesu und seiner Veröhnung;
- in der Liebe { zu Gott, in Betrachtung sei-
ner großen Liebe ic.
gegen den Nächsten, aus der
Liebe Jesu;
- in der Hoffnung, nach Röm. 8, 24. 32.
in der Geduld, aus Jesu Exempel, und
Kraft seiner Gemeinschaft;
im Gebeth, aus Jesu Fürsprache; Gal. 4,
6. 1 Joh. 2, 1. 2.
- in Treue und Beständigkeit: Phil. 4, 13.
- Versiegelung der Seligkeit, welche
1. in diesem Leben zu haben, nach der Hoff-
nung und im Vorschmacke;
 2. nach diesem Leben völlig zu genießen seyn
wird. Joh. 6, 54. Röm. 8, 24.

B. Nimmt { nicht von dem leiblichen Essen und Trinken;
sondern { aus der Verheißung und Gnade Je-
su, der giebt es
durch den Glauben, der nimmt es an.

C. wird erlangt

1. allein von den Würdigen, die den Glauben haben,
und stehen

in { herzlichster Reue über alle ihre Sünden; im
Herzenglauben an Jesum und auf sein
Wort; und
ernstlichen Vorsatz, den Taufbund zu hal-
ten;

2. nicht aber von Unwürdigen: denn diese

a. haben nicht die geistliche Genießung oder den Genuß;
b. sind

b. sind falscher Art, z. E.

1) nicht { wissen, noch wissen wollen,
 { a. was das heilige Abendmahl ist, oder
 { b. warum sie hinzugehen, und
 { c. daß eine wahre Zubereitung dazu nöthig ist;
 { wahrhaftig befehret sind;

2) in wissentlichen Sünden, z. E. Feindschaft, Trunkenheit, Fluchen, Unzucht und dergleichen Leben;

3) nur zum Scheine und aus Gewohnheit hinzugehen;

c. genießen den Leib und das Blut des Herrn zu ihrem Gerichte, I Kor. 11, 29,

VI. Die Vorbereitung zum würdigen Genusse des heiligen Abendmahls, und zwar:

A. Vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls, thut es

1. bey allen { die zum erstenmale hinzugehen wollen,
 { a. das Alter, oder die leibliche Größe;
 nicht an { b. die Nachahmung anderer
 auf { und Gewohnheit;
 { c. das bloße Auswendigwissen des Katechismus ohne Verstand.
 (daraus sollten Aeltern und Prediger mit der Jugend nicht so eilen, oder sich auf Exempel und dieses oder jenes Ortes Gewohnheit berufen.)
 { die schon öfter hinzugegangen sind, auch nicht

und würdigen Genuße desselben. 131

nicht an { die abgemessene Zeit und Gewohnheit, oder
auf { die kurze Andacht, zu der Zeit, da das A-
bendmahl gehalten wird; sondern

2. vornehmlich an { a. wahre Herzensbekehrung zu Gott;
auf die { b. Erwägung und Prüfung, wie man
(seit dem letztem Gebrauche) im
Glauben zu oder abgenommen habe;
c. herzliche Vorbereitung zum heiligen
Abendmahl; diese soll seyn

1) nicht bloß äußerlich, welche

a. besteht in fasten, lesen, singen, leiblich sich
bereiten u. und

b. eine feine äußerliche Zucht, aber nicht genug
ist;

2) sondern innerlich. Ps. 45, 14. die nach Pauli
Vorschrift, 1 Kor. II, 28 = 31. zu erlangen;
daß also anzustellen ist eine Prüfung, näm-
lich A) der Buße und B) des Glaubens.

A) Von der Prüfung der wahren Buße, als die

I. höchstnóthig ist: weil

a. solche so ernstlich anbefohlen ist, Marc. I, 15, 1 Kor.
II, 28 = 31. und

b. zwischen der wahren und falschen Buße ein großer
Unterschied ist;

c. bey der Prüfung selbst es ankómmet

1) nicht auf die Beichte, oder das allgemeine Be-
kenntniß;

2) sondern auf die Erforschung, ob das Erkennt-
niß, Gefühl, die Reue und der Haß
der Sünde u. rechter Art ist.

2. möglich, zu befördern, auf diese oder dergleichen Art:

a. bethe herzlich zu Gott, um Gnade und Kraft zur Prüfung; Ps. 139, 1 = 12. 23. 24. Jer. 31, 18.

b. denk ernstlich an

a. dein natürliches Verderben an und in dir, welches

1. angebohren und angeerbet ist; Ps. 51, 7. Joh. 3, 5. und

2. besteht in { dem Mangel und Unvermögen zum Guten, 1 Mos. 6, 5 Matth. 15, 19.
der Neigung, das Böse zu wollen und zu thun.

3. zu forschen, ob du solches glaubest und fühlst; Röm. 18.

b. die Menge deiner wirklichen Sünden; welche

1. begangen sind { selbst und allein, inn- und äußerlich, heim- und öffentlich, wissent- und unwissentlich;
*) von dir { mit und durch andere, mit reizen, bereben, Exempeln ic.
durch Antheil an fremden Sünden.

**) mit { Unterlassung des Guten, das geboten ist, Jer. 48, 10. Jak. 4, 17.
Vollbringung des Bösen, das verboten ist.

***) wider Gott, den Nächsten und dich selbst, nach Seele und Leib.

2. zu erkennen, sonderlich aus Vergleichung der Pflichten aus dem Geseze, mit dem Zeugnisse des Gewissens, auf eine Frage, 1 Kor. 2, 11. 3. E.

Gott sollte erkannt und ihm gedienet werden mit Furcht, Liebe und Vertrauen.

frage: ob du Gott erkannt, und ihm also gedienet hast.

Der Nächste sollte geliebet, dem Beleidiger vergeben werden 1c.

frage: ob solches nach Matth. 6, 14. 15. Marc. 11, 25. oder das Gegentheil geschieht.

Du solltest dein Heil nach Seele und Leib besorgen 1c.

frage: ob du solches gethan, oder versäumer und gehindert hast.

c) die schweren Strafen, welche verbienet und gehäufet sind.

2) die göttlichen Wohlthaten, welche

insgemein an dir nach Seele und Leib erwiesen hat, durch

Schöpfung, Erhaltung, Versorgung und Regierung 1c.

a. die Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist;

Heiligung, des heiligen Geistes in deinem ganzen Leben;

b. den Reichthum seiner Gnade, Geduld und Langmuth. Röm. 2, 4.

insbesondere dir hat wiederfahren lassen, da er sich nicht unbezeuget gelassen hat in deiner Kindheit, Jugend, Alter, in deinem Stande und in deinen Lebensumständen 1c.

mit herzlichem Danke erkannt und
 treulich zur wahren Bekehrung ange-
 sollten wandt, oder
 zu mehrerem Wachstume im Guten ge-
 brauchet seyn.

frage: ob dieß geschehen, oder vielmehr

sündde verachtet und gemisbrauchet wor-
 den ist. Gal. 2, 17.

3) den Taufbund, und zwar:

Daß nach abgesaget dem Teufel, der Welt ic.
 solchem verpflichtet, Gott gehorsam und treu zu
 seyn.

frage: ob und wie solcher Bund gehalten, er-
 neuert oder gebrochen ist.

c. erforsche sorgfältig

1) dich selbst und deinen Zustand,

Vorstellung aller und jeder Pflichten gegen
 Gott und Menschen, nach dem Alter, Ge-
 schlechte, Stande, Beruf ic.
 durch eine Frage an dich selbst, z. E. was denke, rede,
 thue, verlange ich? wem will ich gefallen?
 wie führe ich meinen Beruf, Stand,
 Werk?
 Beobachtung was das Gewissen bezeuget.

2) das Erkenntniß der Sünden,

a. aus dem Gesetze des Herrn und jedem Gebothe
 desselben;

b. durch eine Frage an dich selbst: ob du

dein

und würdigen Genuße desselben. 135

bein Verderben, alle und jede Sünde beson-
ders erkennest, nach ihrer Größe, ihrem
Gräuel und ihrer Schädlichkeit;

einige Sünden verbirgst, entschuldigst, klein,
geringe, und wohl gar nicht für Sünde
hältst;

dieß oder jenes, so mit dem göttlichen Gebothe
nicht übereinstimmt, als dem Alter, Stan-
de, der Gewohnheit, dem Beruf, der Hand-
thierung, Landesweise u. eigen, also nicht für
sündlich gehalten haben willst;

die Sünde selbst und Gottes Zorn recht em-
pfunden hast;

willig bist, deine Sünden vor Gott und Men-
schen zu bekennen und abzubitten. Ps. 19, 3.

3) die Reue und Betrübniß über die Sünde, welches

a, geschehen kann durch eine Frage an dich selbst:
ob du auch von Herzen betrübet bist, Angst
empfindest? und zwar:

1) nicht darüber, daß du Gottes Zorn und Stras-
se verdienet hast: denn das ist billig ver-
dienet;

2) sondern, daß
du den

a)	lieben Vater im Himmeln er- zürnet,
b)	getreuen Heiland aufs neue gekreuziget, und
c)	Heiligen Geist betrübet;
d)	Reichthum göttlicher Güte gemisbrauchet hast.

b. zu befördern durch

- des großen Elendes, wegen der Sünde;
 1. Betrachtung { des gedroheten götlichen Zornes; 5 Mos. 27. 15. f.
 der Exempel die gestrafet worden sind. Luc. 13. 3. f.

a. durch Vorstellung a. daß dein Ende nahe, und folglich die Buße nicht einen Augenblick auszusstellen ist; Jes. 55. 6.

b. wie dir zu Muthe seyn würde, wenn du ohne götliche Gnade bleiben solltest.

3. herzlich Seufzer um götliche Reue und Traurigkeit.

4. rechte { Zueignung der gebethweise abgefaßten Lieder vom menschlichen Elende, von der Buße ic.
 Nachahmung der Exempel der Bekehrten.

- a. sich offenbaret in { Haß wider die Sünde und Vermeidung derselben;
 thätiger Veränderung und in Früchten der Buße;
 Herzensseufzern zu Gott; 3. E. Ps. 25. 7.
 5, 1. Luc. 15. 18.
 demüthiger Abbitte bey Gott und Menschen;
 wahrer Versöhnung und Vergabung, wie sie zu suchen, also zu erzeigen.

B. Von

und würdigen Genuße desselben. 137

B) Von der Prüfung des wahren Glaubens, und zwar:

I, des Glaubens an sich selbst, dessen Prüfung bey dem Ges-
 brauche des heiligen Abendmahls

- A. höchst-
 nöthig: { a. es jederzeit gebothen ist, 2 Kor. 13. 5. und je-
 so destomehr erfordert wird;
 b. derjenige würdig ist, der den Glauben hat an
 diese Worte: Für euch ic.
 I. weil { c. ein großer Unterschied ist zwischen dem
 Scheins und wahren Glauben.

2. denn
 der { a. falsche und
 Häuchel-
 glaube. { ist ein Werk der Natur und eige-
 nen Kräfte, und
 läßt den Menschen innerlich un-
 geändert; er
 behilft sich mit äußerlicher Er-
 kenntniß und fleischlicher Si-
 cherheit;
 bringt den Menschen ins Ver-
 derben.
 b. wahre
 Herzens-
 glaube { folgt auf wahre Reue und Leid
 über die Sünde;
 ist eine gütliche Wirkung Gdts,
 und
 machet einen ganz andern Men-
 schen von Sinn und Kräften;
 verläßt sich allein auf Christum,
 und machet selig.

B. möglich, auf diese oder eine andere Art zu befördern, z. E.

1. bethe herzlich zu Gdt um seinen Beystand zur Prü-
 fung des Glaubens.

2. erforsche deine Glaubensart, deinen Wachsthum und
 deine Offenbarung,

a. durch eine Anfrage an dich selbst, z. E. ob du
 gewiß versichert bist von G^ott und seiner Gnade;
 von I^hesu Christo und seinem Verdienste;
 im Glauben schwach oder stark,
 gewachsen bist, zu- oder abgenommen.
 deinen Glauben thätig bewiesen hast durch die
 Liebe,

b. mit Beobachtung des Zeugnisses deines Herzens:
 sonderlich, ob du gewiß glaubest und vertrauest

☞ G^ott dir die Sünde um I^hesu Christi willen
 vergebe, und Christi Gerechtigkeit wieder
 schenke;
 daß | solche Gnade dich besonders angehe, und
 im heiligen Abendmahle versichert werde;
 | I^hesus Christus dich im heiligen Abendmahle
 speise und tränke und sich mit dir vereinige;
 | du Leben und Seligkeit erlangest.

3. suche, was etwa mangelt, bey G^ott zu erhalten, durch
 Gebeth um Glaubensstärkung, nach Eph. 1, 17. 3, 16.
 Kol. 1, 19. Phil. 1, 9.

Erweckung mit geistlichen Liedern, z. E. vom Glauben,
 Verlangen nach I^hesu &c.

Betrachtung des göttlichen Wortes, zum Wachsthum
 in der Erkenntniß &c.

Nachahmung bewährter Exempel der Gläubigen.

des

und würdigen Genuße desselben. 139

H. des damit verknüpften christlichen Lebens, welches

- A. besteht < { nicht in { bloßen Vorsätze und einer Billigung
 { einem { der Gottseligkeit, oder
 { { äußerlichen weltverharen Lebens=
 { { wandel;
 { sondern { thätigen Beweissung, Luc. 1, 74.
 { in einer { Röm. 7, 6. 2 Petr. 1, 5.
 { { wirklichen Beobachtung der Pflichten
 { { gegen Gott und Menschen.

- B. befördert wird, durch eine { wie der Tag, die Zeit zuges
 { bracht worden;
 1. täglich Erforschung { ob und wie dem heiligen Geiste
 { Raum gelassen; Phil. 3, 13.
 { ob ein Ernst bewiesen ist, gott
 { selig zu leben.

2. fleißige Erneuerung des Taufbundes. (Jes. 38, 15.)
 1 Petr. 3, 21.

3. ernstliche Ge- { nach der Schrift; Ps. 143, 10.
 { Matth. 26, 41.
 { aus eigener Andacht, nach vorsals
 { lenden Umständen;
 { nach Anleitung geistreicher Lie
 { der 10.

C. zu offenbaren, 3. C. in diesen und dergleichen Stücken:

1. Vermeidung der Sünde und aller Häuchelen; 2 Kor.
 7, 1. 1 Petr. 2, 1.
 2. Verläugnung der Welt und sein selbst; Tit. 2, 12, Röm.
 8, 12. 1 Joh. 5, 4.
 3. williger Erstattung dessen, was unrecht ist; Luc. 19, 8.

4. sorg

4. sorgfältiger Einbringung des versäumten Guten;
5. erbarmender Liebe gegen den Nächsten nach Seele und Leib;
6. fleißiger Nachahmung des Lebens Jesu; Matth. 11, 24. Joh. 13, 15. 1 Petr. 2, 21.
7. gutem Exempel, es zu geben und zu nehmen;
8. geduldiger Uebernehmung und Ertragung des Kreuzes.

B. Das Verhalten im Gebrauche des heiligen Abendmahls, erfordert

1. eine heilige Ehrfurcht, und mit Freudigkeit zu treten zu dem Gnadenstuhle, Ebr. 4, 16.

aus Vergleichung { der eigenen Nichtigkeit und Dürftigkeit, 1 Mos. 18, 27. Jes. 64, 8.
der Hoheit Jesu und seiner großen Liebe. Ps. 8, 5. Joh. 6, 40.

2. eine Aufmerksamkeit bey { der Einsegnung und dem Gebeth, wie auch der herrlichen Speise und Trankung { les, Joh. 6, 27. 33. 35.
{ der heilsamen Frucht und Nutzen. Joh. 6, 50.

3. im Zutreten, eine {
 - a. Bewahrung der guten Gedanken vor aller Zerstreuung.
 - b. Bitte und Seufzer um {
 - Heiligung der Seele und des Leibes;
 - würdige Genießung mit Hunger und Durst;
 - Bereinigung mit Jesu, und durch ihn mit Gott.
 - c. demüthige Leibesstellung zum Stehen oder Knien.

4. bey

und würdigen Genuße desselben. 141

4. bey'm Genießen [essen] das gesegnete [Brod]
a. das nehmen u. [trinken] den gesegneten [Wein]

und

mit solchem des HErrn Jesu wahren [Leib und Blut,

- b. mit einer { gläubigen Begierde und Verlangen; Ps.
25, 1. 42, 2. 3.
freudigen Zueignung Jesu und seines
theuren Verdienstes.

5. das Andenken des Todes Jesu, dessen Ursache, Kraft,
Frucht und Gemeinschaft:

aus { der Geschichte des Leidens Jesu und dessen
Umständen;
den Psalmen, Zeugnissen der Propheten und
Schriften des neuen Testaments; wie auch
geistreichen Liedern, Büchern und eigener Be-
trachtung ic.

C. Das Verhalten nach dem Gebrauche des heiligen
Abendmahls besteht darinn:

Ein Gläubiger

1. läßt { es damit nicht genug seyn, das das heilige Wort
vollbracht ist; sondern
herzliche Dankbarkeit und Freude;
Ps. 103, 1. Jes. 61, 10.
folgen eine { sorgfältige Bewahrung des erlang-
ten Guten; Off. 3, 11.
Beobachtung, ob er die gesegnete
Wirkung empfindt,

a. offen

2. offenbaret die Frucht in } Verweisung der Liebe, wie Iesu gethan
 hat; Joh. 15, 9-13. Eph. 5, 2. im
 Lebenswandel, wie es einem Erbseten zu
 steht. 1 Kor. 6, 19. 20.

3. verkündiget den Tod des Herrn Iesu: 1 Kor. 11, 26.

a. sich selbst, der Sünde ferner abzusterven. 1 Petr.
 2, 24. 2 Kor. 5, 15.

b. der Welt, daß er ihr und sie ihm abgestorben ist;
 Gal. 6, 14. Röm. 12, 2.

c. dem Satan, ihn mit allen seinen Werken zu über-
 winden; Offenb. 12, 11.

4. nimmt den Vorsatz, das heilige Liebesmahl des Herrn
 Iesu

a. oft zu ge- brauchen,	} wegen {	nicht aus Zwang, welches Häucheln verursachen würde; sondern Iesu Befehl und Verheißung, zu unserm Besten; unserer eigenen Noth: indem 1) der Sünden Vergebung, und des göttlichen Zornes Abwendung, 2) Kraft wider Satans und der Welt Versuchungen, 3) dem Glauben Kraft und Stärke nöthig ist. der Absicht die Vereinigung mit Gott zu versichern.

b. nie

b. niemals zu misbrauchen, welches geschehen könnte, durch

1) Unterlassung des gehörigen Verhaltens, aus geistlichem Stolge und Sicherheit,

2) Missdeutung, als ob des Abendmahls äußerlicher Gebrauch

a. Vergebung der Sünden bringe, ob schon kein Glaube da ist;

b. ein Zeugniß der gerechten Sache und Unschuld sey u.

c. wider leibliche Krankheiten und Unglück helfe.

c. nicht zu unterlassen, wie geschieht von

1) vielen, die { an anderer Unwürdigkeit sich stoßen; und
{ doch nur auf sich sehen sollten.
{ sorgen, daß sie wieder sündigen möchten
{ aber die göttliche Gnade brauchen
{ sollten.
{ in Feindschaft leben, da sie doch solche ab-
{ legen sollten.

2) Angefochtenen, die sich für unwürdig halten;
da dann zu unterscheiden ist:

die Unwürdigkeit der { Unbussfertigen, da keine Buße
{ noch Glaube ist.
{ Bussfertigen, welche

a. for

144 Vom heil. Ab. und würd. Genuße desselb.

a. sorgen, { nicht Reue über die Sünde genug,
und
daß { Ihr Glaube gar zu schwach wäre;

b. doch herzlich nach Jesu verlangen; und
daher

c. sich dessen nicht enthalten, sondern desto eher
bedienen sollen. Matth. 9, 12.

d. Jesum zu verherrlichen, bis daß er kommt. Offenb.
22, 10.



Gewissens

Gewissensprüfung nach den zehn Geboten.

(Sieh Seite 97. 109. 133.)

Nach dem ersten Gebote.

Dieses Gebot erfordert, daß wir mit unserm Herzen, das ist, mit unsern Neigungen und Begierden, allein an Gott hängen sollen. Hängt sich das Herz an etwas anders, und zieht sich davon von Gott ab: so ist es eine Abgötterey. Prüfe dich demnach, o Seele! Sind deine Neigungen und Begierden so auf Gott gerichtet, daß du alle Creaturen gegen ihn für nichts achtest? Fürchtest du ihn über alles? Liebest du ihn über alles? Vertrauest du ihm über alles, auch in den größten Nöthen? Bist du unbekehret: so werden deine Neigungen zur Welt, zu gewissen Creaturen, ja, zu beliebten Sünden gerichtet seyn. Diese sind also deine Götter. Den wahren Gott achtest du nicht; oder wann es hoch kommt, so nimmst du ihn als einen fremden Gott, neben deinem Gözen an. Bist du aber bekehret: so wirst du zwar finden, daß du Gott über alles fürchtest, liebest, und ihm vertrauest; aber vielleicht in großer Schwachheit. Du kannst etwa die Anhänglichkeit an die Creaturen noch nicht recht aus dem Herzen bringen. Vielleicht machen dir die Lockungen und Drohungen der Welt

R

noch

noch zu viel zu schaffen. In der Noth wirst du zu klein-
gläubig. Die Zerstreuungen deines Berufes
schwächen etwa den Geist, daß er sich wie von Gott
verliert, und in dem vertrauten Umgange mit ihm
zu fremde wird. Das erste Geboth ist der Grund
von allen Geboten Gottes. Alle Wirkungen der
Gnade gehen dahin, daß wir wieder in das erste Ge-
both gebracht werden: denn da gelangen wir wieder
zur Vereinigung mit Gott.

§ Nach dem zweyten Gebothe.

hängt das Herz allein an Gott; so wird man
ihn mit der innigsten Ehrerbietigkeit hochschätzen.
Diese Hochachtung wird sich zugleich auf den ganzen
Willen, auf alle Worte und Werke Gottes er-
strecken, und sich in Gedanken, Worten und Werken
äußern. Hast du nun, o Seele! bey dem ersten
Gebothe gefunden, daß dein Herz nicht an Gott,
sondern an den Creaturen und an Sünden hängt:
so wird dir auch diese Hochachtung mangeln. Die
Welt wird in deinen Augen größer seyn, als Gott.
Du wirst sogar eine Abneigung und Verachtung
gegen ihn, in deinem Herzen finden. Daher kommt
es dir auch nicht schwer an, seinen Namen, seine
Worte und Werke zu misbrauchen, die Sprüche
der heiligen Schrift nach deinem fleischlichen Sinne
zu verdrehen, die Creaturen anders anzuwenden, als
es die Absicht des Schöpfers erlaubt, zu fluchen,
falsch oder leichtsinnig zu schwören, &c. und das al-
les kann dir ein Zeugniß seyn, wie sehr dein Herz ver-
derbet ist. Ist aber dein Herz zu Gott bekehrt und
gerichtet: so wirst du ihn zwar über alles hochachten
und

und dich vor allem vorsäßlichen Misbrauche seines Namens hüten; aber, wie manche Gedanken wider die Ehre Gottes steigen in deinem Herzen auf! Diese sind an sich Sünde, ob du sie schon unterdrückest, und ob sie schon den Gläubigen um Christi willen vergeben werden. Vielleicht bist du auch noch zu leichtsinnig in deinen Worten. Vielleicht redest du oft zu unbedachtsam von göttlichen Dingen. Vielleicht ist dein Gebrauch der Werke Gottes noch nicht recht nach seinen weisen und heiligen Absichten eingerichtet. Und wie viele Fehler wirst du bei dir entdecken, wann du untersuchest, wie du ihn anrufst, wie du behest, wie du ihn lobest, und ihm für seine Wohlthaten dankest! Geschieht dieses alles oft genug? andächtig und ernstlich genug? gläubig genug?

SS Nach dem dritten Gebothe.

Der Gott über alles hochschäzet, der soll ihm auch äußerlich und öffentlich dienen. Dazu hat Gott den Sabbath oder Ruhetag verordnet, an welchem wir sein Wort betrachten, und die Ruhe unserer Seele durch das Wort in ihm suchen sollen. Der Leib soll deswegen mit ruhen, damit die Seelenruhe nicht gestört werde. Wie hast du, o Mensch! diesen Ruhetag bisher zugebracht? Ist das Wort Gottes und die Ruhe in Gott, deine Hauptbeschäftigung gewesen? Hast du alles abgeschnitten, was dich daran stören konnte? Bist du nicht zu träge, in die Gemeinschaft Gottes einzubringen? War dieß dein Hauptgeschäft an den Sonntagen, daß du mühselig und beladen zu Jesu gekommen bist,

und die Ruhe für deine Seele in seinem Veröhnopfer gesucht hast? Wenn du nur alle Tage des Herrn allein zum Besten deiner Seele anwenden wolltest, bedenk, wie weit du in dem wahren Christenthume kommen würdest!

S Nach dem vierten Gebothe.

Hier fängt die zweyte Tafel des Gesetzes an, welche uns die Liebe gegen den Nächsten befiehlt. Das vierte Geboth aber erfordert insonderheit Liebe und Ehrerbietung gegen die Aeltern und andere Vorgesetzten. Hast du dann deinen Nächsten geliebet, wie dich selbst? Hast du das ihm gewünschet und gethan, was du haben willst, daß andere Leute dir wünschen und thun sollen? Hast du auch deine Feinde geliebet? hast du für sie geberthen, sie gesegnet und ihnen aus redlichem Herzen Gutes gethan? Ist diese Liebe nicht sehr mangelhaft gewesen? Hast du dich nicht gegen deine Aeltern, oder andere Vorgesetzten in Gedanken, Worten oder Werken versündigt? Hast du sie um Gottes willen verehret, weil Er sie dir vorgesezet hat? Hast du die Wohlthaten erkannt, welche Gott dir durch sie erweist. Ist deine Liebe, deine Ehrerbietung und dein Gehorsam gegen sie zärtlich, kindlich, willig, redlich, ohne Verstellung und Häuchelen gewesen? Und wenn Gott dir Kinder oder andere Untergebenen, anvertrauet hat: wie bist du mit ihnen umgegangen? Hast du die Pflichten gegen sie beobachtet, die dir in dem Worte Gottes vorgeschrieben sind. Hast du solches gethan, aus väterlicher Liebe und wahrer Sorgfalt zufförderst für ihre geistliche, sodann auch für ihre ewige Wohlfahrt, aus wahrhaftigem redlichem Herzen? Nach

Nach dem fünften Gebothe.

In diesem Gebothe wird nicht nur der äußerliche Todschlag verborhen; sondern auch die Quelle desselben, nämlich: der Haß, der Neid, und die Misgunst, welche sich in Gedanken, Gebärden, Worten und Werken hervorthun. Bist du fren, o Mensch! von wirklichen Mordthaten? und zwar nicht nur von groben, sondern auch von subtilen? nicht nur von leiblichen, sondern auch von geistlichen Mordthaten? Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger. 1 Joh. 3, 15. Wie steht es um den Haß, den Neid, und die Misgunst in deinem Herzen? Haben sich nicht auch diese Unarten oft in deinem Herzen gereget? Hat es nicht Mühe gekostet, sie zu überwinden? Sieh, so tief stecken sie in deiner Natur! Und wie hast du dich gegen deinen Nächsten in Worten und Werken verhalten? Bist du ihm darinn nicht zu hart und bitter gewesen? Hast du nicht manchmal dem Zorne Raum gelassen? Trägst du an dir das Bild des sanftmüthigen Heilandes? oder bist du noch sehr weit davon entfernt?

Nach dem sechsten Gebothe.

Dieses Geboth erfordert eine innerliche und äußerliche Reinigkeit und Keuschheit, in und außer dem Ehestande, wie auch die Vermeidung aller Dinge, wodurch diese Tugend verlerzet, und die Beobachtung aller Mittel, wodurch sie erhalten und befördert werden kann. Wohlan! kannst du sagen, daß du ein reines Herz hast? daß du dich jederzeit der Zucht und Keuschheit in Gedanken, Gebärden, Worten

ten und Werken beßissen? daß du den Müßiggang, den Ueberfluß in Essen und Trinken, böse Gesellschaften, und andere Gelegenheiten, wodurch dein Herz zur Unkeuschheit gereizet werden konnte, mit Ernste vermieden? daß du über deine Augen und Ohren beständig gewachet? um ein reines Herz öfters geberthen? und dich den ersten Regungen böser Lüste gebührend widersehet hast? Wie oft hast du wohl diese Pflichten versäumer? Wie oft ist deswegen dein von Natur unreines Herz noch mehr beflecket, und dadurch die Gnadenarbeit des heiligen Geistes in dir verhindert worden? Hast du deinen ledigen Stand in wahrer Reinigkeit geführt? und wenn du in der Ehe lebest, führest du diesen Stand, wie es den Heiligen zusteht? Giebst du deinem Ehegatten auch keine Gelegenheit zur Versuchung, um sich zu versündigen? Suchest du dich täglich in dem Blute Jesu zu waschen und von den Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen?

Nach dem siebenten Gebothe.

In diesem Gebothe werden alle Arten des groben und subtilen Diebstahls verbothen, und die Gerechtigkeit und Liebe gegen den Nächsten, in Ansehung der zeitlichen Güter, befohlen. Bist du, o Mensch! diesem Gebothe genau nachgekommen? Hast du anderen Menschen niemals etwas entwendet? Und wenn du solches etwa gethan hast, hast du das Entwendete wiedererstattet? Hast du deinen Nächsten mit falscher Waare oder Handlung niemals verkürzet? Ihm seinen rechten Lohn zu rechter Zeit gegeben? Was du anderen schuldig warest, sofern es dir möglich gewesen

sen ist, richtig bezahlt? Anvertraute Güter wohl verwaltet, und nicht vorenthalten? Die Arbeit, welche du anderen zu thun schuldig warest, nach aller Treue und Redlichkeit verrichtet? Hast du deines Nächsten Gut und Nahrung bessern und behüten geholfen? ihn vor Schaden gewarnet? und ihm in seiner Noth, so gut als möglich, bengelanden? Bist du beflissen gewesen, dein eigen Brot zu essen? und auch den Dürftigen mit deinem Vermögen beizustehen?

S Nach dem achten Geböthe.

Hier wird insonderheit die Aufrichtigkeit und Wahrheit in Worten geböthen, und alles, was sowohl vor Gerichte, als in dem gemeinen Leben dawider streitet, ernstlich unterfaget. Prüfe demnach dein Herz, ob es gegen alle Menschen redlich und aufrichtig gewesen ist? Prüfe deine Worte, ob sie wahrhaftig gewesen sind? Bist du ein abgesagter Feind aller Lügen, Falschheit und Verstellung? Bist du frey geblieben von allen Zungensünden? Hast du niemanden fälschlich angeklaget? niemanden lieblos gerichtet und beurtheilet? deines Nächsten Heimlichkeiten nicht verrathen, da du sie nach der Liebe hättest verschweigen sollen? Hast du seinen guten Namen in Schutz genommen und vertheidiget, wann er von andern gekränkert, verläumdert und verlästert worden ist? Bist du gewohnt, von jedermann das Beste zu reden, und das zu entschuldigen, was sich entschuldigen läßt?

Nach dem neunten und zehnten Gebothe.

Diese Gebothe wollen nicht einmal die böse Begierde des Herzens erlauben, und fodern von uns eine vollkommene innerliche Unschuld und Heiligkeit. Kennest du dich, o Seele! so wirst du hier einen Abgrund des Gräuels in dir entdecken. Ach! wie weit bist du von der vollkommenen Unschuld und Heiligkeit abgekommen! Vergeht wohl ein Tag, da nicht böse Begierden in dir aufsteigen? Begierden, nicht nur wider GOTT; nicht nur wider deine eigene Wohlfahrt; sondern auch wider deinen Nächsten? Hat sich nicht zuweilen eine Begierde gegen sein Haus und seine Güter, gegen sein Weib, seine Kinder, sein Gefinde, oder was ihm sonst zugehöret, in dir erregt? Bist du ihm ohne falsche und eigennützige Absichten beförderlich und dienstlich gewesen, ihm das Seinige erhalten zu helfen? Hast du auch die Seinigen angehalten, zu bleiben, und zu thun, was sie schuldig sind?

Sage an, liebe Seele! bist du bey allen diesen Gebothten ohne Tadel? Oder mußt du nicht vielmehr bekennen, daß du sie vielfältig und ohne Zahl übertreten hast?



Buß-

Bußgebeth

nach dieser Gewissensprüfung.

Ich, mein Gott! ich müßte mehr als blind seyn, wenn ich mich für unschuldig halten wollte. Wer will doch einen Reinen finden bey denen, da keiner rein ist? Ich bin überzeuget, mein Gott, daß ich alle deine Geböthe übertreten habe. Meine ganze Natur ist in den Schlamm des Verderbens gesunken, und es ist alles beseelet, was in und an mir ist. Könnte ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer: dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen. Zweyerley muß ich hierbey vor deinem Angesichte beklagen: daß die Erkenntniß meiner Sünden so unvollkommen und so träge ist. Sie ist unvollkommen; denn ich sehe nicht den tausendsten Theil meiner Uebertretungen. Sie ist träge; denn mein Herz wird über meine vielen und schweren Sünden nicht so empfindlich und lebendig gerühret, gebeuget und zerknirschet, wie es billig seyn sollte. Sollte ich alle meine Abweichungen auf einmal erblicken, und ihre Last auf einmal fühlen, so müßte ich vergehen. Aber, laß mich doch soviel einsehen und empfinden, als zur gänzlichen Veränderung meines bösen Herzens nöthig ist. Ich weis, mein Gott, daß ich dich unzählichmal beleidiget habe; ich weis, daß du auch meine unerkannten Sünden ins Licht vor dein Angesicht stellst; ich weis endlich auch, daß eine jede Sünde den Fluch verdienet;

R 5

net; denn du sagest selbst in deinem unwandelbaren Geseze: 5 Mos 27, 26. Verflucht ist, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thut. Ist der Fluch schon da, wann man nicht alle Worte erfüllet, wann nur eins übertreten, oder nur eine Sünde begangen wird: ach, so habe ich unzählliche Flüche verdienet, weil ich unzählichemal gesündigt habe. Das alles weiß ich, mein Gott! Aber, warum bin ich noch so träge, so kalt, so sicher, so unendpfündlich bey dieser Erkenntniß? Warum brenne ich nicht vor Haß wider alle Sünden. Warum streite ich nicht besser dawider? Warum suche ich meine Besserung nicht ernstlicher? Warum kommen mir viele Abweichungen, die doch alle den ewigen Fluch nach sich ziehen, kaum wie kleine Sonnenstäubchen vor? Ach, heiliger Gott! ist das nicht ein neues Kennzeichen meines tiefen Verderbens? Gewiß, meine Natur muß entseßlich zugerichtet seyn. Ach Gott! ich liege ganz unter der Sünde vergraben, und es sind alle guten Kräfte von mir gewichen. Hier liege ich Armer, und weiß mir weder zu rathen noch zu helfen. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden! wo soll ich Rettung finden! Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme. O JESU! du allein kannst mir helfen. O JESU! du bist voller Gnade und Erbarmung. O JESU! du hast mir ein Geboth und einen Rath gegeben, da du sagetest: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken. Auf dieß dein Geboth und Rath kommt mein betrübt Gemüthe; es kommt voller Sünde, voll Gräuel,

voll

voll Fluch, Jammer und Elend. Es kommt aber zu deiner großen Güte: denn wo die Sünde groß und mächtig ist, da ist doch deine Gnade noch unendlich viel größer und mächtiger. Darum **HERR JESU!** laß Du auf mein Gewissen ein Gnadentropflein fließen; ein Tropflein deines Blutes, welches mich rein machen kann von allen meinen Sünden. Du hast ja, o treuer Heiland, das ganze Gesetz für mich erfüllt, und allen meinen Fluch getragen. Du hast alle meine Schulden völlig bezahlt, und alle meine Strafen gebüßt. Ach! darum rechne mir nicht zu meine vielfältigen Sünden, sondern rechne mir deine Gerechtigkeit, dein blutiges Versöhnopfer zu, welches ewiglich gilt. Aber, mein Heiland! schaffe auch in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Erfülle mich mit deiner Kraft, und wehre dem Uebertreten in mir, daß ich hinführo von deinem Gesetze nicht so sehr abweiche, weder innerlich noch äußerlich. O heiliger Geist! schreib du dein Gesetz in mein Herz, und gib mir Gnade, daß ich es immer williger und vollkommener halte. Bewahre mich vor allen vorsätzlichen und herrschenden Sünden, und so oft ich aus Schwachheit sündige, so erinnere mich daran, und demüthige mich durch deine Zucht, damit ich vorsichtiger werde. Gib mir in deinem Lichte die Größe meiner Sünden immer besser zu erkennen, damit ich sie desto ernstlicher hassen und meiden möge. Entdecke mir auch meine unerkannten Fehler, so werde ich sie durch deine Kraft ablegen, und meinen ganzen Wandel genauer nach deinem heiligen Willen führen können. Ach, heiliger Dre-

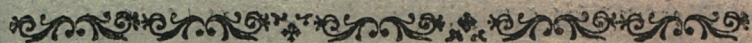
einig

156 Gewissensprüfung nach den zehn Geboth.

einiger Gott! Wann werde ich völlig zu deinem Bilde erneuert werden? Wann wird es mit mir dahin kommen, daß sich keine böse Lust mehr in meinem Herzen reget? daß kein sündlicher Gedanke in mir aufsteigt? daß keine besleckten Worte aus meinem Munde gehen? daß das Böse meinem Wandel nicht mehr anklebet? Ich weiß wohl, daß dieses geschehen wird, wann ich zu den vollendeten Gerechten komme, und zu deinem vollkommenen Bilde erwache. O wie wohl wird mir alsdann seyn, wann ich dein Antlitz in Gerechtigkeit schauen werde! Ach! wäre ich doch schon erlöst von dem Leibe dieses Todes! Doch ich will dir das Ende meines Lebens nicht vorschreiben. Du weißest am besten, wann es Zeit ist, mich heimzuholen. Aber, heilige mich nur recht hier in der Gnadenzeit, auf daß ich in deiner Gemeinschaft leben, in deiner Gemeinschaft sterben, und in deiner Gemeinschaft zur seligen Ewigkeit eingehen könne. Herr! erhöre mich, um Jesu Christi willen! Amen.



Christ



Christliche Lebens- und Sittenregeln für Kinder, nach den zehn Geböthen.

Sürchte Gott herzlich; nicht auf eine knechtische Art, sondern aus kindlicher Liebe. Pred. 12, 13. Röm. 8, 15.

Liebe Gott über alles. Matth. 22, 37.

Verlaß dich auf Gott, und nicht auf dich selbst, noch auf andere Menschen. Sprüchw. 3, 5. Ps 118, 8. 9.

Gib deinen Willen gern in Gottes Willen. 2 Sam. 15, 26. Matth. 26, 39.

Sei demüthig im Herzen, in Gebärden, Kleidung, Worten und Werken. 1 Petr. 5, 5. Kap. 3, 3. 4.

Den heiligen Namen Gottes und Jesu nenne nie ohne Ehrerbietigkeit. Phil. 2, 9-11.

Untersteh dich nicht, Worte der heiligen Schrift, oder geistliche Lieder auf eine eitle und lächerliche Weise zu misbrauchen und zu verkehren. Matth. 4, 6.

Brauche deinen Mund nicht zum Fluchen und Schwören; sondern Gott um seine Hülfe anzurufen, seine Liebe zu rühmen, und ihm für seine Wohlthaten zu danken. Ps. 50, 15. 148, 12. 13.

Wann

Wann du jemanden fluchen und schwören hörst: so erschrick davor, und bezeuge dein Mißfallen durch Worte oder Gebärden. Röm. 12, 14. Jak. 3, 9, 10.

Häuchle ja nicht, und rede nicht anders, als es dir ums Herz ist. Ps. 5, 7.

Bring den Tag des HErrn nicht mit Spielen, Arbeit oder Müßiggang; sondern mit heiligen Gedanken, Worten und Werken zu. Jes. 58, 13.

Geh gern in die Kirche und Schule, und sey da aufmerksam. Ps. 95, 6.

Bedenk in der Kirche die Allgegenwart Gottes; und daß du nach dem Worte, so du hörst, an jenem Tage gerichtet werden sollst. Joh. 12, 48.

Bring deine Bibel und dein Gesangbuch mit in die Kirche; sing und bethe andächtig mit, höre fleißig zu, und schlage einige Sprüche auf.

Plaudere nicht in der Kirche, und wann ein anderer mit dir plaudern will, so gib ihm keine Antwort. Wirst du unter der Predigt vom Schläfe angefochten, so steh ein wenig auf, und suche dich desselben zu erwehren. Pred. 4, 17.

Gasse nicht in der Kirche herum nach andern Leuten; lache nicht, und spiele auch nicht mit den Händen oder Büchern; richte deine Augen auf den Prediger, oder auf deine Bibel und Gesangbuch. Am unanständigsten ist es, wann du unter dem Gebeth herumgaffest. Sir. 18, 23.

Gib acht auf dein Herz, und merke auf die guten Bewegungen des heiligen Geistes in deiner Seele, und werde ihm gehorsam. Sprüchw. 4, 23.

Hb

Höre, oder lies Gottes Wort mit tiefster Ehrerbietigkeit, weil Gott darinn zu dir redet; 1 Thess. 2, 13. und habe es lieber, als alle deine Spielsachen.

Dein redlicher Vorsatz bey deinem Bibellesen muß seyn, daß du alles einfältig glauben willst, was sie lehret; alles thun, was sie gebiethet; und alles hoffen, was sie verspricht. Jak. 1, 22. 25.

Nächst Gott bist du niemanden mehr Liebe und Ehrerbietigkeit schuldig, als deinen leiblichen Aeltern; solche kannst du nicht besser beweisen, als wann du ihrem Befehle gehorsam bist, ihre Lehre annimmst, ihren Bestrafungen dich unterwirfst, ihre Schwachheiten mit Geduld trágst, und sie niemals vorsätzlich beleidigest. Eph. 6, 1: 3.

Wann dich deine Aeltern ausschicken wollen: so merke wohl, was du ausrichten sollst, daß du es nicht unrecht bestellest. Hast du dein Geschäft ausgerichtet, so steh nicht lange still und sieh dich auf der Gasse um, noch plaudere mit andern davon, sondern geh gleich wieder nach Hause, und bring Antwort. 1 Mos. 37, 13.

Wann dir deine Aeltern etwas Böses befehlen: so darfst du ihnen nicht folgen, sondern bescheidenlich antworten: es werde das ihr Ernst nicht seyn, weil es ja Gott verbothen habe. Ap. Gesch. 5, 29.

Halt alle Leute und alle deine Vorgesetzten, als Aeltern, in Ehren, insonderheit deinen Präceptor oder Schulmeister; suche ihm seine saure Mühe durch Gehorsam, Fleiß und Aufmerksamkeit zu versüßen. 1 Tim. 5, 1. 2.

Laß zwischen dir und deinen Brüdern und Geschwistern niemals Zank seyn, 1 Mos. 13, 8.

Sen

Seh freundlich und dienstfertig gegen deine Mitschüler, und erwähle nur diejenigen zu deinen Freunden, die fromm sind. Sprüchw. 24, 1. Sir. 37, 15.

Deinen Feinden, die dich auslachen oder sonst beleidigen, vergilt nicht Böses mit Bösem, sondern Verhe für sie.

Achte es für eine Ehre, wann du um dein stills und gottesfürchtiges Wesen verachtet und gehasset wirst. 2 Tim. 3, 12.

Kannst du jemanden auch ungebeten einen Dienst thun, so thu es mit Lust.

Gib dich nicht in gefährliche Umstände, in welchen Leib und Gesundheit Schaden leiden könnte. Sir. 3, 27.

Laß keine geilen, unflätigen Lüste in deinem Herzen aufsteigen: denn sie verwüsten Leib und Seele. Sir. 23, 4: 6.

Betrübe den heiligen Geist nicht mit unnützen, schandbaren, und sonst sündlichen Worten, noch mit höhnischen, frechem und muthwilligem Lachen. Eph. 4, 29. 30. Matth. 12, 36. Luc. 6, 25.

Hörest du unkeusche, garstige Reden: so geh darüber traurig davon, und sage sie nicht nach; sondern schäme dich, solchen Unflath des Satans in deinen Mund zu nehmen. Sir. 19, 6.

Gewöhne dich nicht wollüstig, und verzärtle deinen Leib nicht zu sehr: sonst wirst du dein Lebenlang ein elender, kränklicher Mensch seyn.

Schäme dich nicht der Arbeit; thu sie gern, und flieh den Müßiggang. Sprüchw. 28, 19.

Häng

Häng dem Schläfe nicht zu sehr nach, damit du nicht in Faulheit geräthest. Sprüchw. 6, 9 = 11.

Flieh die Trunkenheit, und laß dich niemals bereden, mehr zu trinken, als dir dienlich ist. Sir. 31, 35 = 37.

Geh züchtig und schamhaftig mit deinem Leibe um, und bedecke, was die Ehrbarkeit bedeckt haben will.

Sei zufrieden mit dem, was dir Gott durch deine Aeltern giebt, und gönne andern gern das Ihrige.

Nimm nicht das allergeringste deinen Aeltern oder andern weg, entwende auch nichts von dem Gelde, dafür du etwas holen sollst. Vergleichen kleiner Diebstahl hat manchen den Weg zum Galgen gebahnet. Sir. 20, 27.

Hast du dich verführen lassen, Obst, Korn, oder andere Sachen zu rauben: so bekenne deine Sünden, bitt um Erlassung der Strafe, und thu es dein Leben lang nicht wieder. Sprüchw. 28, 13.

Wenn du Geld bekommst, so gib es jemanden aufzuheben, damit du es nicht verlierest oder vernachlässigst; gib auch von dem Deinigen gern Almosen. Job. 4.

Kommst du zu jemanden der Geld auf dem Tische oder sonst etwas liegen hat; so geh nicht nah hinzu, vielweniger bleib allein in solcher Stube.

Wenn du etwas findest, und weißest, wem es gehöret: so gib es wieder. 5 Mos. 22, 1. f.

Lüge nicht, sondern rede die Wahrheit, wenn du

du gleich Schaden und Verdruß davon haben solltest.
Eph. 4, 25.

Wann du erzählest, was du gehöret oder gesehen hast: so setze nichts dazu, damit du nicht dem Lügengeiste in die Stricke fallest.

Gib aus Bosheit unschuldige Kinder nicht an; sondern rede wohl von ihnen, und entschuldige sie, so viel mit Wahrheit geschehen kann. Sprüchw. 19, 5.

Siehst du Böses an andern, so betrübe dich; ermahne sie mit Bescheidenheit, und bitte Gott, daß er dich davor bewahre. 1 Kor. 13, 6.

Denk nichts Arges in deinem Herzen wider deinen Nächsten: und wann Böses in dir aufsteigt; so unterdrücke es, durch herzliches Gebeth.

Erkenne dein angebohrnes großes Verderben mit bußfertiger Seele; und wisse, daß in deinem Herzen der Same aller Laster verborgen liegt. Matth. 15, 19.

Aus der verderbten Eigenliebe entstehen drey Hauptlaster: Ehrgeiz, Geldgeiz und Wollust. Prüfe dich wohl, zu welchem du am meisten geneigt bist, und suche solche Neigung bey Zeiten zu unterdrücken. 1 Joh. 2, 16.

Je mehr du deiner natürlichen Neigung schmäuelst, und ihr den Willen lässest, desto tyrannischer wird sie dich beherrschen. Jak. 1, 14. 15. Röm. 6, 19.

Nimm dich insonderheit in acht, daß du von der Sünde, zu welcher du am meisten geneigt bist, nicht übervortheilet werdest. Meid alle Gelegenheit zu derselben, und kämpfe dawider, daß sie immer mehr entkräftet werde.

Nach

Nach den

dreien Glaubensartikeln.

Serne vor allen Dingen deinen Gott und Schöpfer recht erkennen. Joh. 17, 3.

Weil Gott ein Geist ist: so diene ihm im Geiste und in der Wahrheit; Joh. 4, 24. und sieh vornehmlich auf das Geistliche und Unsichtbare. 2 Kor. 4, 18.

Weil Gott ewig und unveränderlich ist: so hang ihm auch mit unveränderlicher Treue an; Offenb. 2, 10. verlänge gern um seiner willen die zeitlichen und vergänglichen Dinge; Matth. 6, 19. 20. und glaube, daß er ewig dein Gott seyn will. Ps. 90, 2.

Weil Gott allmächtig ist: so wage es getrost auf seinen Beystand; Jos. 1, 9. Phil. 4, 13. und wisse, daß er dir helfen kann, wann alle Hülfe aus zu seyn scheint. Jes. 59, 1.

Weil Gott allwissend ist; so hüte dich vor Sündhelen und heimlichen Sünden; Jes. 29, 15. 16. und getröste dich, daß er dein Anliegen besser weis, als du ihm solches klagen kannst. Ps. 10, 17.

Weil Gott allweise ist: so suche bey ihm allein die wahre Weisheit; Jak. 1, 5. und sey allezeit mit seiner Führung zufrieden. Ps. 73, 24. 37, 5.

Weil Gott allgegenwärtig ist; so wandle allezeit vor Gott; 1 Mos. 17, 1. und freue dich seines Beystandes an allen Orten. Ps. 23, 4. Jes. 43, 1. 2.

Weil Gott wahrhaftig ist: so glaube seinen Verheißungen, fürchte dich vor seinen Drohungen, und befeilige dich auch der Wahrheit. 2 Kor. 1, 20.

Weil Gott heilig ist: so meide die Sünde, und befeige dich der Heiligung, willst du anders Gemeinschaft mit ihm haben. 1 Petr. 1, 15, 17.

Weil Gott gerecht ist: so hasse und meide das Böse, das Gott bestraft; hingegen liebe und thu was gut und recht ist, das Gott belohnet. 1 Joh. 2, 29.

Weil Gott gütig und barmherzig ist: so fasse in aller deiner Noth ein festes Vertrauen zu ihm; und sey auch gütig und barmherzig gegen alle Elenden. Ps. 13, 6. 31, 8. Luc. 6, 36.

Bedenk daß dich Gott geschaffen hat, und führe dein ganzes Leben zu seinem Lobe. Pred. 12, 1. 1 Kor. 6, 20.

Weil die Seele das edelste Theil deines Wesens ist: so sollst du mehr für sie sorgen, als für den Leib. Matth. 6, 33.

Brauche deinen Verstand und dein Gedächtniß, etwas Nützliches zu fassen und zu behalten. 1 Tim. 2, 8.

Gewöhne deinen Willen, allezeit das wahrhaftige Gute zu erwählen, und das Böse zu verwerfen. Jes. 7, 16.

Bring deine Einbildung in gute Ordnung. Bilde dir die Lust der Welt nicht lieblicher, und das wahre Christenthum nicht schwerer ein, als es in der That ist. 1 Joh. 2, 17. Kap. 5, 3.

Weil dir Gott auch nebst der Seele deinen Leib anvertrauet, und ihn mit Sinnen und Gliedern weislich gezieret hat; so bist du verbunden auch denselben

ge

gesund zu erhalten, und unbefleckt zu bewahren. Sir.
37, 30. f.

Hang mit deinem Herzen dem Schöpfer und
nicht den Creaturen an.

Entschlag dich aller ängstlichen Sorgen; und
empfehl dich und alles das Deinige der Regierung
Gottes Matth. 6, 25. f. Ps. 37, 4. 5.

Lerne Jesum Christum aus der heiligen Schrift
täglich besser erkennen, damit du an ihn glaubest, und
ihm nachfolgest. Joh. 5, 39. 2 Petr. 3, 18.

Glaube, daß Jesus Christus, wahrer Gott und
Mensch, dein und aller Menschen Heiland ist; ehre
ihn als den wahren Gott; und freue dich, daß er
auch wahrer Mensch und dein Bruder ist; und ver-
nehre deine menschliche Natur nicht mit Sünden.

Denk oft an Christi Leiden und Sterben,
und an die Heilsgüter, die er dir erworben hat. Dan-
ke ihm dafür ohne Unterlaß, und laß sein theures Ver-
dienst an dir nicht vergeblich seyn.

Folge deinem Heilande in der Sanftmuth, De-
muth, Verläugnung und andern Tugenden; so wirst
du auch einmal mit ihm erhöht werden.

Erkenne, daß du aus eigenen Kräften nichts
Gutes thun kannst; alles Gute, das du an dir findest,
ist Gottes; alles Böse aber, das du in dir findest,
ist dein eigen. 2 Kor. 3, 5.

Bitte Gott täglich um den Heiligen Geist, um
den Glauben an Christum, und um die gnädige Berge-
bung deiner Sünden. Ps. 51, 12.

Laß den Heiligen Geist in deinem Herzen frey
und

und ungehindert wirken: so wird er deinen Verstand erleuchten, deinen Willen zu Gott lenken, und dein Gewissen mit Friede und Freude erfüllen. Jes. 30, 15. Röm. 14, 17.

Bitte Gott, daß er dir eine lebendige Uebersetzung von der Gewisheit der Auferstehung, des künftigen Gerichts, und des ewigen Lebens geben wolle.

Nach dem Vater Unser.

Bethe von Herzen gern und recht andächtig, wann dich deine Aeltern oder andere bethen lassen.

Bethe aber auch von selbst, ob du gleich nicht dazu angehalten wirst, insonderheit wann du allein bist; bezeige dich dabey fein demüthig, und thu es oft kniend. Matth. 6, 6.

Gewöhne dich mit eigenen Worten kurz von Gott zu bitten, was du von ihm gern haben willst; und thu dann das Vater Unser und andere gelernete Gebethlein hinzu. Ephes. 6, 19.

Nebst dem Gebeth wache beständig über deine Gedanken, Worte und Werke, und traue deinem Herzen nicht zu viel. 1 Kor. 16, 13.

Vor allen Dingen bitte Gott um ein fromm, gehorsam Herz, daß du mögest ein Kind Gottes seyn, nach Gottes Wort und Willen leben, und daß Gott sein Reich in deiner Seele habe. 1 Röm. 3, 9.

Bitte auch Gott um leibliche Gaben, wann du krank bist, oder dir sonst etwas fehlt; und wann andere krank, oder sonst in Noth sind. Sir. 38, 9.

Wann du merkest, daß du übel gethan hast, oder
wann

wann dir deine Aelteren dein Unrecht zeigen: so bitte es so fort dem lieben Gott ab, und bitte, daß er dich vor aller Verführung des Teufels, der Welt, und deines Fleisches bewahren wolle. Ps. 141, 4.

Schicket dir Gott an deinem Leibe etwas Beschwerliches zu: so trage deinen Schmerzen mit Geduld, und glaube, daß er dich lieb hat, weil er dich züchtiget. Ebr. 12, 5. 6.

Will Gott, daß du in der Welt arm, krank und verachtet seyn sollst, so gedenk: Er ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt. 1 Sam. 3, 18.

Bedenk, daß du nicht immer in dieser Welt leben werdest, und schicke dich bey Zeiten zu deinem Abschiede an.

Stelle dir einen jeden Tag als den letzten vor: so wird dein letzter Tag dich nicht unvermuthet überfallen.

Fürchte dich nicht vor dem Tode: denn hast du christlich gelebet, so wirst du auch selig und freudig sterben können. Röm. 14, 17.

Nach

den heiligen Sacramenten.

Bedenk, daß du in deiner Taufe einen Bund mit Gott gemacht hast. 1 Petr. 3, 21.

Nimm dir oft gnugsame Zeit dazu, dich in der Stille vor Gott zu prüfen, ob du noch in deinem Taufbunde stehst, oder daraus gefallen bist. 2 Kor. 13, 5.

Saget dir dein Gewissen, daß du muthwilliger Weise lebest in Ungehorsam, Lügen, Fluchen, Troß, Frechheit: so fang augenblicklich an, deinen Taufbund zu erneuern, (Seite 111. 112.) und bitte Gott um wahre Buße: Lucá 15, 18. 19 denn wenn du länger böse bleibst, so wird es immer ärger. 2 Tim. 3, 13.

Klaget dich dein Gewissen nicht an, daß du vorsätzlich deinen Taufbund übertreten, aber doch, daß du im Guten nachlässig gewesen bist, und so vielmals aus Schwachheit gefehlet hast: so laß dir auch solches leid seyn, bitte Gott um Vergebung, und fasse einen ernstesten Vorsatz, ins künftige mit mehrerem Ernste nach deinem Taufbunde zu leben.

Ob du gleich noch nicht zum heiligen Abendmahle gehst: so lerne doch in Zeiten, was es sey, und was zum würdigen Gebrauche desselben gehöre, und bitte Gott, daß er dich dagegen bereite, da du zum heiligen Abendmahle wirst angenommen werden.

Werden andere Kinder zuerst zum heiligen Abendmahle angenommen, du aber noch nicht, ob du wohl eben so alt und groß bist, wie sie: so werde nicht unwillig darüber. Je länger dich der Prediger zuvor unterrichtet, ehe er dich annimmt, destomehr sollst du dich dafür dein Lebenlang dankbar erweisen.

Nach den

Morgen- Abend- und Tischgebethen.

Wie sich ein Kind verhalten soll:

I) Des Morgens.

Wann du des Morgens gewecket wirst, so steh so fort auf: ja gewöhne dich selbst zu rechter Zeit aufzuwachen und ungeweckt aufzustehen.

Wann

Wann du aufwachest, so richte deine Gedanken zuerst zu Gott. Ps. 139, 18.

Bieth deinen Aeltern und andern, die zugegen sind, einen guten Morgen.

Zieh dich hurtig und ordentlich an, und anstatt unnützer Reden dabey, gedenk an das Kleid der Gerechtigkeit Christi, das du in der heiligen Taufe angezogen hast. Gal. 3, 27. Kol. 3, 12.

Wasch Hände und Gesicht reinlich, und gedenk dabey, daß Christi Blut dich von den Sünden wäscht. Offenb. 1, 5. Mit frischem Wasser sich die Augen und den Hals waschen, und den Mund ausspülen, dienet zur Gesundheit. Hüte dich aber dabey, daß du weder dich, noch andere, noch ein reinliches Gemach besprizest.

Wann du die Haare kämmeest, so tritt nicht mitten in die Stube, sondern beyseits in eine Ecke.

Thu dein Morgengebeth mit Andacht, ehe du andere Geschäfte vornimmst. Ps. 5, 4.



2) In der Schule.

Wenn du in die Schule kömmt: so sage einen guten Morgen; oder wo dieses nicht gebräuchlich ist, so neige dich doch ehrerbietig, und setze dich stille an deinen Ort.

Sey aufmerksam und gehorsam, und laß dich nicht über einer Sache etlichemal vom Schulmeister erinnern.

Freue dich nicht, wann andere Kinder geschlagen werden, und wirst du um deiner Unart willen gestrafet: so beweis dich weder mit Worten noch Ge-

bärden ungeduldig und widerspännstig, sondern nimm es zu deiner Besserung an. Sprüchw 22, 15. E. 29, 1.

Sitz fein gerade; wann du nicht gefragt wirst, so sey stille, und plaudere nicht; hilf auch andern nicht ein, wann sie ihre Lektion aussagen sollen.

Gegen deine Mitschüler beweis dich liebeich und friedfertig; zanke nicht mit ihnen, stoß sie nicht, besudele nicht mit deinen Schuhen oder mit der Dinte ihre Kleider, gib ihnen keine Ekelnamen, und verhalt dich in allen Stücken gegen sie, wie du willst, daß sie sich gegen dich verhalten sollen.

Hüte dich vor allen unanständigen groben Sitten und Gebärden in der Schule, als: sich ausstrecken, fragen, den Arm auf des Nachbars Achsel legen, mit den Füßen scharren und baumeln, und dergleichen mehr.

Halte deine Bücher inwendig und auswendig rein; schreib und male nicht allerley hinein, zerreiß sie nicht, und verlier keines davon.

Wann du deine Lektion, oder einen Spruch zeichnen willst: so thu es mit Hineinlegung eines papierenen Zeichens, und nicht mit Dinte oder Kreide, noch daß du den Ort naß machest, und was darauf klebest, oder die Blätter umschlagest, wodurch ein Buch verdorben wird.

Wann die Schule aus ist: so geh fein stille und sitzsam nach Hause.



3) Ben

3) Bey der Mahlzeit, zumal bey fremden Leuten, oder bey einem Gastmahle.

Sie du zur Mahlzeit gehst, so kämme und wäsche dich, und mache die Kleider ordentlich.

Unter dem Gebeth bezeige dich ehrerbietig; thu es nicht mit niederhangenden, sondern mit erhobenen gefalteten Händen, und sieh mit den Augen nicht umher. Ps. 63, 5.

Mußt du laut bethen: so rede langsam und vernehmlich, halt zu rechter Zeit ein, besonders wann ein Gebeth aus ist.

Nach dem Geberthe sey nicht der erste am Tische, sondern warte, bis sich andere gesetzt haben: alsdann setze dich fein sitzsam an den gewöhnlichen oder angewiesenen Ort. Lucä 14, 8. 10

Ueber Tische sitz fein gerade und stille; lege dich nicht mit dem Arme auf den Tisch: das Messer lege zur rechten, und das Brot zur linken Seite des Tellers.

Bezeige dich bey der Mahlzeit nicht wie ein Heißhungeriger; sieh nicht die Speisen so begierig an; sey nicht der Erste in der Schüssel; schneide das Brot nicht voraus in Bissen; is nicht gar zu geschwind und gierig; fodere nicht schon ein ander Stück Brot oder Fleisch, wann du den Mund noch voll hast; schneid nicht zu große Bissen; nimm den Löffel nicht zu voll, und stopfe auch den Mund nicht zu voll. Sir. 31, 19.

Bleib in der Schüssel an deinem Orte vor dir, oder sey vergnügt mit dem, was dir vorgeleget wird, und begehre nicht von allem etwas zu haben. Sir. 31.

Sieh

Sieh nicht auf eines andern Teller, ob er etwa mehr als du bekommen hat; sondern genieß das Deine vergnügt und mit Danksagung; und gedenk, daß der Herr Jesus die Speise deiner Seele ist.

Iß nicht mehr Fleisch oder Käse, als Brot, noch zu fett Butter; beiß auch die Bissen Brot nicht mit den Zähnen ab; sondern schneid sie gebühlich mit dem Messer.

Fasse Messer und Löffel gebühlich, und hüte dich, daß du das Tischtuch und Kleid nicht besleckest.

Die fetten Finger lecke nicht ab; sondern wische sie an das Tuch. Lecke auch den Teller nicht ab, weder mit der Zunge, noch mit den Fingern. Stütze den Ellbogen nicht auf den Tisch, wann du den Löffel zum Munde bringst.

Das Salz nimm aus dem Salzfaße nicht mit den Fingern, sondern mit der Messerspitze.

Die Knochen, Fischgräten, oder was sonst nicht zu essen ist, schütte nicht unter den Tisch, oder auf das Tischtuch; sondern laß es auf dem Rande des Tellers liegen.

Enthalt dich, so viel möglich ist, die Nase über Tische zu schnäuzen; erfordert aber es die Noth, so wende das Angesicht etwas von dem Tische hinweg, oder halt die Hand oder ein Tuch vor. Also mache es auch, wenn du niesen oder husten mußt.

Gewöhne dich nicht eine Speise vor der andern zu erwählen, und dir einzubilden, daß du dieß oder jenes nicht essen könneß.

So oft du etwas auf den Teller bekommst, so bedanke dich höflich mit geneigtem Haupte.

Ueber Tische rede selten eher, als bis du gefragt wirst,

wirst, höre aber aufmerksam zu, wann andere etwas Gutes reden.

Wann du trinken willst: so mußt du keine Speise mehr im Munde haben, und dich vorher höflich gegen die Gäste mit dem Haupte neigen.

Bei dem Trinken steht es sehr übel: 1) wann man so starke Züge thut, daß man hernach schnaufen, oder tief Othem holen muß; 2) wann man indessen die Augen auf andere herumgehen läßt; 3) wann man den Anfang im Trinken über Tische machet, ehe die Aeltern oder Vornehmern getrunken haben; 4) wann man zugleich mit einem Vornehmern den Krug an den Mund setzet; 5) wann man trinkt, wann andere noch mit uns reden; 6) wann man etliches mal geschwind hintereinander trinkt.

Vor und nach dem Trinken pflegt man den Mund abzuwischen; aber nicht mit der bloßen Hand, sondern mit einem Tuche. Sey bei Tische willfährig.

Ueberfülle deinen Leib nicht mit allzuvielm Essen und Trinken: denn Mäßigkeit erhält die Gesundheit. Sirach 37, 32, 33.

Wann du satt bist: so kannst du aufstehen und aufwarten. Sir. 31, 20.

Das übrige Brot stecke nicht in die Tasche, sondern laß es auf dem Tische liegen.

Geh nicht eher davon, als bis nach dem Essen geberhet, und Gott für seine Wohlthaten gedanket worden ist.

Gleichwie du täglich essen und trinken mußt: so laß auch keinen Tag vorbegehen, daß du nicht aus Gottes Worte etwas lesest und betrachtest, deine Seele damit zu speisen.

4) Auf

4) Auf der Gasse.

Kenne nicht wild auf der Gasse herum; schrey auch nicht, sondern geh still und ehrbar.

Beweis dich schamhaftig; und thu nicht öffentlich vor andern Leuten, was man an einem besondern Orte billig verrichten soll.

Siehst du Pferde, oder einen Wagen kommen: so geh in Zeiten aus dem Wege, daß du nicht Schaden nimmest. Hänge dich auch niemals hinten an einen Wagen an.

Habe keinen Gefallen am Muthwillen und an frechen lärmenden Spielen. Bleib auf dem Wege nicht stehen, wo sich Leute zanken oder schlagen, oder andere Bosheiten treiben; geselle dich nicht zu bösen Buben, die dich verführen; auf Jahrmärkten höre nicht den Marktschreibern, und sieh nicht den leichtfertigen Tänzern zu.

Wann dir ein bekannter, alter, oder vornehmer Mensch begegnet: so weich ihm zeitig aus, nimm den Hut ab, grüße ihn, und bücke dich höflich; warste aber nicht so lange, bis er schon neben dir, oder gar schon vorüber ist, sondern beweise ihm solche Ehrerbietigkeit, wann du noch einige Schritte von ihm bist.

5) Des Abends.

Nach dem Abendessen setze dich nicht in einen Winkel, noch strecke dich auf eine Bank, noch lege den Kopf auf den Tisch, daselbst zu schlafen; sondern lerne, wenn dir etwas vorgegeben ist; oder lies in der Bibel, und thu dein Abendgebet mit Andacht.

Geh

Geh keinen Abend zu Bette, du habest dann vor Gott bedacht, wie du den Tag gelebet, und deine vergangenen Sünden Gott bußfertig abgeben, und bis du der gnädigen Vergebung deiner Sünden versichert worden bist. Ps. 63, 7.

Zieh dich an einem besondern Orte aus; oder wo es ja in Gegenwart anderer Leute geschehen muß; so geh etwas abwärts von ihnen, und sey dabey bescheiden und schamhaftig.

Befieh zuweilen deine Kleider, ob sie der Verbesserung nöthig haben, und bitt alsdann darum. Lege die Kleider zusammen an einen gewissen Ort.

Lege dich fein züchtig, und mit einem Seufzer zu Gott, ins Bette, decke dich wohl zu, und trachte mit gottseligen Gedanken bald einzuschlafen.

Wann du des Nachts aufwachest: so denk an die Allgegenwart Gottes und der heiligen Engel; entschlag dich eiteler Gedanken, und suche wieder einzuschlafen.



6) Insgemein.

Lebe mit jedermann friedlich und einig, und laß deine ganze Höflichkeit aus Demuth und wahrer Liebe des Nächsten herfließen. Röm. 12, 18.

Bei fremden Leuten sey sittsam, munter und ehrbar; und wann du gefragt wirst, so antworte gleich, kurz, deutlich und bescheiden.

Gewöhne dich in allen Dingen ordentlich; lege deine Bücher und andere Sachen, an ihren gewissen Ort, und laß sie nicht zerstreuet herumliegen.

Behorche niemanden an der Thüre. Sir. 21, 26. Lauf auch nicht gleich hinein; sondern nimm draußen vor

176 Christliche Lebens- und Sittenregeln.

vor der Thüre deinen Hut ab; klopfe bescheidenlich an, und warte, bis jemand herauskömmt, der dich hineinruft; alsdann grüße, und sage deutlich, was du zu bestellen hast. Schmeiß auch die Thüre nicht sehr hinter dir zu Sir. 21, 26. 24.

Kömmt ein Fremder oder guter Freund ins Haus: so bezeige dich höflich gegen ihn, heiß ihn willkommen, deut ihm einen Stuhl und warte ihm auf.

Wann du ausspenst: so laß den Speichel gerade herunter auf die Erde fallen, und tritt mit dem Fuß darauf. Wann du gähnest: so halt die Hand vor den Mund. Also auch bey dem Niesen, Husten und Raufewischen, beleißige dich aller Wohlanständigkeit; und gewöhne dich nicht an das beständige Räuspern und an anderes unanständiges Wesen.

Im Lachen sey mäßig und bescheiden. Lache nicht über alles; am allerwenigsten aber über anderer Leute lose Handel oder Unglück. Sir. 21, 29.

Was du Gutes und Wohlanständiges an andern siehst, dem suche nachzufolgen. Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denke nach, Phil. 4, 8.

Alles zur Ehre Gottes!
Amen.



39 $\frac{19}{h, 23}$

158.

